

STARK
AUFGESTELLT MIT
**PRODUKT-
INNOVATIONEN**



KENNZAHLEN 2013

in TEUR	2013	2012 ¹⁾	Veränderung in %
Umsatz	365.639	325.373	12,4 %
EBITDA	34.780	32.346	7,5 %
in % vom Umsatz	9,5 %	9,9 %	-
EBIT	20.607	22.258	-7,4 %
in % vom Umsatz	5,6 %	6,8 %	-
Ergebnis nach Steuern – fortgeführte Geschäftsbereiche	13.395	14.238	-5,9 %
Ergebnis nach Steuern – aufgegebene Geschäftsbereiche	-	31.858	-
Jahresüberschuss	13.395	46.096	-70,9 %
Ergebnis je Aktie – fortgeführte Geschäftsbereiche (EUR) ²⁾	2,29	2,43	-5,9 %
Ergebnis je Aktie – fortgeführte und aufgegebene Geschäftsbereiche (EUR) ²⁾	- 2,29	7,88	-70,9 %
EBITDA bereinigt	35.683	33.871	5,3 %
in % vom Umsatz	9,8 %	10,4 %	-
EBIT bereinigt	21.661	23.943	-9,5 %
in % vom Umsatz	5,9 %	7,4 %	-
Eigenkapital	82.529	92.035	-10,3 %
Eigenkapitalquote	44,1 %	50,9 %	-
Netto-Finanzschulden / Netto-Liquidität	-2.881	19.629	-
Investitionen ³⁾	32.800	21.159	55,0 %
in % vom Umsatz	9,0 %	6,5 %	-
Working Capital	33.412	36.338	-8,1 %
in % vom Umsatz	9,1 %	11,2 %	-
Mitarbeiter im Durchschnitt (Anzahl) ⁴⁾	1.059	1.022	3,6 %

¹⁾ Anpassung der Vorjahreswerte aufgrund der retrospektiven Anwendung von IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“.

²⁾ Auf der Basis von durchschnittlich 5.851.100 Aktien.

³⁾ Zugänge zu Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

⁴⁾ Ohne Auszubildende und Zeitarbeitskräfte.

ZIELERREICHUNG

IN MIO. EUR	ZIELE 2013	IST 2013
Umsatz – Konzern	325 – 340	365,6
Umsatz – Pumpen und Motorkomponenten	235 – 250	274,2
Umsatz – Bremssscheiben	etwa 90	91,5
Bereinigtes EBITDA – Konzern	> 33,9	35,7
Bereinigtes EBITDA – Pumpen und Motorkomponenten	> 27,8	29,3
Bereinigtes EBITDA – Bremssscheiben	> 6,9	7,9

STARK AUFGESTELLT MIT **PRODUKT- INNOVATIONEN**

Der Erfolg des SHW-Konzerns basiert in starkem Maße auf seinen Produktinnovationen und dem Know-how seiner Mitarbeiter, Ideen in marktfähige Produkte umzusetzen. Und nicht mehr nur am Standort Deutschland, zukünftig auch in Brasilien, Nordamerika und China. Im ereignis- und erfolgreichen Geschäftsjahr 2013 sind wesentliche Weichenstellungen für weiteres kapitaleffizientes Wachstum in den kommenden Jahren erfolgt.



UNTERNEHMENSPROFIL

Der SHW-Konzern profitiert mit seinem Produktportfolio vom Megatrend CO₂-Reduktion. Dem weltweit steigenden Bedürfnis nach Mobilität stehen regulatorische Vorgaben hinsichtlich einer deutlichen Absenkung der CO₂-Emissionen von Kraftfahrzeugen gegenüber.

SHW AG hat frühzeitig begonnen, entsprechende Produkte zu entwickeln, und verfügt heute über ein breites Produktportfolio an verbrauchsoptimierenden Komponenten für

Motor- und Getriebeanwendungen, welche die Effizienz von Verbrennungsmotoren und dessen Nebenaggregaten steigern, sowie Bremscheiben, die das Fahrzeuggewicht senken.

Wir unterstützen unseren Kunden, die Anforderungen von heute und morgen zu erfüllen – als Wegbereiter zur Erreichung der strengen CO₂-Zielvorgaben.

MISSION & VISION

UNSERE MISSION

Wir unterstützen unsere Kunden bei der Erreichung der strengen regulatorischen Vorgaben zur Reduktion der CO₂-Emissionen. Unser Produktportfolio umfasst innovative Fahrzeugkomponenten, welche die Effizienz von Verbrennungsmotoren und deren Nebenaggregate sowie Getrieben steigern, sowie Bremscheiben, die wesentlich zur Reduzierung des Fahrzeuggewichts beitragen. Wir gestalten aktiv den Megatrend CO₂-Reduktion, indem wir herausragende Produktqualität zu wettbewerbsfähigen Preisen liefern.

UNSERE VISION

Wir wollen einer der weltweit führenden Hersteller von Pumpen und Motorkomponenten für sämtliche Antriebs-technologien sein und die Verbundbremscheibe großserientauglich machen. Wir möchten als zuverlässiger Partner wahrgenommen werden, der nachhaltigen Wert für seine Kunden und Aktionäre schafft.

GESCHÄFTSBEREICHE

PUMPEN & MOTORKOMPONENTEN

Im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten entwickelt und produziert der SHW-Konzern Motor- und Getriebekomponenten für verschiedene Anwendungsbereiche. Zu den Produkten für Personenkraftwagen gehören beispielsweise variable Ölpumpen, elektrische Zusatzpumpen für die Start-Stopp-Funktion und weitere CO₂-relevante Motorkomponenten. Teil des Produktsortiments des SHW-Konzerns sind auch Pumpen für Truck & Off-Highway-Anwendungen. Zudem werden weitere wichtige Komponenten für Motoren und Getriebe gefertigt.

Umsatz

274

Mio. Euro

+15,2% gegenüber Vorjahr

EBITDA bereinigt

29,3

Mio. Euro

+5,4% gegenüber Vorjahr

Mitarbeiter

679

zum 31. Dezember 2013

+5,6% gegenüber Vorjahr



KENNZAHLEN UND FAKTEN IM ÜBERBLICK



BREMSSCHEIBEN

Im Geschäftsbereich Bremsscheiben entwickelt und produziert der SHW-Konzern einteilige belüftete Bremsscheiben aus Gusseisen sowie Leichtbaubremsscheiben aus einer Kombination aus einem Eisenreibring und einem Aluminiumtopf. In der eigenen Gießerei werden Bremsscheiben für die Erstausrüstung und das Ersatzteilgeschäft hergestellt. Im Geschäftsjahr 2013 wurden erstmals mehr bearbeitete als unbearbeitete Bremsscheiben ausgeliefert.

Umsatz

92

Mio. Euro

+4,6% gegenüber Vorjahr

EBITDA bereinigt

7,9

Mio. Euro

+14,4% gegenüber Vorjahr

Mitarbeiter

367

zum 31. Dezember 2013

+0,3% gegenüber Vorjahr

INHALT

4 Vorwort des Vorstands

ZUKUNFTSKOMPONENTEN

- 8 Mission „Kunde“:
Boris Memel bringt SHW-Pumpen in alle Welt
- 12 Premium-Bremsscheiben:
Dr. Jörn Spilker wirft Blicke in die Zukunft
- 16 Erforscht sei, was hart macht:
Heinrich Wiedemann und die Pulvermetallurgie



20 Bericht des Aufsichtsrats

24 SHW-Aktie

28 Zusammengefasster Konzernlagebericht und Lagebericht der SHW AG

- 29 Grundlagen des Konzerns
- 38 Wirtschaftsbericht
- 51 Jahresabschluss der SHW AG
- 52 Vergütungsbericht
- 57 Übernahmerechtliche Angaben mit Erläuterungen
- 61 Risikobericht
- 68 Nachtragsbericht
- 69 Prognose- und Chancenbericht

75 Konzernabschluss

- 76 Konzern-Bilanz
- 78 Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 79 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 80 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 82 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
- 83 Konzernanhang

122 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

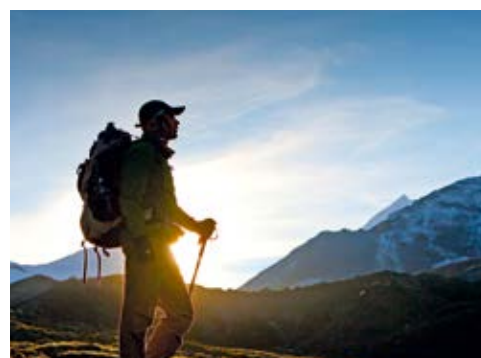
123 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

124 Service

- 124 Glossar
- Finanzkalender & Impressum



12



16



Sascha Rosengart

Finanzvorstand

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre hat Sascha Rosengart umfangreiche Berufserfahrung in der Automobilzulieferindustrie – mit Stationen bei Tower Automotive und Hengst Automotive – erworben. Seit Mai 2013 ist Sascha Rosengart Mitglied der Geschäftsführung der SHW Automotive GmbH und Finanzvorstand der SHW AG. Er verantwortet den kaufmännischen Bereich einschließlich IT, Personal und Recht sowie Investor Relations & Unternehmenskommunikation.

Dr.-Ing. Thomas Buchholz

Vorstandsvorsitzender

Nach einem Maschinenbau-Studium und der Promotion hat Thomas Buchholz umfangreiche Berufserfahrung in der Automobilzulieferindustrie – mit Stationen bei Mahle und TI Automotive – erworben. Seit August 2013 ist Thomas Buchholz Vorsitzender der Geschäftsführung der SHW Automotive GmbH und Vorstandsvorsitzender der SHW AG. Er verantwortet den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten.

Andreas Rydzewski

Mitglied des Vorstands

Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre hat Andreas Rydzewski in unterschiedlichen Managementpositionen umfangreiche Berufserfahrung in der Automobilzulieferindustrie – mit Stationen bei Mannesmann, Otto-Wolf-Gruppe, Wirth (Brasilien) und ThyssenKrupp – erworben. Zur SHW Automotive GmbH wechselte Andreas Rydzewski im Jahr 2008 und ist seitdem Mitglied der Geschäftsführung. Er verantwortet den Geschäftsbereich Bremsen.

VORWORT DES VORSTANDS

Sehr geehrte Damen und Herren,
Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

wir blicken auf ein für die SHW AG wiederum in mehrfacher Hinsicht ereignis- und erfolgreiches Geschäftsjahr 2013 zurück.

So erzielte die SHW AG im Geschäftsjahr 2013 einen Konzernumsatz von 366 Mio. Euro. Dies entspricht einem Umsatzwachstum von 12,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Besonders erfreulich entwickelte sich dabei weiterhin das Geschäft mit elektrischen Zusatzpumpen für die Start-Stopp-Funktion sowie mit unseren neuen variablen Öl-/Vakuumpumpen (Tandempumpen), die beide maßgeblich zum Umsatzplus des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten von 15,2 Prozent beitrugen. Wir konnten dieses Wachstum in einem Marktumfeld realisieren, welches durch eine nahezu unveränderte europäische Fahrzeugproduktion gekennzeichnet war.

Das bereinigte Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) konnte um 1,8 Mio. Euro auf 35,7 Mio. Euro gesteigert werden. Zu dieser Ergebnisverbesserung haben beide Geschäftsbereiche beigetragen. Das Finanzprofil der SHW AG ist zum Bilanzstichtag mit einer Eigenkapitalquote von 44,1 Prozent und Netto-Bankverbindlichkeiten von nur 2,9 Mio. Euro unverändert sehr solide und im Branchenvergleich überdurchschnittlich gut.

Insgesamt ist es uns damit gelungen, die selbst gesteckten Ziele hinsichtlich Umsatz und bereinigtem Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen bereinigt (EBITDA bereinigt) zu erreichen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nach dem SAP-Go-Live am 1. Januar 2013 im ersten Quartal die logistische Performance negativ beeinflusst war und zu Mehraufwendungen für Beraterunterstützung, Überstunden, Sondertransporte und Fremdbearbeitungsaufträge führte. Im vierten Quartal ergaben sich im Bereich Pulvermetallurgie Mehrkosten aus der geringeren Anlagenverfügbarkeit, im Geschäftsbereich Bremscheiben wirkten sich höhere Instandhaltungsaufwendungen, Mehrbelastungen durch Wochenendarbeit sowie erhöhte Fremdbearbeitungskosten im Zusammenhang mit dem Anlauf einer neuen Bearbeitungslinie ergebnismindernd aus.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, aufgrund der Geschäftsentwicklung und der soliden Bilanzstruktur Ihres Unternehmens haben Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, der am 9. Mai in Heidenheim stattfindenden Hauptversammlung eine stabile Dividende in Höhe von 1,00 Euro je Aktie vorzuschlagen. Unsere

Dividendenpolitik bleibt ergebnisorientiert, sodass steigende Ergebnisse nicht nur weiteren finanziellen Spielraum für Wachstum mit sich bringen sollen, sondern auch entsprechende Ausschüttungen.

An der Unternehmensspitze der SHW AG hat es im Laufe des Jahres ebenfalls Veränderungen gegeben. Das neue Vorstandsteam hat in den zurückliegenden Monaten sowohl die Unternehmensstrategie als auch Prozesse und Abläufe in den Werken einer kritischen Überprüfung unterzogen.

Dabei haben wir signifikantes Verbesserungspotenzial auf sämtlichen Wertschöpfungsstufen identifiziert. Diese Potenziale gilt es nunmehr konsequent zu heben, um dadurch unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter zu stärken und Ressourcen für die Umsetzung der Globalisierungsstrategie freizusetzen. Dies wird die Arbeitsplätze in den inländischen SHW-Werken sicherer machen und uns gleichzeitig in die Lage versetzen, die lange vernachlässigte Internationalisierung mit dem gebotenen Nachdruck voranzutreiben.

Die Umsetzung der Internationalisierungsstrategie verläuft planmäßig. Ende des ersten Quartals bzw. Anfang des zweiten Quartals werden wir in Brasilien die ersten Ölpumpen an einen US-Automobilhersteller ausliefern. Anfang April wird ein kleines Team von Vertriebsmitarbeitern und Entwicklungsspezialisten in der Nähe der kanadischen Metropole Toronto das neue Entwicklungszentrum (inkl. Leistungs- und Dauerlauftestständen) und Verwaltungsgebäude beziehen. Daneben werden die Vorabuntersuchungen vorangetrieben, auf deren Basis die Entscheidung über den künftigen Fertigungsstandort für die Großserienfertigung getroffen werden kann. In China befindet sich die SHW AG in Abschlussverhandlungen mit einem renommierten europäischen Motorenhersteller für Truck & Off-Highway-Anwendungen über eine Beauftragung (Mehrjahresvertrag) von Motorölpumpen für den chinesischen Standort. Um unser Geschäft mit Pumpen und Motorkomponenten weiter zu stärken, wird sich das neue Management mit dem Thema Akquisitionen beschäftigen.

Auf der Grundlage von Produktneuanläufen sind wir zuversichtlich, dass wir im Geschäftsjahr 2014 weiter auf dem Wachstumspfad bleiben werden. Dieses Wachstum wird in starkem Maße von der Nachfrage nach unseren Start-Stopp-Pumpen und Öl-/Vakuumpumpen getrieben werden.

Auch auf der Eigentümerseite hat es eine bedeutsame Veränderung gegeben. Nach der erfolgreichen Platzierung der restlichen Aktien aus dem Bestand von Nordwind Capital bei institutionellen Investoren im In- und Ausland befinden sich die Aktien der SHW AG seit dem 5. November 2013 zu 100 Prozent im Streubesitz. Seit dem 21. Dezember 2013 ist das Unternehmen Mitglied im SDAX, welcher das Segment der Small Caps aus den Industriebranchen im deutschen Markt abbildet.

Der Kurs der SHW-Aktie lag zum Jahresende 2013 um 60,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Ihr Investment in der Aktie der SHW AG hat sich damit auch in 2013 wertmäßig deutlich besser entwickelt als die relevanten Vergleichsindizes.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei unseren Kapitalgebern und bei unseren Kunden, Lieferanten, Geschäfts- und Kooperationspartnern für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt ein besonderer Dank, da die erzielten Ergebnisse ohne eine gute, hoch qualifizierte und engagierte Belegschaft nicht möglich sind.

Ihnen, verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, können wir versichern, dass wir auch in der Zukunft alles unternehmen werden, um den Wert der SHW AG nachhaltig zu steigern, und würden uns freuen, wenn Sie uns auf diesem Weg weiter begleiten würden.

Aalen, den 11. März 2014

Ihr Vorstand der SHW AG



Dr.-Ing. Thomas Buchholz
Vorstandsvorsitzender



Sascha Rosengart
Finanzvorstand



Andreas Rydzewski
Mitglied des Vorstands

Porträt: Boris Memel

IN JEDEM INGENIEUR STECKT EIN VISIONÄR



WAS UNS ANTREIBT – ERSTKLASSIGE KOMPONENTEN FÜR ANSPRUCHSVOLLE KUNDEN UND WENIGER KOHLENDIOXID- AUSSTOSS.

SHW entwickelt und produziert schwerpunktmäßig Ölpumpen für Motor- und Getriebeanwendungen. Wachstumstreiber sind elektrische Zusatzpumpen für die Start-Stopp-Funktion sowie variable Öl-/Vakuumpumpen. Mit unseren Hauptprodukten können die CO₂-Emissionen um bis zu 10 Prozent reduziert werden. Das Kosten-/Nutzenverhältnis ist im Vergleich zu anderen kraftstoffsenkenden Maßnahmen hervorragend.

Dank unseres innovativen Produktportfolios sind wir in den letzten Jahren trotz herausfordernder Marktbedingungen in Europa auf nachhaltigem Wachstumskurs geblieben.

Die Skalierbarkeit des Geschäftsmodells erlaubt eine vergleichsweise einfache und ressourcenschonende Expansion in andere Regionen; Ende des ersten Quartals bzw. Anfang des zweiten Quartals erfolgen in Brasilien die ersten Kundenauslieferungen. Auch in Nordamerika und China verläuft die Umsetzung der Internationalisierungsstrategie planmäßig. Schlüssel für das Gelingen ist auch hier unser qualifiziertes und motiviertes Personal.

Boris Memel

Director Global Program Management

Boris Memel, Jahrgang 1969 und ausgebildeter Kfz-Mechaniker und Maschinenbauingenieur, ist seit 1996 bei der SHW tätig und heute Director für das Global Program Management. Zu seinem Aufgabenbereich gehören die weltweite Neukundenakquise und die Gewinnung von Neu- und Folgeaufträgen bei Bestandskunden.

Interview mit Boris Memel

Herr Memel, worin besteht Ihre Aufgabe bei der SHW? Worauf kommt es gerade in Ihrem Bereich an?

Angefangen habe ich bei der SHW in der Entwicklungsabteilung. Danach war ich als Key Account Manager mit Produkt- und Projektverantwortung tätig, bevor mir im Jahr 2010 die Leitung der Produktentwicklung für Motorpumpen mit rund 50 Mitarbeitern übertragen wurde. Seit September 2013 bin ich für das Global Program Management zuständig.

In meiner jetzigen Funktion kann ich auf die umfangreichen Erfahrungen aus meiner früheren Vertriebs- und Entwicklungstätigkeit zurückgreifen. Mir kommen dabei mein ausgeprägtes Produkt- und Technikverständnis sowie Kostengefühl zugute. Mit der zunehmenden Komplexität der Produkte steigt auch die Komplexität meiner Aufgabe. In der Regel sind wir schon im Frühstadium an der Produktentwicklung beteiligt und schlagen unseren Kunden vor, welche Wege sie einschlagen können.

An welchen Innovationen waren Sie beteiligt?

Mein Team und ich waren an allen Produktneuheiten der letzten Jahre beteiligt. Angefangen bei dem ersten von SHW vollständig selbstentwickelten Ausgleichswellenmodul, über die geregelte Flügelzellenpumpe bis hin zu unseren neuen innovativen Tandempumpen.

Gerade bei der Tandempumpe, die eine variable Motorölpumpe mit einer Vakuumpumpe für das Bremssystem kombiniert, war ich in fast allen technischen Details tief involviert. Momentan gehen wir mit einem Produkt in Serie, in das wir zusätzlich noch eine Ausgleichswelleneinheit integriert haben. Diese wird für ein ruhigeres Laufverhalten eines neuen 3-Zylinder-Kundenmotors sorgen.

Beschreiben Sie in wenigen Worten, wie Sie das Unternehmen mit Ihrer Arbeit voranbringen.

Zusammen mit meinem Team profitable Folge- und Neuaufträge bei Bestandskunden sichern sowie Neukunden gewinnen.

Was hebt die SHW Ihrer Meinung nach vom Wettbewerb ab? Wie behauptet sie sich zukünftig?

Ein großer Vorteil von uns ist, dass wir alles an einem Standort haben, was wir brauchen. Dadurch können wir unser ganzes Entwicklungs-Know-how (Konstruktion, Auslegung, Simulation, Fertigung, Erprobung, Industrialisierung) einbringen und Synergien effektiv nutzen. Was die Produktseite angeht, sind wir bei praktisch allen Trends Vorreiter gewesen. So haben wir zum Beispiel 2002 die erste geregelte Ölpumpe eingeführt und auch in den Folgejahren haben wir Schlag auf Schlag weitere Innovationen als Erster auf den Markt gebracht. Heute decken wir – etwa im Bereich der Motorschmierölpumpe – von der Konstantölpumpe bis zur kennfeldgesteuerten Ölpumpe das gesamte Leistungsspektrum ab. Generell haben wir den Anspruch, der Anbieter mit den besten technischen Lösungen zu sein.

Wie beurteilen Sie die strategischen Zielsetzungen des Unternehmens, etwa die Etablierung neuer Standorte im Ausland?

Die Internationalisierung unseres Pumpengeschäfts müssen wir mit Nachdruck vorantreiben, um auf Dauer wettbewerbsfähig zu bleiben. Nordamerika, Brasilien und China sind aufgrund ihrer Marktgröße und Wachstumsperspektiven ein absolutes Muss für einen Global Player. Obwohl uns einige Konkurrenten hinsichtlich der Internationalisierung voraus





sind, schätze ich unsere Chancen in diesen Märkten aufgrund unserer Technologiekompetenz als sehr gut ein. Ich bin zwecks Kunden- und Auftragsakquise regelmäßig vor Ort, auch um die SHW noch bekannter zu machen. Einige konkrete Projekte stehen schon in den Startlöchern.

Was sind Ihre Aufgaben vor Ort?

Ich führe die technischen Gespräche mit den Kunden durch. Durch meinen Hintergrund kann ich das ganze Produktspektrum des Unternehmens im Detail nach außen vertreten und dem Kunden die besten Lösungen anbieten. Im weiteren Verlauf kommen die kommerziellen Themen hinzu. Spätestens zum Zeitpunkt der Serienbeauftragung gehen die Projekte dann an den jeweiligen Projektleiter über. Außerdem sammle ich Informationen, welche Projekte sich bei unseren Kunden gerade in der Pipeline befinden, wo sich noch Einstiegschancen bieten und wir den Hebel ansetzen können.

Was treibt Sie beruflich, was privat an?

Beruflich vor allem der Spaß an der Technik und Teamarbeit. Unsere Produkte haben sich in den letzten Jahren zu sehr komplexen Modulen gewandelt – je anspruchsvoller, desto spannender! Auch möchte ich die Arbeitsplätze bei SHW

durch neue Projekte, neue Kunden langfristig sichern.

Privat motiviert mich, meine beiden Kinder aufwachsen zu sehen – das gibt mir sehr viel Energie. Ich reise auch gern. Ansonsten treibe ich regelmäßig Sport, um Kraft zu tanken.

Welche direkte Verbindung besteht zwischen Ihrer Arbeit bei SHW und Ihren privaten Zielen?

Das Thema Senkung der CO₂-Emissionen liegt mir schon sehr lange am Herzen. So bin ich zum Beispiel etwa zehn Jahre mit Begeisterung den Audi A2 1.2 TDI 3l gefahren, ein Fahrzeug, welches seiner Zeit in puncto Verbrauch weit voraus war. Es ist ein gutes Gefühl, dass sich unsere Regelpumpen in immer mehr Fahrzeugen wiederfinden und so einen wichtigen Beitrag zur Verbrauchsreduzierung leisten. Auch freue ich mich über die gute Kursentwicklung der SHW-Aktie, weil das zeigt, dass der Markt Vertrauen in uns setzt.

Welche persönlichen Ziele haben Sie sich bei der SHW gesetzt?

Ich möchte die Kundenbasis weiter ausbauen und die Internationalisierung vorantreiben. Ansonsten bin ich gespannt, was die Zukunft für mich bereithält.

01
Das tiefe Produkt- und Technikverständnis ist der Schlüssel bei der Akquise von Folge- und Neuaufträgen.

02
Boris Memel und seine Kollegen schreiben die Erfolgsgeschichte der SHW fort, die von Produktinnovationen gekennzeichnet ist.

03
Sowohl geschäftlich als auch privat ist Boris Memel viel unterwegs.

Porträt: Dr. Jörn Spilker

MIT GUTEM GEWISSEN ENTWICKELN



IM PREMIUM-SEGMENT UNTER- WEGS – MIT IHREN VERBUND- BREMSSCHEIBEN HAT SICH DIE SHW ALS INNOVATIONS- UND MARKTFÜHRER IM MARKT ETABLIERT.

Weil sie extreme Belastbarkeit mit höchster Sicherheit verbinden, sind die Bremscheiben der Schwäbischen Hüttenwerke etwas ganz Besonderes. In der Verbundbauweise und durch den Einsatz von Aluminium senken sie das Fahrzeuggewicht erheblich: Bis zu 8 kg erreichen wir pro Fahrzeug und arbeiten beharrlich an einer weiteren Gewichtsreduzierung.

Wir unterstützen mit diesem Produkt unsere Kunden bei der Erreichung der strengen regulatorischen Vorgaben zur Reduktion der CO₂-Emissionen. Der Megatrend CO₂-Reduktion ist der wesentliche Treiber unseres Erfolgs – heute und in Zukunft.

Die Optimierungspotenziale der Verbundbremscheibe zu erkennen und für immer mehr Fahrzeugmodelle nutzbar zu machen, das ist die Herausforderung für unsere hoch qualifizierten und engagierten Mitarbeiter. Mit ihrem Know-how tragen sie entscheidend dazu bei, dass aus Ideen marktfähige Produkte werden.

Dr. Jörn Spilker

Leiter Entwicklung – Bremscheiben

Dr. Jörn Spilker, Jahrgang 1958, ist seit 2011 Leiter für die Entwicklung von Bremscheiben und hat zwei Jahrzehnte Erfahrung in diesem Spezialgebiet. Nach seinem Studium der Mineralogie promovierte er über Gießereitechnik an der RWTH Aachen.

Mit seiner kleinen, schlagkräftigen Truppe von etwa zwanzig Mitarbeitern betreut er ein zentrales Produkt des SHW-Portfolios. Im Interview spricht er über Kernthemen der SHW – und was ihn auch ganz persönlich motiviert und antreibt.

Interview mit Dr. Jörn Spilker



01



02

Herr Dr. Spilker, worin besteht Ihre Aufgabe bei der SHW? Worauf kommt es gerade in Ihrem Bereich an?

Ich bin Leiter Entwicklung Bremscheiben und damit für die Bereiche Neuprojekte, Konstruktion, Simulation, Modellbau und Prüfstand in Tuttlingen-Ludwigstal und Neuhausen ob Eck verantwortlich. Durch unsere Produkte, aber auch durch unser technisches Know-how, unsere Flexibilität, Geschwindigkeit sowie effektive Kommunikation sind wir gefragter Partner namhafter Großkunden. Für diese entwickeln wir kundenspezifische Neuteile, die später in Serie gehen sollen. Wir übernehmen auch technische Dienstleistungen, wie zum Beispiel die gezielte Herstellung von Versuchsteilen mit bestimmten Eigenschaften oder Dimensionen, oder führen standardisierte Versuche auf unserem eigenen Bremsenprüfstand durch. Und wie in jedem Unternehmen gibt es natürlich auch Sonderaufträge, unsere Arbeit ist also dementsprechend vielschichtig.

Beschreiben Sie in wenigen Worten, wie Sie das Unternehmen mit Ihrer Arbeit voranbringen.

Vor allem durch Teamarbeit: Das Team ist sehr wichtig. Die Flexibilität und Geschwindigkeit, die unseren Erfolg ausmachen, bringen wir nur

in der Gemeinschaft des Teams, sei es innerhalb der Abteilung oder auch abteilungsübergreifend. In nächster Zeit stehen die Weiterentwicklung unserer Verbundbremscheibe und die Gewinnung von Neukunden im Mittelpunkt. Meine Aufgabe ist es dabei, Bestands- und Zielkunden von unseren innovativen Lösungsansätzen zu überzeugen. Dies geschieht in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Vertrieb. Dadurch haben wir bereits zahlreiche Neukontakte erfolgreich aufgebaut.

Was hebt die SHW Ihrer Meinung nach vom Wettbewerb ab? Wie behauptet sie sich zukünftig?

SHW konzentriert sich seit Jahren auf das Premium-Segment: Geringe bis mittlere Stückzahlen und spezielle Anforderungen sind nur mit einer flexibel aufgestellten Fertigung zu schaffen. Unsere Verbundbremscheiben sind durch die damit einhergehende Gewichtsreduktion hochattraktiv, sie laufen in immer mehr Premium-Modellen. Darüber hinaus decken wir die gesamte Wertschöpfungskette ab. So fertigen wir die Aluminium-Töpfe für unsere Verbundbremscheiben in unserer eigenen Aluminium-Kokillengießerei am Standort Neuhausen ob Eck, die Erzeugung hochgenauer drehgefräster Oberflächen und die neuartige Wave-Bearbeitung finden auf flexiblen Spezialmaschinen statt.

01
Teamwork: Für Dr. Jörn Spilker ein wesentlicher Grund für den kommerziellen Erfolg der SHW.

02
Global denken – lokal handeln. Dr. Jörn Spilker setzt die Leitidee des Club of Rome beruflich und privat in die Tat um.

03
Das Ziel im Blick: mit Verbundbremscheiben einen ökologischen und ökonomischen Fußabdruck hinterlassen.

Wie beurteilen Sie die strategischen Zielsetzungen des Unternehmens?

Die Zielvorgabe unseres Vorstands lautet: Ausbau des Geschäfts mit Verbundbrems scheiben. Begleitet wird diese Entwicklung von einer deutlichen Senkung unserer Produktionskosten durch Lean Production. Was die Internationalisierung des Brems scheibengeschäfts angeht, bleibt natürlich noch viel zu tun. Neben Europa, unserem Hauptmarkt, wollen wir uns zunächst in den USA etablieren, hier haben wir bereits den Auftrag eines nordamerikanischen Automobilherstellers erhalten. Mittel- bis langfristig könnte sich auch Japan zu einem interessanten Zielmarkt entwickeln.

Was treibt Sie beruflich, was privat an?

Zunächst einmal das Interesse an der innovativen Technik und der Spaß an meiner Arbeit, bei der mir nur wenige Begrenzungen gesetzt werden. Die flache Hierarchie in unserer Organisation empfinde ich ebenfalls als einen Vorteil, und nicht zuletzt: Die Erfolge des Unternehmens am Kapitalmarkt, zu denen man beigetragen hat, verfolge ich mit großem Interesse. Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit meiner Lebensgefährtin, mit Lesen, Wandern und Reisen.

Welche direkte Verbindung besteht zwischen Ihrer Arbeit bei SHW und Ihren privaten Zielen?

Die Ziele des Club of Rome, sich für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft der Menschheit einzusetzen und die sprichwörtlichen Grenzen des Wachstums – das sind Themen, die mich seit den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts beschäftigen und interessieren. Die Reduktion von CO₂-Emissionen und die verschiedenen Wege, die entsprechenden regulatorischen Vorgaben zu erreichen, sind eine konsequente Weiterentwicklung dieser Themen. Ich bin froh, dass ich durch meine Arbeit hierzu einen Beitrag leisten kann.

Welche persönlichen Ziele haben Sie sich bei der SHW gesetzt?

Zuallererst will ich einen guten Job machen. Alles Weitere wird sich automatisch ergeben.

„ICH BIN FROH, DASS ICH DURCH
MEINE ARBEIT EINEN BEITRAG ZUR
CO₂-REDUZIERUNG LEISTEN KANN.“



Die SHW-Verbundbrems scheiben sind nun schon seit 20 Jahren erfolgreich auf dem Markt – ein Grund zum Feiern?

Wir sind noch nicht am Ziel, immerhin wollen wir mit unseren Produkten nicht nur einen Fingerabdruck, sondern einen Fußabdruck am Markt hinterlassen.

Porträt: Heinrich Wiedemann

MIT **MEISTER-** HAFTEN KOMPONENTEN WACHSEN



DIE SHW BEHERRSCHT DAS PULVERMETALLURGISCHE HERSTELLUNGSVERFAHREN IN SERIE WIE KAUM EIN ANDERER EUROPÄISCHER WETTBEWERBER.

Schon seit 1962 ist die Pulvermetallurgie fester Bestandteil der SHW. Wir sind auf die Fertigung von Komponenten für Ölpumpen und Nockenwellenverstellungssysteme fokussiert. Unsere besondere Spezialität sind gewichtsreduzierende Alu-Sinterteile, mit denen wir die Leichtbaubestrebungen der Motorenhersteller im Hinblick auf die Reduktion der CO₂-Emissionen unterstützen. In den letzten Jahrzehnten haben wir den Produktionsprozess entsprechend perfektioniert und sind heute der einzige Hersteller von Bauteilen aus Sinteraluminium in Europa.

Etwa 245 Mitarbeiter mit ausgesprochener Material- und Prozess-expertise arbeiten und forschen am traditionsreichen Standort Aalen-Wasseralfingen. In der stetigen Optimierung der mechanischen Eigenschaften unserer Motorkomponenten liegt das große Zukunftspotenzial des pulvermetallurgischen Bereichs.

Heinrich Wiedemann

Leiter Technik – Pulvermetallurgie

Heinrich Wiedemann, Jahrgang 1964, Maschinenbauingenieur und seit 2009 bei SHW tätig, ist Leiter Technik der Pulvermetallurgie in Wasseralfingen. Im Interview spricht er über Innovationen, die CO₂-Reduktion sowie die typisch schwäbische Mentalität – und über die Perspektiven der SHW.

Interview mit Heinrich Wiedemann

„UNSERE INNOVATIONSKRAFT IST DER ZENTRALE BAUSTEIN FÜR ZUKÜNFTIGES WACHSTUM.“

Herr Wiedemann, worin besteht Ihre Aufgabe bei der SHW? Worauf kommt es gerade in Ihrem Bereich an?

Ich bin Leiter Technik und damit für die Bereiche Prozessentwicklung, Konstruktion und Werkzeugbau mit rund 40 Mitarbeitern direkt verantwortlich. Das Werk stellt Bauteile für die Automobilindustrie im pulvermetallurgischen Verfahren her, wobei unsere Kernkompetenzen in der Produktion von Komponenten für Ölpumpen und für Nockenwellenverstellungssysteme sowie in der Herstellung von Bauteilen aus Sinteraluminium liegen. Etwa ein Drittel der Produkte werden an das Werk Bad Schussenried geliefert und bilden das Herz der SHW-Ölpumpen. Am Standort Aalen-Wasseralfingen sind an die 245 Mitarbeiter beschäftigt – eine Größe, die für kurze Entscheidungswege und hohe Flexibilität steht. Am wichtigsten sind aber natürlich die „Köpfe“, das Know-how unserer Mitarbeiter. Damit punkten wir bei unseren Kunden.

Auf den Punkt: Wie bringen Sie SHW voran?

Meine Aufgabe ist es, mit meinem Team neue Produkte für und mit unseren Kunden zu entwickeln, Prozesse intelligenter und effizienter zu machen und damit die Zukunft der Pulvermetallurgie mitzugestalten.

An welchen Innovationen waren Sie beteiligt?

Sinterteile haben aufgrund des Herstellprozesses grundsätzlich eine gewisse Restporosität, die sich im Vergleich zu Bauteilen aus Kompaktstahl ungünstig auf Festigkeit und Härte auswirkt. Deshalb kamen Sinterteile bisher, trotz ihrer unbestrittenen Vorteile in Bezug auf Formgebung und Produktionskosten, in vielen Anwendungsgebieten mit hoher mechanischer Beanspruchung nicht gebührend zum Einsatz. Das innovative SHW-Verfahren zur Materialverdichtung im Oberflächenbereich steigert die Leistung unserer



Werkstoffe wirksam und gleicht damit diesen Nachteil aus. Eine komplette Bauteilfamilie, die auf dieser Eigenentwicklung basiert, befindet sich mittlerweile in der Großserienfertigung und weitere Projekte werden 2014 anlaufen.

Was hebt die SHW Ihrer Meinung nach vom Wettbewerb ab?

Die Pulvermetallurgie ist besonders auf Ölpumpenteile, Nockenwellenverstellerteile und Sinteraluminium fokussiert. Daneben verfügen wir sowohl in der Entwicklung als auch in der



02



03

Produktion über Mitarbeiter, die aufgrund ihrer langen Betriebszugehörigkeit über ein enormes Know-how verfügen. Nicht zu vergessen sind natürlich unsere langjährigen Kundenkontakte und unsere hohe Reputation, die uns einen guten Zugang zu den für uns wichtigen Neuprojekten ermöglichen.

Und die SHW hebt sich durch die schwäbische Mentalität ihrer Mitarbeiter ab: Fleiß, Erfindergeist, Zähigkeit, Verbindlichkeit, dem guten Gespür für das Machbare und einen ausgeprägten Geschäftssinn.

Wie kann sich das Unternehmen zukünftig behaupten?

Unsere Innovationskraft ist der zentrale Baustein für unsere Zukunftsfähigkeit. Jedes der SHW-Werke hat hierzu entsprechende Produkte im Portfolio: Die Kollegen aus Tuttlingen stellen innovative Leichtbau-Bremsscheiben her. Das Werk Bad Schussenried produziert ein umfangreiches Spektrum an CO₂-optimierenden Motor- und Getriebeölpumpen. Die Pulvermetallurgie unterstützt die Leichtbauanforderungen mit leistungsfähigen Bauteilen aus Sinteraluminium. Durch die enge Zusammenarbeit mit unseren

überwiegend langjährigen Kunden sind wir entsprechend frühzeitig in die Entwicklung neuer, effizienterer und schadstoffärmerer Motoren- und Getriebegenerationen eingebunden. Nach außen hin sichtbar wird dies durch ein Wachstum, das sich deutlich vom automobilen Umfeld abhebt.

Was treibt Sie beruflich, was privat an?

Es reicht mir nicht allein, die offensichtlichen Anforderungen zu erfüllen: Es geht darum, neue Chancen, die sich täglich aus Gesprächen mit Kunden und Mitarbeitern ergeben, zu erkennen, sich selbst und andere zu pfiffigen Lösungen zu inspirieren und daraus schlussendlich marktfähige Produkte zu machen. Die Kraft, diese immer neuen Herausforderungen zu bewältigen, gibt mir meine Familie. Auch treibe ich gern Sportarten wie Laufen, Radfahren, Bergwandern und Tanzen.

Welche direkte Verbindung besteht zwischen Ihrer Arbeit bei SHW und Ihren privaten Zielen?

Jeder von uns trägt Verantwortung für die Zukunft und den Umgang mit Ressourcen, gerade wenn man Familie hat. Insofern glaube ich, dass meine Arbeit einen kleinen Teil hierzu beiträgt.

01
Ein neues Verfahren zur Materialverdichtung macht unsere Sinterteile flexibel und widerstandsfähig.

02
In seiner Freizeit treibt Heinrich Wiedemann gern Sport an der frischen Luft.

03
Tradition und Innovation: Die Ergebnisse können sich mehr als sehen lassen.

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

ALLGEMEINES

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2013 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Aufsichtsrat hat sich dabei eingehend mit der Lage der Gesellschaft befasst und die Geschäftsführung des Vorstands laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat entsprechend seinen Vorgaben regelmäßig, zeitnah und umfassend in Textform oder mündlich über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance und bindet ihn in Entscheidungen von besonderer Bedeutung ein. Zu diesem Zweck erstellt der Vorstand monatlich einen Bericht, der u. a. detaillierte Angaben zur wirtschaftlichen und finanziellen Lage der SHW AG und ihrer Tochterunternehmen enthält. Hinzu kommt eine ausführliche Berichterstattung in den turnusmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrats, in denen der Aufsichtsrat mit dem Vorstand Geschäftsentwicklung, Planung und Unternehmensstrategien erörtert. Auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen standen die Mitglieder des Aufsichtsrats in Kontakt mit dem Vorstand, insbesondere die jeweiligen Vorsitzenden der beiden Unternehmensorgane. Auf diese Weise waren die Aufsichtsratsmitglieder über aktuelle Entwicklungen der Geschäftslage und wesentliche Geschäftsvorfälle jeweils zeitnah informiert.

Sofern nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung für einzelne Maßnahmen die Zustimmung des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses erforderlich war, wurde hierüber Beschluss gefasst. Zu zustimmungspflichtigen Maßnahmen werden vom Vorstand, soweit erforderlich, zusätzlich zur mündlichen Erläuterung Ausführungen in Textform erstellt, in denen erforderliche Informationen für die Entscheidungsfindung des Aufsichtsrats zusammengestellt sind.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die Berichte und Beschlussvorlagen des Vorstands sorgfältig geprüft und in seinen Sitzungen eingehend erörtert. Über die dem Aufsichtsrat vorgelegten Unterlagen hinaus war eine Einsicht in weitere Dokumente der Gesellschaft durch den Aufsichtsrat im Berichtsjahr nicht erforderlich.

Der Aufsichtsrat fasst Beschlüsse grundsätzlich in Sitzungen. Bei Bedarf werden Beschlüsse auch außerhalb von Sitzungen, insbesondere im Rahmen von Telefonkonferenzen oder im schriftlichen

Umlaufverfahren, gefasst. Ferner tagt der Aufsichtsrat bei Bedarf ohne Vorstand.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS UND WESENTLICHE THEMEN

Im Berichtsjahr fanden vier ordentliche und sechs außerordentliche Präsenzsitzungen des Aufsichtsratsplenums statt. Alle Aufsichtsratsmitglieder haben an mehr als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. In fünf Fällen wurden im Geschäftsjahr 2013 Beschlüsse vom Aufsichtsrat außerhalb einer Präsenzsitzung gefasst.

In den Sitzungen des Jahres 2013 wurde der Aufsichtsrat anhand mündlicher und in Textform erstellter Berichte des Vorstands umfassend über alle zentralen Fragen der Geschäftsentwicklung, der Unternehmensstrategie, der Risikolage, des Risikomanagements und der Finanzierungsstruktur der SHW AG und des SHW-Konzerns unterrichtet. Dabei erläuterte der Vorstand u. a. die aktuelle Entwicklung von Umsatz und Ertrag des SHW-Konzerns im In- und Ausland und ging detailliert auf den Geschäftsverlauf der einzelnen Geschäftsbereiche unter Berücksichtigung der jeweiligen Wettbewerbssituationen ein. Im Berichtsjahr standen vor allem folgende Themen im Vordergrund:

- In der Sitzung am 11. März 2013 hat der Aufsichtsrat insbesondere den Jahres- und Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht der SHW AG jeweils zum 31. Dezember 2012 gebilligt. Der Aufsichtsrat hat sich ferner mit dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands befasst und Beschluss gefasst über die Beschlussvorschläge zur Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung am 14. Mai 2013 und den Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2012. Er hat ferner über die Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Geschäften und zur Entlastung der Geschäftsführer von Tochtergesellschaften der SHW AG Beschluss gefasst. Schließlich hat sich der Aufsichtsrat mit Fragen des Risikomanagements befasst.
- In der Sitzung am 14. Mai 2013 hat sich der Aufsichtsrat vor allem mit der Geschäftsentwicklung bis März 2013 sowie mit Fragen der Corporate Governance und der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats sowie dem Status des SAP-Projekts (unternehmensweite Einführung der SAP-Software) befasst.

- Gegenstand der Aufsichtsratssitzung am 24. September 2013 war neben der aktuellen Geschäftsentwicklung die Unternehmensstrategie für Nordamerika. Ferner hat der Aufsichtsrat über die Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Geschäften und über die jährliche Entsprechenserklärung Beschluss gefasst.
- In seiner Sitzung am 27. November 2013 hat der Aufsichtsrat neben der aktuellen Geschäftsentwicklung insbesondere auch das Budget für das Jahr 2014 sowie die Mehrjahresplanung für die Jahre 2015 bis 2017 verabschiedet.
- In der außerordentlichen telefonischen Sitzung des Aufsichtsrats am 18. Januar 2013 hat sich der Aufsichtsrat vor allem mit der Verlängerung der Bestellung von Herrn Andreas Rydzewski als Mitglied des Vorstands und dessen Dienstvertrag befasst.
- Auch in den außerordentlichen telefonischen Sitzungen des Aufsichtsrats am 27. März 2013 und am 29. April 2013 hat sich der Aufsichtsrat mit der Besetzung des Vorstands befasst und insbesondere Beschluss gefasst über die Bestellung von Herrn Sascha Rosengart zum neuen Finanzvorstand der SHW AG und dessen Vorstandsdienstvertrag. Über die einvernehmliche Beendigung der Bestellung des früheren Finanzvorstands Oliver Albrecht sowie den zugehörigen Aufhebungsvertrag wurde im Umlaufverfahren Anfang Mai Beschluss gefasst.
- In der außerordentlichen telefonischen Sitzung des Aufsichtsrats am 30. April 2013 hat der Aufsichtsrat über die vorzeitige einvernehmliche Beendigung der Bestellung des bisherigen Vorstandsvorsitzenden Dr. Wolfgang Krause sowie den zugehörigen Aufhebungsvertrag Beschluss gefasst. Ende Mai wurde im schriftlichen Umlaufverfahren über die Bestellung von Herrn Dr. Thomas Buchholz zum neuen Mitglied und Vorsitzenden des Vorstands sowie dessen Vorstandsdienstvertrag Beschluss gefasst.
- In der außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats am 3. Juli 2013 hat sich der Aufsichtsrat vor allem mit der Geschäftsentwicklung, dem Forecast zu den Investitionen und der Stabilisierung und Verlagerung des SAP-Systems (Hosting) befasst.
- In der außerordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats am 22. November 2013 hat sich der Aufsichtsrat mit einem Investitionsvorhaben befasst.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Um seine Arbeit effizient wahrzunehmen, hat der Aufsichtsrat im Berichtsjahr 2013 wie im Vorjahr zwei Ausschüsse – den Präsidialausschuss und den Prüfungsausschuss – eingesetzt:

- Der *Präsidialausschuss* bereitet die Aufsichtsratssitzungen vor. Er nimmt ferner die Funktionen eines Personalausschusses wahr und bereitet als solcher u. a. Personalentscheidungen des Aufsichtsrats, insbesondere Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands sowie Festlegung ihrer Vergütung, sowie sonstige im Aufsichtsrat zu behandelnde Personalthemen einschließlich einer regelmäßigen Überprüfung des Vergütungssystems des Vorstands und der langfristigen Nachfolgeplanung für den Vorstand vor. Ferner beschließt er – jeweils soweit nicht gesetzlich zwingend dem Gesamtaufsichtsrat vorbehalten – anstelle des Aufsichtsrats über Abschluss, Änderung und Beendigung der Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern und sonstige Rechtsgeschäfte gegenüber Vorstandsmitgliedern und ihnen nahestehenden Personen und Unternehmen, bei denen die Gesellschaft gemäß § 112 AktG durch den Aufsichtsrat vertreten wird. Der Präsidialausschuss beschließt zudem anstelle des Aufsichtsrats über die Einwilligung zu Nebentätigkeiten und zu anderweitigen Tätigkeiten eines Vorstandsmitglieds nach § 88 AktG, die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89, 115 AktG genannten Personenkreis und die Zustimmung zu Verträgen mit Aufsichtsratsmitgliedern nach § 114 AktG. Schließlich entscheidet er über die Erteilung der Zustimmung zu den ihm anstelle des Gesamtaufsichtsrats zur Entscheidung zugewiesenen zustimmungsbedürftigen Geschäften und Maßnahmen. Der Präsidialausschuss nimmt ferner die Aufgaben eines Nominierungsausschusses gemäß Ziffer 5.3.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex wahr und bereitet als solcher die Entscheidungen des Aufsichtsrats über dessen Vorschläge an die Hauptversammlung für Wahlen zum Aufsichtsrat vor. Im Berichtszeitraum tagte der Präsidialausschuss insgesamt viermal. Zusätzlich wurden siebzehn Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.
- Der *Prüfungsausschuss* bereitet die Beschlüsse des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss und die Vereinbarungen mit dem Abschlussprüfer, insbesondere den Prüfungsauftrag, die Festlegung von Prüfungsschwerpunkten und die Honorarvereinbarung, vor. Er befasst sich auch mit der erforderlichen

Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Ferner bereitet er die Entscheidung des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor und gibt hierzu gegenüber dem Aufsichtsrat eine Empfehlung ab. Er befasst sich auch mit Fragen der Rechnungslegung einschließlich der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, mit der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und der Compliance sowie des internen Revisionssystems. Gemäß Ziffer 7.1.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex erörtert der Prüfungsausschuss auch die Quartals- und Halbjahresfinanzberichte vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand. Der Prüfungsausschuss trat im Berichtsjahr insgesamt siebenmal zusammen.

- Über die Arbeit der Ausschüsse wurde der Aufsichtsrat in den Plenarsitzungen regelmäßig und umfassend informiert. Nähere Informationen zur Zusammensetzung der Ausschüsse befinden sich in der Erklärung zur Unternehmensführung bzw. im Corporate Governance-Bericht, die in einem einheitlichen Dokument auf der Website der Gesellschaft unter http://www.shw.de/cms/de/investor_relations/corporate_governance/cg_bericht_erklaerung_unternehmensfuehrung zu finden sind.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Jahres- und Konzernabschluss der SHW AG sowie der zusammengefasste Lage- und Konzernlagebericht jeweils für das Geschäftsjahr 2013 sind vom Abschlussprüfer der Gesellschaft, der Ebner Stolz GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Prüfungsschwerpunkte waren: Werthaltigkeit der Finanzanlagen und des Goodwills, Risiken aus Massentransaktionen, Umsatzerlöse, Ansatz und Bewertung der Vorräte, Forderungen und Rückstellungen, Täuschungen, Vermögensschädigungen und Unregelmäßigkeiten sowie Vollständigkeit von Konzernanhang sowie Lage- und Konzernlagebericht.

Der Aufsichtsrat hat die vorstehenden Unterlagen eingehend geprüft. Alle Abschlussunterlagen sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor. Der Jahres- und Konzernabschluss sowie der

zusammengefasste Lage- und Konzernlagebericht wurden zunächst im Prüfungsausschuss und anschließend im Gesamtaufwichtsrat jeweils in Gegenwart des zuständigen Wirtschaftsprüfers ausführlich besprochen. Der Abschlussprüfer berichtete dabei über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Der Abschlussprüfer ging ferner auf Umfang, Schwerpunkte sowie die Kosten der Abschlussprüfung ein.

Umstände, die die Befangenheit des Abschlussprüfers besorgen lassen, lagen nicht vor. Der Abschlussprüfer hat im Berichtsjahr für die Gesellschaft (einschließlich verbundener Unternehmen) Leistungen im Umfang von TEUR 22 zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen erbracht.

Der Aufsichtsrat hat vom Ergebnis der Abschlussprüfung zustimmend Kenntnis genommen und nach Abschluss seiner eigenen Prüfung festgestellt, dass auch seinerseits keine Einwände zu erheben sind. Der vom Vorstand aufgestellte und vom Abschlussprüfer geprüfte Jahres- und Konzernabschluss sowie der zusammengefasste Lage- und Konzernlagebericht wurden vom Aufsichtsrat gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt. Schließlich hat der Aufsichtsrat auch den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und schließt sich diesem Vorschlag unter Berücksichtigung insbesondere des Jahresergebnisses, der Liquidität und der Finanzplanung der Gesellschaft an.

Die Ebner Stolz GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Stuttgart, hat als Abschlussprüfer auch den Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2013 geprüft und seinen Prüfungsbericht dem Aufsichtsrat vorgelegt. Die Prüfung durch den Abschlussprüfer hat keine Beanstandungen ergeben. Es wurde folgender uneingeschränkter Bestätigungsvermerk gem. § 313 Abs. 3 AktG erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistungen der Gesellschaften nicht unangemessen hoch waren bzw. die Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Aufsichtsrats zum Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen teilgenommen und dabei über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Auch die Überprüfung des Berichts des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen durch den Aufsichtsrat hat zu keinen Beanstandungen geführt. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwände.

INTERESSENKONFLIKTE

Interessenkonflikte sind im Berichtsjahr im Aufsichtsrat nicht aufgetreten.

CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat haben im September 2013 ihre gemeinsame Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben.

Diese Erklärung wurde auf der Internetseite des Unternehmens unter http://www.shw.de/cms/de/investor_relations/corporate_governance/cgkodex dauerhaft zugänglich gemacht. Die SHW AG entspricht den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex weitgehend.

Die Entsprechenserklärung vom September 2013 mit der Erläuterung der wenigen Abweichungen von den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex ist ferner in der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB enthalten, die zusammen mit dem Corporate Governance-Bericht in einem einheitlichen Dokument auf der Website der Gesellschaft unter http://www.shw.de/cms/de/investor_relations/corporate_governance/cg_bericht_erklaerung_unternehmensfuehrung abrufbar ist. Diesem Dokument können auch weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance im SHW-Konzern entnommen werden.

BESETZUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Berichtsjahr 2013 gab es in der Besetzung des Aufsichtsrats und des Vorstands jeweils folgende Veränderungen:

- Herr Anton Schneider hat sein Amt als Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrats der SHW AG mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2013 niedergelegt. Seit dem 10. Januar 2014 gehört an seiner Stelle Herr Georg Wolf dem Aufsichtsrat der SHW AG an, der im Wege der gerichtlichen Bestellung zum Mitglied des Aufsichtsrats berufen wurde; mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 11. Januar 2014 wurde er zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.
- Herr Dr. Wolfgang Krause ist durch Amtsniederlegung mit Ablauf des 30. April 2013, Herr Oliver Albrecht ist durch Amtsniederlegung mit Ablauf des 7. Mai 2013 aus dem Vorstand ausgeschieden. Als Nachfolger von Herrn Dr. Wolfgang Krause wurde mit Wirkung zum 1. August 2013 Herr Dr. Thomas Buchholz zum Mitglied und Vorsitzenden des Vorstands bestellt. Als Nachfolger von Herrn Oliver Albrecht hat der Aufsichtsrat Herrn Sascha Rosengart mit Wirkung zum 6. Mai 2013 zum Finanzvorstand bestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Arbeit im vergangenen Jahr, die damit die erfolgreiche Geschäftsentwicklung der SHW AG ermöglicht haben.

Aalen, im März 2014

Für den Aufsichtsrat



Georg Wolf
Vorsitzender

SHW-AKTIE

EXPANSIVE NOTENBANKPOLITIK TREIBT AKTIENINDICES AUF NEUE ALLZEITHOCHS – SHW-AKTIE DEUTLICH BESSER ALS VERGLEICHSINDEX

Die Ankündigung – sog. Forward Guidance – der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Federal Reserve, die Leitzinsen für einen längeren Zeitraum auf einem sehr niedrigen Niveau zu belassen, war der wesentliche Treibsatz für neue Rekordstände an vielen Aktienmärkten im Jahr 2013.

Zwei Zinssenkungen der EZB, die Erholung der US-Konjunktur im zweiten Halbjahr, die Stabilisierung der Konjunktur im Euro-Raum seit dem zweiten Quartal, die Wachstumsbeschleunigung in China, die ultra-expansive Geldpolitik der Bank of Japan sowie stetige Mittelzuflüsse in Aktienfonds gaben den Aktienmärkten zusätzlichen Rückenwind.

Diskussionen über eine schrittweise Reduzierung der Anleihekäufe durch die Federal Reserve, die Zypern-Krise, der Haushaltsstreit

in den USA, die dauerhaft instabilen Regierungsverhältnisse in Italien sowie schwache Emerging Markets-Währungen konnten die Aufwärtsbewegung nur vorübergehend aufhalten.

Die positive Grundstimmung schlug sich entsprechend in der Entwicklung der wichtigsten internationalen und nationalen Aktienindizes nieder. Der amerikanische Leitindex Dow Jones beendete das Jahr mit einem Plus von 26,5 Prozent mit 16.577 Punkten. Der japanische Nikkei-Index profitierte vom anhaltend schwachen Yen und stieg um 56,7 Prozent auf 16.291 Punkte. In Europa verbesserte sich der Euro Stoxx 50 um knapp 18 Prozent und schloss zum 31. Dezember 2013 mit 3.109 Punkten. Der deutsche Leitindex DAX konnte im Zeitraum Januar bis Dezember 2013 um 25,5 Prozent zulegen und beendete das Börsenjahr mit 9.552 Punkten. Der Auswahlinde SDAX stieg in dem positiven Marktumfeld um 1.539 Punkte auf 6.789 Punkte.

Die im relevanten Vergleichsindex DAXsector Automobile Performance enthaltenen Unternehmen profitierten überwiegend von der dynamischen Entwicklung der globalen Fahrzeugproduktion (+4,0 Prozent ggü. Vorjahr). Der Index legte um 42,8 Prozent

SHW-AKTIE IM BENCHMARK-VERGLEICH (INDEXIERT)



auf 1.393 Punkte zu. Die SHW-Aktie profitierte ebenfalls von dem positiven Sentiment für Automobil- und Zulieferwerte und stieg – unter der Annahme der Reinvestition der ausgeschütteten Dividende von 4,00 Euro je Aktie – im Jahresendvergleich um 81,9 Prozent auf 46,47 Euro.

Katalysator für den starken Kursanstieg im vierten Quartal 2013 war zum einen die Entscheidung des bisherigen Großaktionärs SHW Holding L.P., das verbliebene 58,3-prozentige Aktienpaket im Rahmen eines beschleunigten Bookbuilding-Verfahrens am Kapitalmarkt zu platzieren. Kursstimulierend wirkte darüber hinaus die Entscheidung des Vorstands der Deutschen Börse AG vom 4. Dezember 2013, die SHW-Aktie mit Wirkung zum 21. Dezember 2013 in den SDAX, den Auswahlindex der Deutschen Börse AG für 50 kleinere Aktiengesellschaften, sogenannte Small Caps, aufzunehmen.

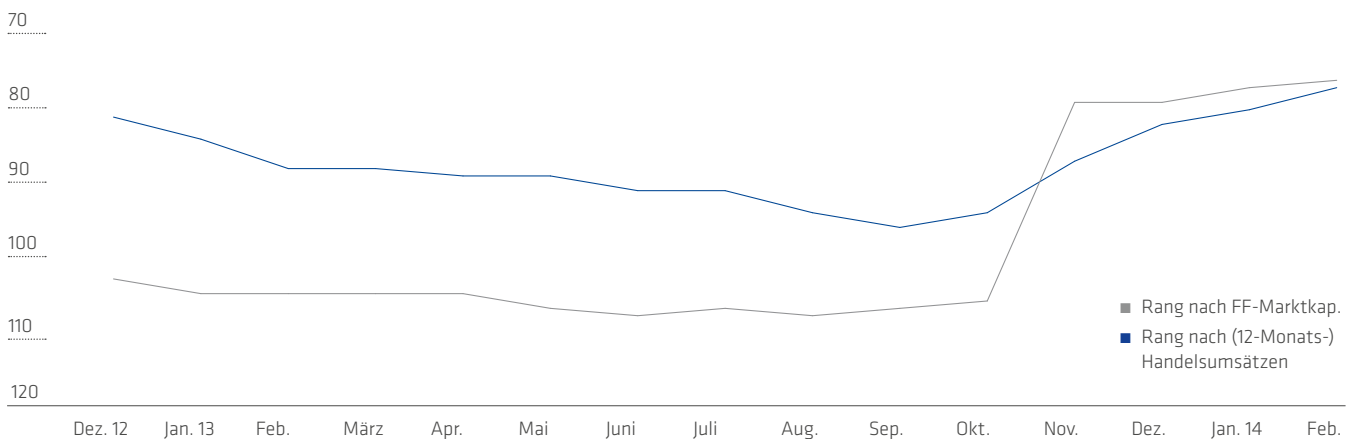
Zum 31. Dezember 2013 lag die SHW beim Free-Float-Marktkapitalisierungsranking auf Platz 81 (Vorjahr 105) und beim Liquiditätsranking auf Platz 84 (Vorjahr 83) der MDAX/SDAX Selektionsliste der Deutschen Börse AG.

SHW-AKTIE ZU 100 PROZENT IM STREUBESITZ

Die Aktionärsstruktur hat sich gegenüber dem Vorjahresende deutlich verändert. Ursache hierfür war die breite Platzierung von 3,41 Mio. Aktien aus dem Besitz des bisherigen Großaktionärs SHW Holding L.P. bei institutionellen Anlegern im In- und Ausland am 5. November 2013. Etwa 52 Prozent dieser Aktien wurde von Investmentgesellschaften aus Großbritannien übernommen, auf deutsche bzw. schweizerische Kapitalanlagegesellschaften entfielen ungefähr 35 Prozent bzw. 5 Prozent.

Gemäß der Definition der Deutschen Börse AG zählen – sofern der Anteil 25 Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreitet – sämtliche Anteile, die von Vermögensverwaltern und Treuhandgesellschaften, Fonds und Pensionsfonds sowie Kapitalanlagegesellschaften oder ausländischen Investmentgesellschaften mit kurzfristiger Anlagestrategie gehalten werden, zum Streubesitz. Dementsprechend befinden sich die Aktien der SHW AG seit dem 5. November 2013 zu 100 Prozent im Streubesitz.

SHW-AKTIE IM INDEX-RANKING

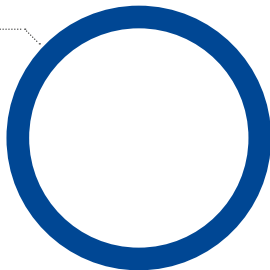


Quelle: Deutsche Börse AG

Aufgrund der vorliegenden Stimmrechtsmitteilungen halten drei Aktionäre mehr als 5 Prozent des Aktienkapitals: Henderson Global Investors/Großbritannien (9,78 Prozent); J.P. Morgan Asset Management/Großbritannien (9,41 Prozent) und Fidelity/Großbritannien (5,46 Prozent); oberhalb der Meldeschwelle von 3 Prozent liegen: Union Investment/Deutschland (4,31 Prozent), Capital Group Companies/USA (3,93 Prozent), F&C Asset Management/Großbritannien (3,07 Prozent), Norges Bank/Norwegen (3,06 Prozent), Allianz Global Investors/Deutschland (3,04 Prozent) sowie die Linz Textil Holding AG (3,03 Prozent).

AKTIONÄRSSTRUKTUR (STAND: FEBRUAR 2014)

Streubesitz 100 %



WEITERE RESEARCH-HÄUSER IN DEN STARTLÖCHERN

Im zurückliegenden Jahr ist die Anzahl der Banken, die regelmäßig Researchstudien über die SHW-Aktie publizieren, konstant geblieben. Von den fünf Banken sprechen – Stand März 2014 – drei eine Kaufempfehlung aus, zwei empfehlen die Aktie zu halten. Der durchschnittliche Zielkurs beträgt nach Einschätzung der Analysten derzeit 57 Euro. Die Aufnahme der SHW-Aktie in den SDAX hat weitere Banken und Researchhäuser veranlasst, Kontakt mit uns aufzunehmen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt haben zwei weitere Banken in Aussicht gestellt, die Coverage im laufenden Jahr aufzunehmen.

RESEARCH COVERAGE (STAND: FEBRUAR 2014)

Institut	Analyst	Empfehlung	Kursziel
Bankhaus Lampe	Christian Ludwig	Kaufen	60 Euro
Commerzbank	Sascha Gommel / Daniel Schwarz	Kaufen	60 Euro
	Jochen Gehrke / Tim Rokossa		
Deutsche Bank		Kaufen	58 Euro
Exane BNP Paribas	Gerhard Orgonas	Neutral	57 Euro
LBBW	Stefan Maichl	Halten	51 Euro

WEITERE INTENSIVIERUNG DER INVESTOR RELATIONS-ARBEIT GEPLANT

Die Gesellschaft wird die Investor Relations-Arbeit im Geschäftsjahr 2014 weiter intensivieren. Das infolge der SDAX-Aufnahme nochmals deutlich gestiegene Interesse an der SHW-Aktie werden wir im Wesentlichen durch die Teilnahme an Investorenkonferenzen und Roadshows abdecken. Im Einklang mit der regionalen Verteilung des Grundkapitals werden die Schwerpunkte dabei auf London, Frankfurt und Zürich liegen. Ende November ist – wie in den Vorjahren – die Teilnahme am Deutschen Eigenkapitalforum in Frankfurt vorgesehen. Ferner bieten wir Investoren die Möglichkeit an, sich vor Ort einen unmittelbaren Eindruck von der Innovationskraft und Fertigungskompetenz der Firma zu machen. Durch unsere Mitgliedschaft im BWSC (Baden-Württembergische Small Caps) wollen wir den Kontakt zu Vermögensverwaltern und Privatanlegern weiter pflegen und ausbauen. Und nicht zuletzt rücken Family Offices mehr und mehr in den Fokus unserer IR-Aktivitäten.

Ansprechpartner Investor Relations:

Michael Schickling

Telefon: +49 7361 502-462

Telefax: +49 7361 5279020-462

E-Mail: michael.schickling@shw.de

SHW-AKTIE IM ÜBERBLICK

WKN	A1JBPV
ISIN	DE000A1JBPV9
Bloomberg-Kürzel (Xetra)	SW1 GY
Reuters-Kürzel (Xetra)	SW1.DE
Marktsegment	Regulierter Markt Frankfurt (Prime Standard)
Anzahl der Aktien zum 31.12.2013	5.851.100 Stück
Designated Sponsor	Commerzbank AG

KENNZAHLEN ZUR AKTIE 2013

Höchstkurs ¹⁾ (in Euro)	47,000
Tiefstkurs ¹⁾ (in Euro)	25,480
Schlusskurs am 28.12.2012 (in Euro)	28,955
Schlusskurs am 30.12.2013 (in Euro)	46,465
Kursperformance der Aktie im Berichtszeitraum (in %)	60,5 %
Marktkapitalisierung zum 28.12.2012 (in Mio. Euro)	169,4
Marktkapitalisierung zum 30.12.2013 (in Mio. Euro)	271,9
Durchschnittlicher Aktienumsatz pro Tag in Mio. Euro ²⁾	0,388
Durchschnittlicher Aktienumsatz pro Tag in Stück ²⁾	12.107
Ergebnis je Aktie (in Euro)	2,29
Dividende je Aktie (in Euro) ³⁾	1,00

¹⁾ Schlusskurs Xetra-Handel²⁾ Alle deutschen Börsenplätze³⁾ Vorschlag zur Beschlussfassung durch die Hauptversammlung am 9. Mai 2014.

ZUSAMMENGEFASSTER KONZERNLAGEBERICHT UND LAGEBERICHT DER SHW AG

- 29 Grundlagen des Konzerns
 - 29 Geschäftsmodell des Konzerns
 - 30 Leitung und Kontrolle
 - 31 Markt und Wettbewerb
 - 31 Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren
 - 33 Unternehmensstrategie, -steuerung und -ziele
 - 35 Forschung und Entwicklung

- 38 Wirtschaftsbericht
 - 38 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen
 - 39 Branchenspezifische Rahmenbedingungen
 - 41 Geschäftsverlauf sowie Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SHW-Konzerns
 - 50 Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

- 51 Jahresabschluss der SHW AG
 - 51 Erläuterungen der Ertragslage
 - 51 Erläuterungen der Vermögens- und Finanzlage
 - 52 Verweis auf Abhängigkeitsbericht gemäß § 312 Abs. 3 Satz 3 AktG

- 52 Vergütungsbericht
 - 52 Vorstand
 - 56 Aufsichtsrat
 - 57 Erklärung zur Unternehmensführung

- 57 Übernahmerechtliche Angaben mit Erläuterungen

- 61 Risikobericht
 - 61 Grundlagen des Risikomanagements
 - 61 Organisation des Risikomanagements
 - 62 Allgemeiner Risikomanagementprozess
 - 63 Strategische und operative Risiken
 - 66 Risiken in Verbindung mit der Einhaltung von Standards
 - 67 Finanzrisiken
 - 68 Beurteilung der Gesamtrisikolage

- 68 Nachtragsbericht

- 69 Prognose- und Chancenbericht
 - 69 Ausblick Gesamtwirtschaft und Branche
 - 71 Ausblick Konzern
 - 72 Chancen
 - 74 Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

GRUNDLAGEN DES KONZERNS

GESCHÄFTSMODELL DES KONZERNS

Die SHW AG ist die Muttergesellschaft des SHW-Konzerns und eine reine Holdinggesellschaft. Sie hält alle Geschäftsanteile an der SHW Zweite Beteiligungs GmbH mit Sitz in Aalen, einer Zwischenholding, die wiederum sämtliche Geschäftsanteile an der SHW Automotive GmbH mit Sitz in Aalen hält. Die Gesellschaft hält außerdem mittelbar bzw. unmittelbar sämtliche Anteile an den ausländischen Tochtergesellschaften SHW do Brasil Ltda. mit Sitz in Vinhedo, Brasilien, und SHW Automotive CZ, s.r.o. mit Sitz in Brno (Brünn), Tschechien. Die SHW Automotive GmbH hält sämtliche Anteile an den ausländischen Tochtergesellschaften SHW Automotive Pumps (Shanghai) Co., Ltd., in China, und SHW Pumps & Engine Components Inc. mit Sitz in Toronto, Kanada, sowie der SHW Automotive Industries GmbH.

Die operative Geschäftstätigkeit des SHW-Konzerns wird durch die SHW Automotive GmbH und ihre Tochtergesellschaften ausgeführt.

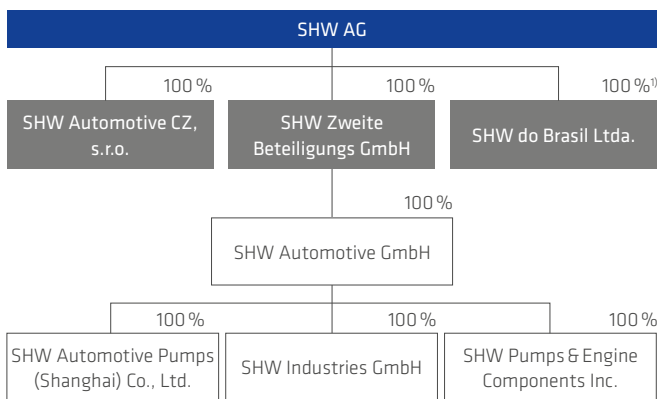
Auf CO₂-Reduktion fokussiertes Unternehmen mit zwei Geschäftsbereichen

Der SHW-Konzern ist ein Zulieferer für namhafte Automobilhersteller, Nutzfahrzeug- sowie Land- und Baumaschinenhersteller und andere Zulieferer der Fahrzeugindustrie.

Das Unternehmen ist in die zwei Geschäftsbereiche Pumpen und Motorkomponenten bzw. Bremscheiben unterteilt. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit des SHW-Konzerns liegt in der Entwicklung und Herstellung von Produkten, die zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit der CO₂-Emissionen im Automobilbereich beitragen.

PUMPEN & MOTORKOMPONENTEN		BREMSSCHEIBEN	
Bad Schussenried / Vinhedo		Aalen-Wasseraalfigen	Tuttlingen-Ludwigstal Neuhausen ob Eck
Personenkraftwagen	Truck & Off-Highway	Pulvermetallurgie	
Motorölpumpen	Motorölpumpen	Sinterteile aus Aluminium oder Stahl für Nockenwellenversteller	Unbearbeitete einteilige belüftete Bremscheiben
Getriebeölpumpen	Getriebeölpumpen	Pumpenzahnräder	Bearbeitete einteilige belüftete Bremscheiben
Öl- / Vakuumpumpen	Kraftstoffpumpen	Sinterteile für Motoren und Getriebe	Verbundbremscheiben
Elektrische Zusatzpumpen für Start-Stopp	Elektrische Pumpen		
Ausgleichswelleneinheiten			
Nockenwellenversteller			

BETEILIGUNGSÜBERSICHT



¹⁾Die Anteile werden unmittelbar und mittelbar über die SHW Zweite Beteiligungs mbH gehalten.

Führender Hersteller von Pumpen und Motorkomponenten in Europa

Der Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten stellt das größte operative Segment des SHW-Konzerns dar und verfügt über Produktionsstandorte in Bad Schussenried, Aalen-Wasseralfingen sowie Vinhedo (Brasilien). Im Geschäftsfeld Personenkraftwagen werden dabei am Standort Bad Schussenried insbesondere variable Motorölpumpen, Getriebeölpumpen, elektrische Zusatzpumpen für die Start-Stopp-Funktion, Öl-/Vakuumpumpen, Ausgleichswelleneinheiten sowie Nockenwellenversteller gefertigt. In Vinhedo werden zunächst Motorölpumpen hergestellt.

Im Geschäftsfeld Truck & Off-Highway produziert der SHW-Konzern Motoröl-, Getriebeöl- sowie Benzinpumpen für Lkw, Land- und Baumaschinen, Stationärmotoren und Windkraftanlagen.

Zusätzlich stellt der SHW-Konzern im Geschäftsfeld Pulvermetallurgie am Standort Aalen-Wasseralfingen Motorkomponenten her. Dazu zählen beispielsweise Pumpenzahnräder und andere Pumpenteile, z.B. Rotoren und Stellinge sowie Komponenten für Motoren (z.B. Nockenwellenversteller) und Getriebe.

Technologieführer im Bereich Bremscheiben für High Performance-Fahrzeuge

Der SHW-Konzern ist der Technologieführer bei der Herstellung von Bremscheiben für High Performance-Fahrzeuge. Im Geschäftsbereich Bremscheiben werden einteilige belüftete Bremscheiben aus Gusseisen sowie Leichtbaubremscheiben, sogenannte Verbundbremscheiben, aus der Kombination eines Eisenreibbrings mit einem Aluminiumtopf entwickelt und produziert. Die Standorte sind Tuttlingen-Ludwigstal und Neuhausen ob Eck.

LEITUNG UND KONTROLLE

Die SHW AG hat ihren Sitz in Aalen und unterliegt folglich als deutsche Gesellschaft dem deutschen Aktienrecht. Der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung sind die Organe der Gesellschaft. Die SHW AG hat ein duales Führungssystem aus Vorstand und Aufsichtsrat – Geschäftsleitung und Geschäftskontrolle sind dementsprechend streng voneinander getrennt.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft in eigener Verantwortung mit dem Ziel einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes und im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen (Stakeholder). Er besteht satzungsgemäß aus einer oder mehreren Personen. Zurzeit setzt sich der Vorstand aus drei Vorständen zusammen. Entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied für seinen Aufgabenbereich verantwortlich. Die Mitglieder haben jedoch eine gemeinschaftliche Verantwortung für die Geschäftsleitung des Konzerns. Im Rahmen dieser Gesamtverantwortung haben die drei Vorstände in ihrem jeweils zugewiesenen Aufgabenbereich kollegial und vertrauensvoll zum Wohle des Unternehmens zusammenzuarbeiten.

Der Vorstand ist für die strategische Ausrichtung des Unternehmens zuständig und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat der SHW AG regelmäßig über die gesetzlichen Berichterstattungspflichten hinaus über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance zu informieren.

Der Aufsichtsrat der SHW AG berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht jedoch vor, dass der Vorstand bestimmte Geschäfte und Maßnahmen (z. B. wesentliche Änderungen der Konzernstruktur, Akquisitionen, Erschließung neuer Märkte) nicht ohne Zustimmung des Aufsichtsrats der SHW AG vornehmen darf.

Dem Aufsichtsrat der SHW AG gehören satzungsgemäß sechs Mitglieder an, die sämtlich von der Hauptversammlung gewählt werden. Der Aufsichtsrat tritt mindestens zweimal pro Kalenderhalbjahr zusammen. Der Aufsichtsrat der SHW AG hat zur Steigerung der Effizienz und der Behandlung komplexer Sachverhalte einen Präsidialausschuss und einen Prüfungsausschuss eingerichtet.

MARKT UND WETTBEWERB

Die SHW zählt bei Motorölpumpen für Personenkraftwagen zu den führenden Herstellern in Europa. Der Marktanteil liegt bei etwa 25 Prozent. Die wesentlichen Wettbewerber sind KSPG (Deutschland), Magna Powertrain (Kanada), Mahle (Deutschland), TCG Unitech (Österreich) sowie GPM (Deutschland). Daneben verfügen noch einige Fahrzeughersteller wie Mercedes und VW über eine eigene Pumpenfertigung.

In Brasilien zählen KSPG (Deutschland), Melling (USA), GPM (Deutschland), Schadek (Brasilien) und GKN (Großbritannien) zu den Hauptkonkurrenten.

Das Geschäftsfeld Truck & Off-Highway steht hauptsächlich mit KSPG (Deutschland), GPM (Deutschland), Concentric (Schweden), Rickmeier (Deutschland) sowie Kracht (Deutschland) im Wettbewerb. Im Bereich Pulvermetallurgie zählen GKN (Großbritannien), Miba (Österreich), PMG (Deutschland) und Schunk Sintermetalltechnik (Deutschland) zu den Hauptwettbewerbern.

Im Bereich Bremscheiben ist SHW ein bedeutender Hersteller in Europa. Die Hauptkonkurrenten sind Fritz Winter (Deutschland), Buderus Guss (Deutschland), Brembo (Italien), Lingotes Especiales (Spanien) und Fonderia di Torbole (Italien).

RECHTLICHE UND WIRTSCHAFTLICHE EINFLUSSFAKTOREN

Infolge des weltweiten Klimawandels und der Verknappung fossiler Brennstoffe hat sich die Europäische Union im Jahr 2009 im Rahmen einer EU-Verordnung verpflichtet, die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2020 um mindestens 20 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zu reduzieren.

Da Kraftfahrzeuge mit Verbrennungsmotor in erheblichem Maße zur Emission von Treibhausgasen beitragen, wurde ein Schwerpunkt auf die Reduktion der CO₂-Emissionen im Straßenverkehr gelegt. Die entsprechende Verordnung aus dem Jahr 2009 sieht für neu zugelassene Pkw im Jahr 2015 einen durchschnittlichen CO₂-Zielwert von 130 g CO₂/km vor. Ende 2013 haben sich das Europäische Parlament und die EU-Kommission auf verbindliche Vorgaben für das Jahr 2021 geeinigt. Die Regelung sieht vor, dass der durchschnittliche CO₂-Zielwert von 95 g CO₂/km im Jahr 2021 von 100 Prozent der Fahrzeugflotte erreicht werden muss. Um auf realistischere Verbrauchswerte zu kommen, wurde darüber hinaus beschlossen, zum nächstmöglichen Zeitpunkt den gegenwärtig angewandten „Neuen Europäischen Fahrzyklus – NEFZ“ durch das sog. „Worldwide Harmonized Light Vehicles Test Procedure – WLTP“ zu ersetzen. Für sogenannte leichte Nutzfahrzeuge (Light Commercial Vehicles) wurde für das Jahr 2020 ein verbindlicher Zielwert von 147 g CO₂/km (2017: 175 g CO₂/km) festgelegt.

Aufgrund der vorgenannten Anforderungen besteht auf Seiten der Fahrzeughersteller auch in den kommenden Jahren ein sehr hoher Handlungsdruck, die CO₂-Emissionen ihrer Fahrzeuge zu verringern.

Die Maßnahmen mit Einfluss auf den Kraftstoffverbrauch und die CO₂-Emissionen können wie folgt unterschieden werden:

- Maßnahmen zur Reduktion des Energiebedarfs zum Fahrzeugbetrieb (rollwiderstandsreduzierte Reifen, Leichtbau, aerodynamische Optimierung)
- Maßnahmen zur Effizienzsteigerung bei der Energieumwandlung vom ursprünglichen Energieträger zur mechanischen Leistung an den Antriebsrädern durch

- Optimierung des konventionellen Verbrennungsmotors (Direkteinspritzung, gekühlte Abgasrückführung, Downsizing und Aufladung, variabler Ventiltrieb, Zylinderabschaltung, variable Verdichtung, Brennverfahren, Reibungsreduzierung, Reduktion von thermischen Verlusten)
- Optimierung des Getriebes (automatisierte Schaltgetriebe, Doppelkupplungsgetriebe, automatische Lastschaltgetriebe oder Stufenautomaten)
- Elektrifizierung des Antriebsstrangs (Micro-Hybrid inkl. Start-Stopp-Funktion, Mild-Hybrid, Full-Hybrid, Plug-in-Hybrid, Elektrofahrzeug)
- Optimierung des Energieverbrauchs von Nebenaggregaten (Lichtmaschine, Kühlwasser- und Ölpumpen, Vakuumpumpe für Bremskraftverstärker, Servolenkung, Klimakompressor, etc.)
- Einsatz von alternativen Kraftstoffen in Verbrennungsmotoren

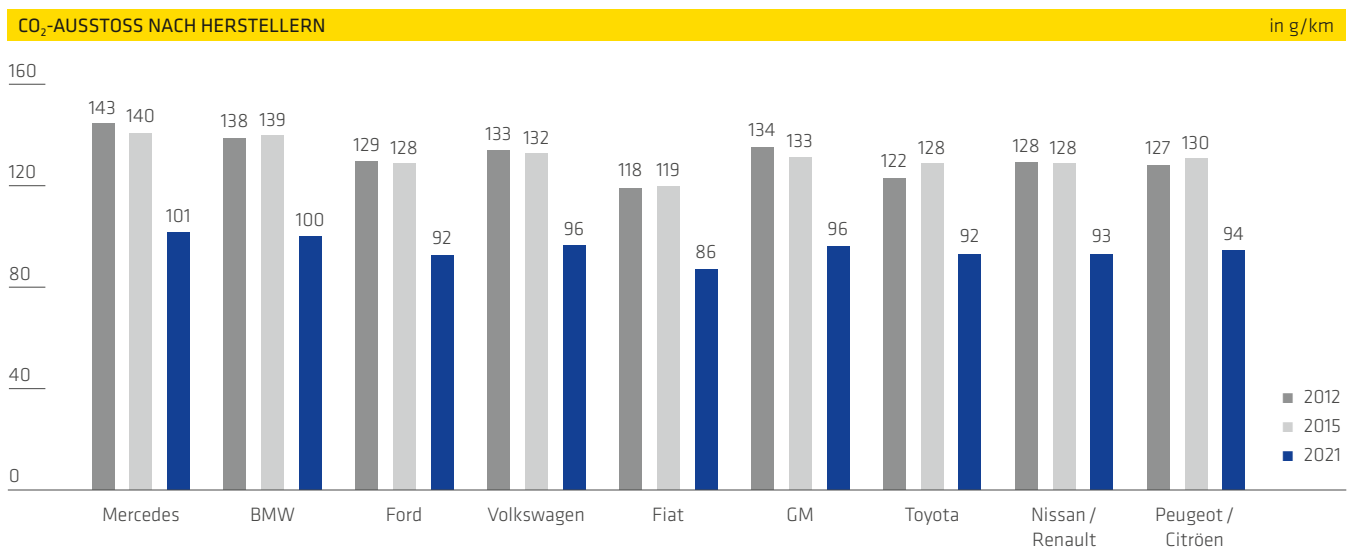
SHW hat frühzeitig begonnen, entsprechende Produkte zu entwickeln, und verfügt heute über ein breites Produktportfolio an verbrauchs-optimierenden Komponenten für Motor- und Getriebeanwendungen, welche die Effizienz des konventionellen Verbrennungsmotors und dessen Nebenaggregaten und des Getriebes steigern, sowie Brems-

scheiben, die wesentlich zur Reduktion des Fahrzeuggewichts beitragen. Der SHW-Konzern profitiert dementsprechend in erheblichem Maße vom Megatrend CO₂-Reduktion.

Die unten positionierte Grafik stellt die durchschnittlichen spezifischen CO₂-Emissionen der Fahrzeugflotten verschiedener Pkw-Hersteller in Europa im Jahr 2012 den Zielvorgaben für die Jahre 2015 und 2021 gegenüber.

Danach haben PSA, Toyota, FIAT, Nissan-Renault und BMW die individuellen Zielvorgaben für das Jahr 2015 bereits erreicht. Alle anderen Hersteller sind nicht mehr weit davon entfernt.

In den anderen wichtigen Automobilmärkten Nordamerika, China und Südamerika gelten ebenfalls verbindliche CO₂-Ziele für Pkw, die deutliche Reduktionsmaßnahmen auf der Herstellerseite in den kommenden Jahren erforderlich machen. SHW sieht gute Chancen, sich mit seinem innovativen Produktportfolio in diesen Märkten zu etablieren, die aufgrund ihrer Marktgröße und Wachstumsperspektiven ein absolutes Muss für einen Global Player sind.



Quelle: ICCT

UNTERNEHMENSSTRATEGIE, -STEUERUNG UND -ZIELE

Unternehmensstrategie

Die SHW AG verfolgt das Ziel, die starke Marktposition in den Geschäftsbereichen Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben weiter auszubauen, um dadurch auch in der Zukunft weiterhin kapitaleffizient zu wachsen. Um dieses Ziel zu erreichen, verfolgt das Unternehmen folgende Strategie:

Fokus auf innovative Produktlösungen

Die SHW ist eine Erfolgsgeschichte, die von Produktinnovationen gekennzeichnet ist, die einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit des CO₂-Ausstoßes von Kraftfahrzeugen liefern. Auf diese Kernkompetenz will sich das Unternehmen auch in der Zukunft konzentrieren und führender Technologiepartner der Automobilindustrie für sämtliche Antriebskonzepte sein.

Der Geschäftsbereich Bremscheiben ist gesuchter Entwicklungspartner rund um das Sicherheitsbauteil Bremscheibe. Das Know-how im Produktbereich Verbundbremscheibe stellt dabei die Kernkompetenz des Geschäftsbereichs dar. Das Unternehmen arbeitet derzeit sehr intensiv an Leichtbaukonzepten für Fahrzeuge der oberen Mittelklasse und Mittelklasse, um das vorhandene Marktpotential umfassend zu erschließen.

Fokus auf den Auf- und Ausbau des Geschäfts in Nordamerika, Brasilien und China

Die Skalierbarkeit des Pumpengeschäfts erlaubt der SHW eine vergleichsweise einfache und kapitaleffiziente Expansion in die Länder, in denen existierende Kunden oder Neukunden bereits heute über eine Motoren- und Getriebefertigung verfügen bzw. in Zukunft neu eröffnen werden. Das Unternehmen will dabei seinen existierenden Kunden in die Wachstumsmärkte Brasilien und China folgen. Bei der Erschließung des nordamerikanischen Marktes will sich die SHW bei Pkw-Applikationen zunächst auf die marktführenden nordamerikanischen Fahrzeughersteller sowie Zulieferer von Fahrzeuggetrieben

fokussieren. Bei Truck & Off-Highway-Applikationen will das Unternehmen die bestehenden Geschäftsbeziehungen zu nordamerikanischen Land- und Baumaschinenherstellern weiter ausbauen.

Nach der Gründung der kanadischen Tochtergesellschaft SHW Pumps & Engine Components Inc., Toronto, Ontario, am 17. Oktober 2013 wird das derzeit vierköpfige Team von Vertriebsmitarbeitern und Entwicklungsspezialisten um den General Manager Peter Krug im April das neue Entwicklungszentrum (inkl. Leistungs- und Dauerlauftestständen) und Verwaltungsgebäude in Brampton, Großraum Toronto, beziehen. Das Gebäude verfügt darüber hinaus über genügend Fläche, um einen ersten Truck & Off-Highway-Auftrag abwickeln zu können. Mit einem nordamerikanischen Truck & Off-Highway-Kunden befindet sich die SHW aktuell in abschließenden Vertragsverhandlungen über einen Auftrag für Kraftstoffpumpen, nachdem im Vorfeld bereits eine größere Anzahl von entsprechenden Prototypen geliefert und eine Grundsatzvereinbarung (Letter of Intent) abgeschlossen wurde. Der Produktionsstart ist für Ende 2016 vorgesehen.

Innerhalb des nächsten halben Jahres werden daneben die Vorabuntersuchungen abgeschlossen, auf deren Basis die Entscheidung über den zukünftigen Fertigungsstandort für die Großserienfertigung getroffen werden kann. Als potentielle Standorte kommen insbesondere der Süden der Vereinigten Staaten sowie Mexiko in Frage. Beide Zielregionen gewährleisten eine gute Infrastruktur, vergleichsweise niedrige Arbeitslöhne sowie Investitionszuschüsse.

In Brasilien wurde die Montageanlage erfolgreich in Betrieb genommen. Die Vorortabnahme durch den Kunden ist im Dezember 2013 erfolgreich durchgeführt worden. Erste Kundenauslieferungen werden Ende des ersten bzw. Anfang des zweiten Quartals erfolgen. Weitere Projekte befinden sich in der Angebotsphase.

In China befindet sich die SHW in Abschlussverhandlungen mit einem renommierten europäischen Motorenhersteller für Truck & Off-Highway-Anwendungen über eine Beauftragung (Mehrjahresvertrag) von Motorölpumpen für den chinesischen Standort.

Fokus auf Akquisitionen

Basierend auf der soliden Finanzmittelausstattung will die SHW den anhaltenden Konsolidierungsprozess im Bereich Motoren- und Getriebekomponenten aktiv mitgestalten und die Marktposition in ausgesuchten Geschäftsfeldern bzw. Regionen ausbauen. Für etwaige Akquisitionen könnte die SHW auf der Fremdkapitalseite z.B. weitere Konsortialkredite aufnehmen oder Unternehmensanleihen begeben. Daneben hat SHW als börsennotiertes Unternehmen die Möglichkeit, neue Aktien im Rahmen einer Barkapitalerhöhung oder von Wandelschuldverschreibungen auszugeben.

Im Fokus stehen Unternehmen mit technologisch anspruchsvollen Produkten, die zum heutigen Kerngeschäft gehören bzw. unmittelbar angrenzen und sich unter Berücksichtigung der vorhandenen Managementressourcen in die bestehende Unternehmensorganisation integrieren lassen.

Fokus auf die Optimierung der Geschäftsprozesse

Zur nachhaltigen Verbesserung der Ertragssituation überprüft die Gesellschaft kontinuierlich die internen Prozesse und Produktionsabläufe.

Am Standort Neuhausen zählen zu den wichtigsten Maßnahmen:

- Erweiterung Lackierkapazitäten für bearbeitete Bremsscheiben und Verbundbremsscheiben
- Einstieg in die verkettete Fertigung (Bearbeitung – Lackierung) unter Einbeziehung der Bestandsanlagen
- Verbesserung der Produktivität und Prozessqualität

In der Gießerei am Standort Tuttlingen steht die weitere Verbesserung der Prozesssicherheit in sämtlichen Produktionsschritten auf der Agenda.

In Bad Schussenried stehen die folgenden Maßnahmen im Mittelpunkt:

- Optimierung des Produktentstehungsprozesses
- Optimierung der Produktionsprozesse und -abläufe (Shopfloor Management)
- Optimierung der gesamten Lieferkette (Supply Chain)
- Konsequentes Kennzahlenmanagement
- Intensive Weiterbildung der Mitarbeiter in den Bereichen Lean Management und Problemlösungskompetenz

Am Standort Aalen-Wasseralfingen stehen die folgenden Maßnahmen im Fokus:

- Optimierung der Produktionsprozesse und -abläufe (Shopfloor Management)
- Umsetzung der Instandhaltungsmaßnahmen zur Verbesserung der Anlagenverfügbarkeit
- Reduzierung von Rüstzeiten
- Automatisierung vorhandener Anlagen
- Kapazitätserweiterung in den Bereichen Pressen, Sintern, Kalibrieren sowie Nachbearbeitung
- Umsetzung des Standortkonzepts in Verbindung mit 3-Jahres-Investitionsprogramm
- Intensive Weiterbildung der Mitarbeiter in den Bereichen SAP und Lean Management

Fokus auf die Absicherung der finanziellen Flexibilität

Um die finanzielle Flexibilität des SHW-Konzerns nachhaltig abzusichern, wurden folgende Eckpfeiler definiert:

- Sicherung einer nachhaltig starken Kapitalstruktur
- Ergebnisorientierte Dividendenpolitik – Ausschüttungsvolumen von 30 bis 40 Prozent des Jahresüberschusses unter Beachtung der gesetzlichen Restriktionen und unter Berücksichtigung des Finanzierungsbedarfs des SHW-Konzerns
- Absicherung einer angemessenen Liquiditätsausstattung – aktuelle Kreditlinie von 60 Mio. Euro

Unternehmensinternes Steuerungssystem

Der Vorstand der SHW AG nutzt verschiedene Instrumente, um die aktuelle Geschäftsentwicklung zu bewerten und daraus zukünftige Strategie- und Investitionsentscheidungen abzuleiten. Ziel ist die optimale Ausschöpfung wirtschaftlicher und unternehmerischer Erfolgspotenziale.

Für die SHW ist das bereinigte EBITDA (definiert als Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte) die wesentliche operative Kennzahl. Sie misst die Qualität der Umsatzentwicklung und zeigt, wie effizient das operative Geschäft gesteuert wird. Als Ausgangswert für die Berechnung des bereinigten EBITDA wird das in der Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung ausgewiesene Betriebsergebnis (EBIT) verwendet.

Neben Ertragskennzahlen sind liquiditätsbezogene Kennzahlen von großer Bedeutung. Dementsprechend überwachen und steuern wir die Haupteinflussfaktoren auf das Working Capital (definiert als Summe aus Vorräten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) kontinuierlich. Für uns ist hier die Working Capital Ratio, d. h. das Verhältnis von Working Capital zu Umsatz, die wichtigste Kennzahl.

Die Steuerungsgrößen werden sowohl für den SHW-Konzern als auch für die beiden operativen Berichtssegmente – das sind die Geschäftsbereiche Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremsscheiben – geplant, ermittelt und überwacht, wobei die Working Capital Ratio nur auf Unternehmensebene erfolgt.

Zum Steuerungssystem der SHW gehört darüber hinaus das Finanzmanagement. Besonderes Augenmerk legen wir hier auf die Liquidität, die Kapitalstruktur und mögliche Marktpreisrisiken, insbesondere bei Zinsen und Währungen.

Finanzielle Ziele

Das unternehmerische Handeln des SHW-Konzerns ist auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und kapitaleffizientes Wachstum ausgerichtet. Die bedeutsamsten Ziele sind die mittel- und langfristige Steigerung des Umsatzes, des Konzernergebnisses vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA) sowie die nachhaltige Verbesserung der Working Capital Ratio.

Nicht-finanzielle Ziele

Neben den finanziellen Zielen berücksichtigt der Steuerungsansatz des SHW-Konzerns eine Reihe von nicht-finanziellen Zielen. Die wesentlichen, erfolgskritischen Faktoren sind dabei:

- Kundenzufriedenheit
- Qualität der Produkte
- Qualifiziertes und motiviertes Personal
- Umweltbewusstsein

Für den nachhaltigen Erfolg des Unternehmens spielt die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle. Die Mitarbeiter der SHW betreuen die Kunden dabei in bestmöglicher Weise und bieten maßgeschneiderte Lösungen an. Ziel ist es, die hohe Kundenzufriedenheit zu halten und weiter zu verbessern.

Voraussetzung für eine hohe Kundenzufriedenheit ist eine gleichbleibend hohe Qualität der Produkte und damit verbundene Dienstleistungen. Unser Qualitätsmanagement trägt Sorge dafür, dass unsere Pumpen und Motorkomponenten bzw. Bremsscheiben fehlerfrei an den Kunden ausgeliefert werden. Ziel ist es, das hohe Qualitätsniveau zu halten und noch weiter zu verbessern.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen in erheblichem Maße zum wirtschaftlichen Erfolg des SHW-Konzerns bei. Ihre Identifikation mit dem Unternehmen – welche sich in der hohen durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit widerspiegelt – und ihr Engagement sind die wesentlichen Grundlagen für den zukünftigen Unternehmenserfolg. Die Potenziale der Mitarbeiter werden durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung gefordert und gefördert.

Neben der Ausrichtung unseres Produktportfolios auf CO₂-optimierende Fahrzeugkomponenten wird besonders auf eine ressourcenschonende Produktion geachtet. Ziel ist es, sowohl den Energieverbrauch als auch die CO₂-Emissionen unterproportional zum Umsatzanstieg zu halten.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Nachfrage nach bedarfsgerechter Fluidversorgung steigt weiter

Die regulatorischen Vorgaben zur Senkung des Kraftstoffverbrauchs und damit der CO₂-Emissionen erfordern neue CO₂-optimierte Motoren- und Getriebegenerationen. Im Verbrennungsmotor tragen neben den verbrennungstechnischen Optimierungen die bedarfsgerechte Öl- bzw. Wasserversorgung von Motor, Getriebe und Kühlmittelkreislauf sowie die Optimierung des Wirkungsgrades der entsprechenden Pumpen merklich dazu bei, diese Ziele zu erreichen.

Dabei verlieren Motoren mit Konstantölpumpen zunehmend an Bedeutung, während variable bzw. kennfeldgesteuerte Pumpensysteme für die Motorschmierung zunehmend Marktanteile hinzugewinnen.

Daneben schreitet die Funktionsintegration weiter voran. So war die SHW das erste Unternehmen, welches variable Öl-/Vakuumpumpen (sog. Tandempumpen), die als Baueinheit in der Ölwanne des Motors angeordnet sind, entwickelt und seit Ende 2012 an einen renommierten europäischen Automobilhersteller liefert. Im Dezember 2013 ist es dem Unternehmen gelungen, die dritte Tranche dieser Öl-/Vakuumpumpe (Tandempumpe) mit einem jährlichen Umsatzvolumen von etwa 24 Mio. Euro zu gewinnen. Der Beginn der Serienproduktion ist für 2015 vorgesehen.

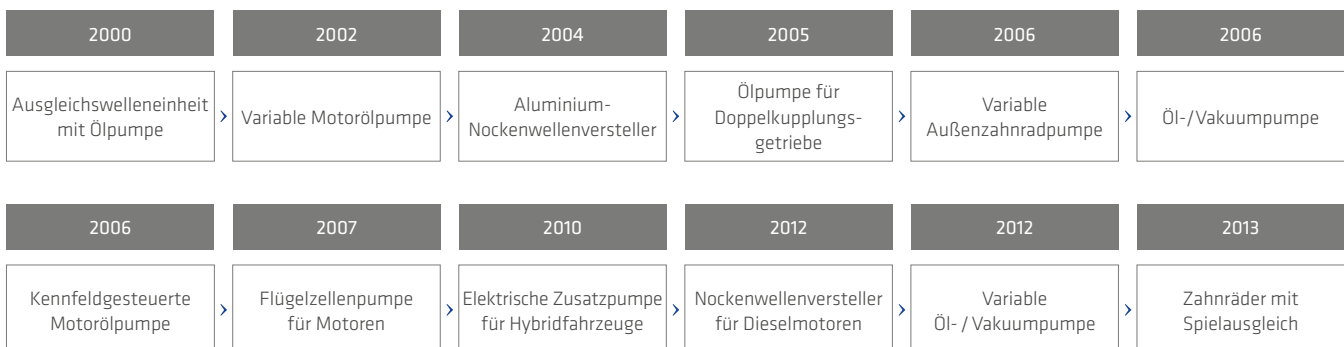
Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam ein weiterer Anlauf einer Öl-/Vakuumpumpe für einen 3-Zylinder-Motor eines anderen europäischen Fahrzeugherstellers hinzu. Gleichzeitig hat die SHW die nächste Generation an CO₂-optimierten Vakuumpumpen entwickelt, die sowohl in integrierten Öl-/Vakuumpumpen als auch reinen Vakuumpumpen zum Einsatz kommen können.

Für sog. Downsizing-Motoren hat die SHW als erster Wettbewerber eine Öl-/Vakuumpumpe mit integrierter Ausgleichswelleneinheit entwickelt. Der Start der Serienproduktion für einen europäischen Pkw-Hersteller ist für März 2014 geplant.

Im Bereich der automatisierten Schalt- bzw. Doppelkupplungsgetriebe geht der Trend ebenfalls klar in Richtung variabler Getriebeölpumpen, die Einsparpotentiale sind erheblich. Im Bereich der Start-Stopp-Systeme stehen gleichfalls interessante Weiterentwicklungen, welche die Stillstandszeiten des Motors verlängern und so den Kraftstoffverbrauch senken, vor der Markteinführung. Während bei der ersten Generation der Motor nur bei Fahrzeugstillstand ausschaltet, wird der Motor bei erweiterten Start-Stopp-Systemen schon während des Ausrollens, etwa vor einer roten Ampel, abgestellt. Beim Start-Stopp-Segeln wird der Motor während der Fahrt abgeschaltet, sobald der Fuß nicht auf Gas oder Bremse steht. In Verbindung mit Navigationsgeräten sind weitere Kraftstoffersparnisse möglich, wenn der Motor vor Ortseinfahrten automatisch außer Betrieb gesetzt wird. Diese Aggregate verfügen in der Regel über elektrische Zusatzpumpen, um den hydraulischen Druck in den Nebenaggregaten nach Abschalten des Verbrennungsmotors aufrechtzuerhalten. Die SHW rüstet seit 2011 die Automatikgetriebe eines bekannten deutschen Fahrzeugherstellers mit elektrischen Zusatzpumpen für die Start-Stopp-Funktion aus.

Auch die variable Wasserpumpe zur Motorkühlung eröffnet weitere Potenziale zur Verbrauchsreduktion. Mit derartigen Pumpen lässt sich neben einer Verringerung der Antriebsleistung auch eine wesentliche Verkürzung der Warmlaufphase des Motors erreichen. Diese Technologie wird derzeit in der Vorentwicklung für den Serieneinsatz vorbereitet. Daneben verfolgt dieser Bereich aktuell weitere neue Ansätze mit zum Teil erheblichen Verbrauchssenkungspotentialen.

SHW-INNOVATIONEN SEIT 2000



Die Entwicklungsaktivitäten werden vom Aufbau und der Optimierung moderner produktspezifischer Prüfstände und Prüfeinrichtungen begleitet. Beispielsweise wurde kürzlich eine leistungsfähige Kältekammer mit einer dazugehörigen Pumpenantriebseinheit für Funktions- und Dauererprobungen in Betrieb genommen.

Die Schwerpunkte im Bereich Pulvermetallurgie lagen zum einen in der Material- und Verfahrensentwicklung für die wirtschaftlichere Herstellung von verschleißfesten Bauteilen für variable Ölpumpen. Des Weiteren wurden erstmals spielfreie vorgespannte Zahnrad-systeme (Scissor-Gears) für die Anwendung in Nockenwellentrieben entwickelt. Beide Innovationen werden im Jahr 2014 mit entsprechenden Produkten bei namhaften Automobilherstellern in Serie gehen.

Die weitere technologische Entwicklung ist geprägt von steigenden Toleranzanforderungen zur Reduzierung von Leckageverlusten in hydraulischen Systemen und dem Trend, Stahlprodukte durch leistungsidentische, aber wirtschaftlich günstigere Sinterlösungen zu ersetzen.

Nachfrage nach Leichtbaubremsscheiben steigt weiter

Der Geschäftsbereich Bremsscheiben hat sich seit Jahren dem Thema Leichtbau verschrieben. So stellte die SHW bereits 1994 die erste Bremsscheibe in Verbundbauweise her, seinerzeit für den BMW M5. Die Idee hierbei ist, den eigentlichen Bremsreibring vom sogenannten Topf zu trennen und diesen Topf aus Aluminium anzugießen. Durch den Einsatz von Aluminium kann eine Gewichtsreduktion von insgesamt bis zu 8 kg je Fahrzeug erreicht werden. Dies bedeutet eine Reduktion der ungefederten Massen, was das Ansprechverhalten der Feder-Dämpfer-Einheit verbessert und die Fahrdynamik des Fahrzeugs positiv beeinflusst.

Lange Zeit war hier die Kernfrage, mit welchem Fertigungsverfahren der eiserne Reibring mit dem leichteren Bremsscheibentopf am kostengünstigsten verbunden werden kann. Ausgehend von den traditionellen Verfahren des Verschraubens oder Nietens, ist es der SHW gelungen, neue Konzepte zur Marktreife zu entwickeln. Dazu zählen das Reibschweißen und das Druckwalzen. Gemeinsam mit seinen Partnern wurden auch Fügekonzepte wie das Aluminium-Schmieden erprobt, oder auch Hybrid-Anwendungen, d.h. die direkte Guss-Verbindung zwischen Reibring und Aluminium. Die Anzahl der Fahrzeuge, die mit SHW-Verbundbremsscheiben ausgerüstet werden, hat in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Als Technologieführer ist die SHW heute gleichzeitig der mit weitem Abstand führende Hersteller von Verbundbremsscheiben in Europa.

Bei den zukünftigen Entwicklungen stehen u.a. die weitere Gewichtsreduzierung sowie die Beschichtung der Reibflächen mit harten Oberflächen im Fokus. Durch die Einführung von Lean Production-Prinzipien sollen gleichzeitig die Produktionskosten deutlich reduziert werden. Dies schafft die Voraussetzung für eine noch breitere Marktdurchdringung.

Geistiges Eigentum langfristig abgesichert

Der SHW-Konzern schützt sein Know-how und geistiges Eigentum bezüglich Pumpen und anderer Motorkomponenten, Bremsscheiben, Legierungen und Sintermetallteilen durch zahlreiche gewerbliche Schutzrechte wie Patente, Gebrauchsmuster und Geschmacksmuster bzw. Anmeldungen solcher Schutzrechte. Diese sind vorrangig in Deutschland und in verschiedenen Ländern der Europäischen Union sowie teilweise in den USA, Kanada, Mexiko und Asien registriert. Einige Patente werden jeweils gemeinsam mit Kunden (Porsche, BMW und Audi) gehalten, können jedoch beiderseits uneingeschränkt genutzt werden.

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Belebung der Weltwirtschaft im zweiten Halbjahr

Die Weltwirtschaft hat im Gesamtjahr 2013 mit einer Wachstumsrate von etwa 2,9 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert von 3,0 Prozent nochmals etwas an Dynamik verloren, wobei es im zweiten Halbjahr zu einer leichten Belebung der Wirtschaftstätigkeit kam. Bemerkenswert ist dabei, dass die Wachstumsimpulse im Gegensatz zu den Vorjahren überwiegend von den sogenannten fortgeschrittenen Volkswirtschaften ausgingen, während sich die Wachstumsdynamik in den Schwellen- und Entwicklungsländern – auch vor dem Hintergrund steigender Kapitalmarktzinsen – weiter abgeschwächt hat.

Am stärksten ins Gewicht fällt dabei das schwächere Wirtschaftswachstum in China, welches nach einem stärkeren zweiten Halbjahr noch 7,7 Prozent (Vorjahr 7,8 Prozent) erreichte. Gefahren für die wirtschaftliche Stabilität sind in einigen Schwellenländern (z. B. Brasilien, Indien, Indonesien, Südafrika und Türkei) aufgekommen, deren Währungen seit dem Mai 2013 gegenüber dem US-Dollar

deutlich an Wert verloren haben, als Finanzinvestoren ihre Portfolios im Zusammenhang mit einem Anstieg der langfristigen US-Zinsen um über einen Prozentpunkt zu Ungunsten dieser Ländergruppe umstrukturierten.

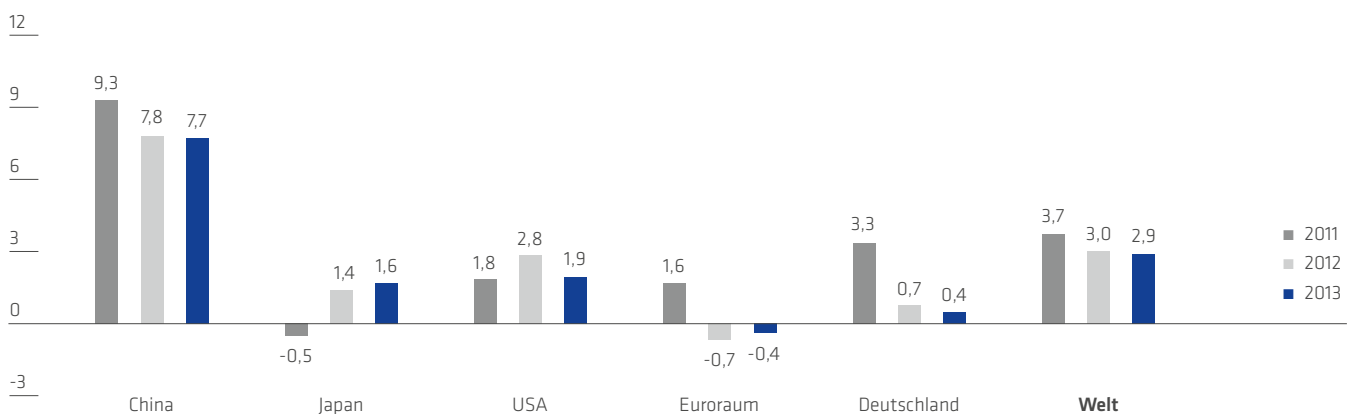
Die japanische Wirtschaft profitierte von den geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen der Notenbank bzw. Regierung Abe und wuchs in 2013 um 1,6 Prozent (2012: 1,4 Prozent). Impulse gingen dabei insbesondere vom schwächeren Yen aus, der die Exportwirtschaft beflügelte. Daneben schoben staatliche Konjunkturprogramme und die andauernden Wiederaufbauarbeiten nach der Tsunamikatastrophe die Binnennachfrage an.

Die US-Wirtschaft litt unter Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen und erreichte deshalb nur ein BIP-Wachstum von 1,9 Prozent (2012: 2,8 Prozent).

Nach einem schwächeren ersten Quartal 2013 befindet sich die Wirtschaft des Euroraums auf moderatem Wachstumskurs. Wachstumsimpulse gingen dabei insbesondere von den Ländern aus, die nach harten Anpassungsmaßnahmen ihre preisliche Wettbewerbsfähigkeit deutlich verbessert haben. So sind in Spanien, Portugal und Irland die Lohnstückkosten relativ zum Euroraum-Durchschnitt auf das

BIP-WACHSTUM NACH REGIONEN

in %



Quelle: Global Insight, Commerzbank Research

Niveau zu Beginn der Währungsunion gesunken. Gleichzeitig haben diese Länder bei der Konsolidierung der jeweiligen Staatsfinanzen beachtliche Fortschritte erzielt. Stärkere Wachstumsraten wurden durch einige Kernländer – insbesondere Frankreich, Belgien und die Niederlande – verhindert. Wesentliche Gründe für die dortige Konjunkturschwäche sind: starker Anstieg der Lohnstückkosten mit Verlust der relativen Wettbewerbsfähigkeit sowie Preiskorrekturen an den jeweiligen Immobilienmärkten.

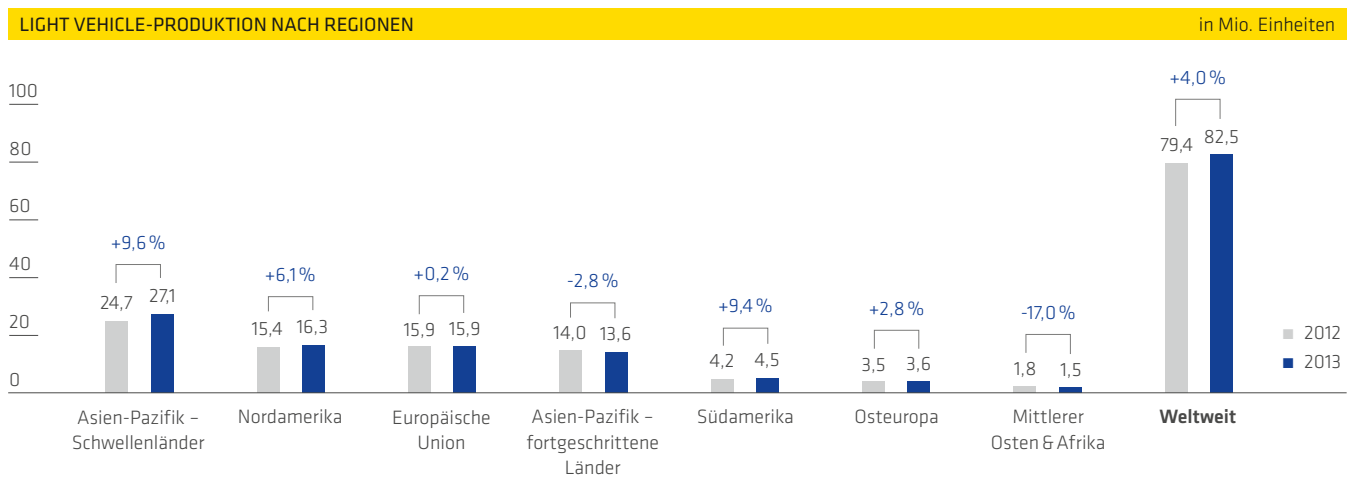
BRANCHENSPEZIFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

Automobilproduktion weiter auf dem Wachstumspfad

Die weltweite Produktion von sogenannten Light Vehicles (Fahrzeuge < 6 t) stieg 2013 um 4 Prozent auf 82,5 Mio. Fahrzeuge und damit stärker als die Weltwirtschaft. Allerdings verlief die Entwicklung in den verschiedenen Regionen sehr unterschiedlich. In den Schwellenländern der Region Asien-Pazifik hielt das dynamische Wachstum der Vorjahre mit einem Plus von 9,6 Prozent auf 27,1 Mio. Fahrzeuge an. Der überwiegende Teil des zusätzlichen Produktionsvolumens entfiel dabei auf China, wo 18,7 Mio. Fahrzeuge (+ 12,1 Prozent

ggü. Vorjahr) gefertigt wurden. In der Region Nordamerika stiegen die Produktionszahlen um 6,1 Prozent auf 16,3 Mio. Einheiten. Der Hauptanteil daran entfiel auf die Produktionsausweitung in den USA, wo vor dem Hintergrund einer robusten Konsumentennachfrage etwa 11 Mio. Fahrzeuge (+ 9,1 Prozent ggü. Vorjahr) von den Bändern liefen. Der 2,8-prozentige Rückgang der Produktionszahlen in den fortgeschrittenen Ländern der Region Asien-Pazifik ist größtenteils auf Japan zurückzuführen. Dort führten die rückläufige Binnennachfrage sowie nachlassende Exporte zu einem Produktionsrückgang von 3,6 Prozent auf 9 Mio. Fahrzeuge. Die Fahrzeugproduktion in der Region Südamerika erhöhte sich um 9,4 Prozent auf 4,5 Mio. Einheiten. Der Anstieg liegt dabei u.a. in gestiegenen Exporten begründet.

Ein starkes zweites Halbjahr mit einer anziehenden Binnennachfrage sowie steigenden Exporten in die USA, Türkei sowie nach China haben dazu geführt, dass die Fahrzeugproduktion in der Europäischen Union um 0,2 Prozent auf 15,9 Mio. Einheiten angestiegen ist. Überdurchschnittlich war dabei die Entwicklung in Großbritannien (+ 3,9 Prozent) und Frankreich (+ 3,7 Prozent). In Deutschland, dem wichtigsten Produktionsstandort in der Europäischen Union, konnte mit 5,7 Mio. Fahrzeugen das Produktionsniveau des Vorjahres um 0,5 Prozent übertroffen werden.



Quelle: PwC Autofacts Januar 2014

Tatsächliche Geschäftsentwicklung im Vergleich zum Ausblick für 2013

Den prognostizierten Anstieg des Konzernumsatzes und des bereinigten Konzernergebnisses vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) haben wir insgesamt erreicht.

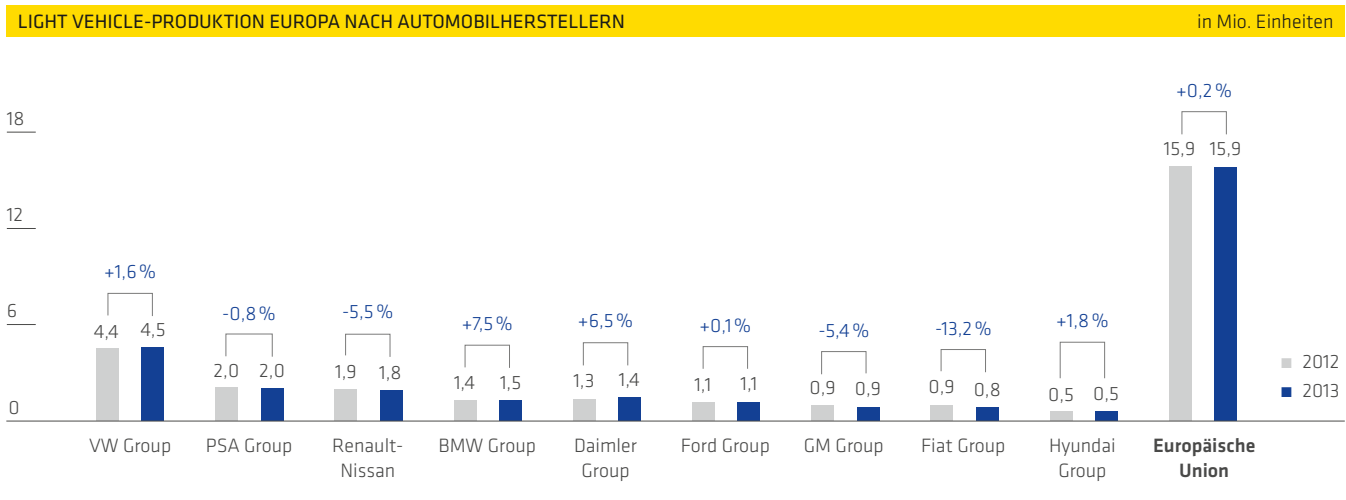
Aufgrund von Produktneuanläufen sowie anhaltend hohen Kundenabrufen ist es dem Unternehmen gelungen, die ursprüngliche Umsatzprognose von 325 Mio. bis 340 Mio. Euro deutlich zu übertreffen. Insgesamt konnte sich die SHW auch im Geschäftsjahr 2013 von der allgemeinen Marktentwicklung – die Fahrzeugproduktion in der Europäischen Union stagnierte mit 15,94 Mio. nahezu auf dem Vorjahresniveau – abkoppeln und den Konzernumsatz um insgesamt 12,4 Prozent auf 365,6 Mio. Euro (Vorjahr 325,4 Mio. Euro) steigern.

Das bereinigte Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) lag mit 35,7 Mio. Euro wie erwartet über dem Vorjahres-

wert von 33,9 Mio. Euro und damit gleichzeitig innerhalb der im Zwischenbericht zum 30. September 2013 genannten Bandbreite von 35 Mio. Euro bis 38 Mio. Euro.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten übertraf mit 274,2 Mio. Euro die im Ausblick für 2013 genannten 235 Mio. Euro bis 250 Mio. Euro ebenfalls beträchtlich. Das entsprechende bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) erreichte einen Wert von 29,3 Mio. Euro, womit die angestrebte Verbesserung des Vorjahreswertes von 27,8 Mio. Euro realisiert wurde.

Der Geschäftsbereich Bremscheiben erzielte einen Umsatz von 91,5 Mio. und entwickelte sich damit leicht besser als erwartet. Das entsprechende bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) fiel mit 7,9 Mio. Euro erwartungsgemäß höher als der Vorjahreswert von 6,9 Mio. Euro aus.



Quelle: PwC Autofacts Januar 2014

GESCHÄFTSVERLAUF SOWIE ERTRAGS-, VERMÖGENS- UND FINANZLAGE DES SHW-KONZERNS

Ertragslage

Konzernumsatz überproportional gestiegen: +12,4 Prozent

Aufgrund von Produktneuanläufen und anhaltend hohen Kundenabrufen konnte sich die SHW in 2013 von der stagnierenden Marktentwicklung – die Fahrzeugproduktion in Europa lag bei einem leichten Plus von 0,2 Prozent – abkoppeln und den Konzernumsatz um 12,4 Prozent auf 365,6 Mio. Euro (Vorjahr 325,4 Mio. Euro) verbessern.

Auftragseingänge legen um 22,9 Prozent zu

Die Auftragseingänge entwickelten sich sehr dynamisch. Auf Konzernebene konnte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2013 ein Plus von 22,9 Prozent auf 388,8 Mio. Euro realisieren. Dabei steigerte der Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten die Auftragseingänge um 25,7 Prozent auf 291,5 Mio. Euro, der Geschäftsbereich Bremsscheiben konnte um 15,4 Prozent auf 97,3 Mio. Euro zulegen.

Herstellungskostenquote leicht erhöht

Die Herstellungskosten des Umsatzes erhöhten sich im Geschäftsjahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr von 285,5 Mio. Euro auf 323,7 Mio. Euro. Der leichte Anstieg der Herstellungskostenquote von 87,7 Prozent auf 88,5 Prozent resultierte im Wesentlichen aus einer Verschiebung des Produktmix und dessen Auswirkung auf die Materialkosten, höheren Lohn- und Gehaltskosten von durchschnittlich über 3,0 Prozent, höheren Abschreibungen sowie höheren Kosten für Leiharbeitskräfte.

Die Vertriebskosten nahmen im Geschäftsjahr 2013 im Vorjahresvergleich leicht um 0,2 Mio. Euro auf 4,4 Mio. Euro zu. Die Vertriebskostenquote reduzierte sich damit geringfügig von 1,3 Prozent auf 1,2 Prozent.

Die Verwaltungskosten erhöhten sich gegenüber dem Geschäftsjahr 2012 um 2,5 Mio. Euro; hiervon entfielen 1,3 Mio. Euro auf Abschreibungen auf das am 1. Januar 2013 eingeführte SAP-System und zusätzliche SAP-Lizenzgebühren sowie 0,7 Mio. Euro im Zusammenhang mit den beiden Vorstandswechseln. Die Verwaltungskostenquote erhöhte sich um 0,4 Prozentpunkte auf 2,7 Prozent.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge verbesserte sich um 1,6 Mio. Euro, im Wesentlichen durch Rückstellungsveränderungen und Ausgleichszahlungen bedingt.

KENNZAHLEN: SHW-KONZERN

in TEUR	2013	2012 ¹⁾	Veränderung in %
Umsatz	365.639	325.373	12,4 %
EBITDA	34.780	32.346	7,5 %
in % vom Umsatz	9,5 %	9,9 %	-
EBIT	20.607	22.258	-7,4 %
in % vom Umsatz	5,6 %	6,8 %	-
Ergebnis nach Steuern – fortgeführte Geschäfts- bereiche	13.395	14.238	-5,9 %
Ergebnis nach Steuern – aufgegebene Geschäfts- bereiche	-	31.858	-
Jahresüberschuss	13.395	46.096	-70,9 %
EBITDA bereinigt	35.683	33.871	5,3 %
in % vom Umsatz	9,8 %	10,4 %	-
EBIT bereinigt	21.661	23.943	-9,5 %
in % vom Umsatz	5,9 %	7,4 %	-
Eigenkapital	82.529	92.035	-10,3 %
Eigenkapitalquote	44,1 %	50,9 %	-
Working Capital	33.412	36.338	-8,1 %
in % vom Umsatz	9,1 %	11,2 %	-

¹⁾Anpassung der Vorjahreswerte aufgrund der retrospektiven Anwendung von IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“

Aufwand für Forschung und Entwicklung deutlich gestiegen

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung erhöhte sich im Geschäftsjahr 2013 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 50,0 Prozent auf 7,5 Mio. Euro (Vorjahr 5,0 Mio. Euro). Die Erhöhung ist größtenteils auf die genauere Kostenzuordnung im neuen ERP-System zurückzuführen, wobei anteilig die Herstellungskosten entlastet wurden. Daneben beeinflusste die rückläufige Aktivierung von Entwicklungskosten – 2,4 Mio. Euro nach 3,0 Mio. Euro im Vorjahr – diese Aufwandsposition. Zusammen wurden damit 2,7 Prozent vom Umsatz (Vorjahr 2,5 Prozent) in Forschung und Entwicklung investiert. Die Schwerpunkte lagen dabei im Geschäftsbereich Pumpen und Motor-komponenten auf der Entwicklung von variablen Ölpumpen, Start-Stopp-Pumpen, Öl-/Vakuum-Pumpen, Ausgleichswelleneinheiten und Nockenwellenverstellern. Im Geschäftsbereich Brems-scheiben stand die Weiterentwicklung der Leichtbaubrems-scheibe im Mittelpunkt.

EBIT durch höhere Abschreibungen unter Vorjahresniveau

Das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verringerte sich im Geschäftsjahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Mio. Euro bzw. 7,4 Prozent auf 20,6 Mio. Euro (Vorjahr 22,3 Mio. Euro). Die entsprechende EBIT-Marge reduzierte sich auf 5,6 Prozent (Vorjahr 6,8 Prozent). Hauptgrund für den Rückgang auf Konzernebene sind die um 4,1 Mio. Euro gestiegenen Abschreibungen. Die Abschreibungsquote, d. h. das Verhältnis der Abschreibungen zum Umsatz, erhöhte sich dadurch im Geschäftsjahr 2013 von 3,1 Prozent auf 3,8 Prozent.

Bereinigtes EBIT geht um 2,2 Mio. Euro bzw. um 9,5 Prozent zurück

Das bereinigte Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT bereinigt) ging im Zeitraum Januar bis Dezember 2013 ebenfalls als Folge höherer Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Mio. Euro bzw. 9,5 Prozent auf 21,7 Mio. Euro (Vorjahr 23,9 Mio. Euro) zurück und entspricht einer EBIT-Marge von 5,9 Prozent (Vorjahr 7,4 Prozent).

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG: KONZERN

in TEUR	2013	2012
Umsatz	365.639	325.373
Betriebsergebnis (EBIT)	20.607	22.258
PPA ¹⁾ gesamt	151	160
PPA ¹⁾ Kundenstamm	-	-
PPA ¹⁾ Patente / Lizenzen	-	-
PPA ¹⁾ Sachanlagen	151	160
Kosten aus Produktneuanlauf	-	1.525
Beratungskosten für SAP-Go-Live	180	-
Kosten Vorstandswechsel	723	-
Summe Anpassungen	1.054	1.685
EBIT bereinigt	21.661	23.943
in % vom Umsatz	5,9 %	7,4 %
Sonstige Abschreibungen	14.022	9.928
in % vom Umsatz	3,8 %	3,1 %
EBITDA bereinigt	35.683	33.871
in % vom Umsatz	9,8 %	10,4 %

¹⁾ Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation)

Bereinigtes EBITDA steigt um 1,8 Mio. Euro bzw. 5,3 Prozent

Das bereinigte Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,3 Prozent bzw. 1,8 Mio. Euro auf 35,7 Mio. Euro (Vorjahr 33,9 Mio. Euro). Die EBITDA Marge beträgt 9,8 Prozent gegenüber 10,4 Prozent im Vorjahr.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass nach dem SAP-Go-Live am 1. Januar 2013 im ersten Quartal die logistische Performance negativ beeinflusst war und zu Mehraufwendungen für Beraterunterstützung, Überstunden, Sondertransporte und Fremdbearbeitungsaufträge führte. Im vierten Quartal ergaben sich im Bereich Pulvermetallurgie Mehrkosten aus der geringeren Anlagenverfügbarkeit, im Geschäftsbereich Brems-scheiben wirkten sich höhere Instandhaltungsaufwendungen, Mehrbelastungen durch Wochenendarbeit sowie erhöhte Fremdbearbeitungskosten im Zusammenhang mit dem Anlauf einer neuen Bearbeitungslinie ergebnismindernd aus.

Sondereffekte im Geschäftsjahr 2013 und im Vorjahr

In der Berichtsperiode ergaben sich Sondereffekte von insgesamt 0,9 Mio. Euro, davon entfielen 0,2 Mio. Euro auf Beratungskosten nach dem SAP Go-Live und 0,7 Mio. Euro auf Kosten im Zusammenhang mit den beiden Vorstandswechseln.

Im Geschäftsjahr 2012 fielen durch die verspätete Lieferung und Inbetriebnahme einer Montagelinie im Rahmen eines Produktneuanlaufs Einmalkosten in Höhe von 1,5 Mio. Euro an. In diesen Kosten war auch eine Wertberichtigung des Vorratsvermögens enthalten. Darüber hinaus fielen in beiden Geschäftsbereichen Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation in Höhe von insgesamt 0,2 Mio. Euro an. Für den Konzern betrug die Belastung aus Sondereffekten im Jahr 2012 insgesamt 1,7 Mio. Euro.

Finanzergebnis verbessert

Das saldierte Finanzergebnis ergibt im Geschäftsjahr 2013 einen Aufwand von 1,7 Mio. Euro gegenüber 2,0 Mio. Euro im Vorjahr. Die Verbesserung um 0,3 Mio. Euro ist hauptsächlich auf den geringeren Zinsaufwand für Pensionen zurückzuführen.

Steuerquote leicht gesunken

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beliefen sich im Jahr 2013 auf 5,5 Mio. Euro (Vorjahr 6,0 Mio. Euro). Für das Geschäftsjahr 2013 ergibt sich für den SHW-Konzern eine Steuerquote von 29,2 Prozent verglichen mit 29,6 Prozent im Vorjahr. Die niedrigere Steuerquote ist hauptsächlich dadurch bedingt, dass im Vorjahr für Dividendenzahlungen des Joint Ventures STT Technologies Inc. Steuern anfielen, die jedoch auf Konzernebene eliminiert wurden.

Jahresüberschuss der fortgeführten Geschäftsbereiche durch deutlich höhere Abschreibungen beeinflusst

Das Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen wurde durch deutlich höhere Abschreibungen negativ beeinflusst und erreichte deshalb mit 13,4 Mio. Euro nicht das Vorjahresniveau von 14,2 Mio. Euro. Insgesamt liegt der Konzernjahresüberschuss mit 13,4 Mio. Euro um 70,9 Prozent oder 32,7 Mio. Euro unter

dem Ergebnis des Vorjahresvergleichszeitraums von 46,1 Mio. Euro. Darin war in 2012 noch das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in Höhe von 31,9 Mio. Euro enthalten.

Das Ergebnis je Aktie aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen reduzierte sich von 7,88 Euro auf 2,29 Euro. Das Ergebnis je Aktie aus fortgeführten Geschäftsbereichen reduzierte sich von 2,43 Euro auf 2,29 Euro. Die gewichtete durchschnittliche Anzahl der Aktien für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie belief sich im Jahr 2013 auf 5.851.100.

Geschäftsbereiche

Pumpen und Motorkomponenten

Umsatzanstieg um 15,2 Prozent

Im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten erhöhte sich der Umsatz im Geschäftsjahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 15,2 Prozent auf 274,2 Mio. Euro (Vorjahr 237,9 Mio. Euro).

Nachfrage nach Start-Stopp-Pumpen treibt Umsatz des Bereichs Personenkraftwagen

Innerhalb des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten erzielte der Bereich Personenkraftwagen aufgrund von Produktneuanläufen und weiter zunehmenden Umsatzbeiträgen mit Start-Stopp-Pumpen ein Umsatzwachstum von 19,2 Prozent auf 217,2 Mio. Euro (Vorjahr 182,2 Mio. Euro). Der Bereich Truck & Off-Highway konnte aufgrund der wieder anziehenden Konjunktur den Umsatz um 9,8 Prozent auf 30,2 Mio. Euro (Vorjahr 27,5 Mio. Euro) steigern. Als Folge von Umsatzverschiebungen zugunsten des Pumpenmontagewerks Bad Schussenried ermäßigten sich die externen Umsatzerlöse des Bereichs Pulvermetallurgie von 28,2 Mio. Euro auf 26,8 Mio. Euro.

EBIT durch höhere Abschreibungen belastet

Der Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten verzeichnete im Geschäftsjahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang des Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) um 1,0 Mio. bzw. 5,0 Prozent auf 18,7 Mio. Euro (Vorjahr 19,7 Mio. Euro). Die Umsatzrendite verringerte sich auf 6,8 Prozent (Vorjahr 8,3 Prozent). Grund hierfür waren im Wesentlichen die im Vorjahresvergleich um 3,8 Mio. Euro gestiegenen Abschreibungen. Die Abschreibungsquote erhöhte sich dadurch von 2,8 Prozent auf 3,8 Prozent.

KENNZAHLEN: PUMPEN UND MOTORKOMPONENTEN

in TEUR	2013	2012 ¹⁾	Veränderung in %
Umsatz	274.160	237.908	15,2 %
EBITDA	29.114	26.252	10,9 %
in % vom Umsatz	10,6 %	11,0 %	-
EBIT	18.675	19.662	-5,0 %
in % vom Umsatz	6,8 %	8,3 %	-
EBITDA bereinigt	29.277	27.777	5,4 %
in % vom Umsatz	10,7 %	11,7 %	-
EBIT bereinigt	18.878	21.227	-11,1 %
in % vom Umsatz	6,9 %	8,9 %	-

¹⁾Anpassung der Vorjahreswerte aufgrund der retrospektiven Anwendung von IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“

Bereinigtes EBIT mit 18,9 Mio. Euro unter Vorjahresniveau

Das bereinigte Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT bereinigt) des Geschäftsbereichs Pumpen- und Motorkomponenten ging im Jahr 2013 im Vorjahresvergleich als Folge höherer Abschreibungen um 2,3 Mio. Euro bzw. 11,1 Prozent auf 18,9 Mio. Euro (Vorjahr 21,2 Mio. Euro) zurück. Die EBIT-Marge beträgt 6,9 Prozent (Vorjahr 8,9 Prozent).

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG: PUMPEN UND MOTORKOMPONENTEN

in TEUR	2013	2012
Umsatz	274.160	237.908
Segmentergebnis (EBIT)	18.675	19.662
PPA ¹⁾ gesamt	40	40
PPA ¹⁾ Kundenstamm	-	-
PPA ¹⁾ Patente / Lizenzen	-	-
PPA ¹⁾ Sachanlagen	40	40
Kosten aus Produktneuanlauf	-	1.525
Beratungskosten für SAP GoLive	163	-
Summe Anpassungen	203	1.565
EBIT bereinigt	18.878	21.227
in % vom Umsatz	6,9 %	8,9 %
Sonstige Abschreibungen	10.399	6.550
in % vom Umsatz	3,8 %	2,8 %
EBITDA bereinigt	29.277	27.777
in % vom Umsatz	10,7 %	11,7 %

¹⁾Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation)

Bereinigtes EBITDA steigt um 5,4 Prozent auf 29,3 Mio. Euro

Das bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) stieg um 5,4 Prozent von 27,8 Mio. Euro auf 29,3 Mio. Euro. Die entsprechende EBITDA-Marge beträgt 10,7 Prozent (Vorjahr 11,7 Prozent).

Dabei ist zu berücksichtigen, dass nach dem SAP-Go-Live am 1. Januar 2013 im ersten Quartal die logistische Performance negativ beeinflusst war und zu Mehraufwendungen für Beraterunterstützung, Überstunden, Sondertransporte und Fremdbearbeitungsaufträge führte. Im vierten Quartal ergaben sich im Bereich Pulvermetallurgie Mehrkosten aus der geringeren Anlagenverfügbarkeit. Daneben beeinflusste die Veränderung des Umsatzmix das Ergebnis.

Sondereffekte im Geschäftsjahr 2013 und im Vorjahr

Für das Geschäftsjahr 2013 ergaben sich Einmalaufwendungen in Höhe von 0,2 Mio. Euro für einmalige Beraterkosten für den Post Go-Live Support SAP.

Im Geschäftsjahr 2012 fielen durch die verspätete Lieferung und Inbetriebnahme einer Montagelinie im Rahmen eines Produktneuanlaufs Einmalkosten in Höhe von 1,5 Mio. Euro an. In diesen Kosten war auch eine Wertberichtigung des Vorratsvermögens enthalten.

Bremsscheiben

Umsatzanstieg um 4,6 Prozent

Im Geschäftsjahr 2013 erhöhte sich der Umsatz des Geschäftsbereichs Bremsscheiben im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4,6 Prozent auf 91,5 Mio. Euro (Vorjahr 87,5 Mio. Euro).

Die Absatzzahlen für Bremsscheiben erhöhten sich insgesamt um ca. 140.000 Stück auf ca. 4,0 Mio. Stück. Der Geschäftsbereich Bremsscheiben konnte hierbei erstmals mehr bearbeitete als unbearbeitete Bremsscheiben ausliefern.

EBIT-Marge deutlich gesteigert

Der Geschäftsbereich Bremsscheiben verzeichnete im Geschäftsjahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr eine weitere deutliche Verbesserung des Ergebnisses vor Zinsen und Steuern (EBIT) um 0,8 Mio. Euro auf 4,5 Mio. Euro. Die Umsatzrendite verbesserte sich auf 4,9 Prozent (Vorjahr 4,1 Prozent). Neben dem spürbar verbesserten Produktmix profitierte der Geschäftsbereich von Produktivitätsverbesserungen sowie geringeren Qualitäts- und Energiekosten.

KENNZAHLEN: BREMSSCHEIBEN

in TEUR	2013	2012 ¹⁾	Veränderung in %
Umsatz	91.479	87.465	4,6 %
EBITDA	7.915	6.927	14,3 %
in % vom Umsatz	8,7 %	7,9 %	-
EBIT	4.466	3.621	23,3 %
in % vom Umsatz	4,9 %	4,1 %	-
EBITDA bereinigt	7.932	6.927	14,5 %
in % vom Umsatz	8,7 %	7,9 %	-
EBIT bereinigt	4.594	3.741	22,8 %
in % vom Umsatz	5,0 %	4,3 %	-

¹⁾ Anpassung der Vorjahreswerte aufgrund der retrospektiven Anwendung von IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“

Bereinigtes EBIT um 0,9 Mio. Euro verbessert

Das bereinigte Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT bereinigt) verbesserte sich im Jahr 2013 im Vergleich zum Vorjahr um gut 0,9 Mio. Euro auf 4,6 Mio. Euro. Dieser Anstieg resultiert in einer EBIT-Marge von 5,0 Prozent (Vorjahr 4,3 Prozent).

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG: BREMSSCHEIBEN

in TEUR	2013	2012
Umsatz	91.479	87.465
Segmentergebnis (EBIT)	4.466	3.621
PPA ¹⁾ gesamt	111	120
PPA ¹⁾ Kundenstamm	-	-
PPA ¹⁾ Patente / Lizenzen	-	-
PPA ¹⁾ Sachanlagen	111	120
Beratungskosten für SAP GoLive	17	-
Summe Anpassungen	128	120
EBIT bereinigt	4.594	3.741
in % vom Umsatz	5,0 %	4,3 %
Sonstige Abschreibungen	3.338	3.186
in % vom Umsatz	3,6 %	3,6 %
EBITDA bereinigt	7.932	6.927
in % vom Umsatz	8,7 %	7,9 %

¹⁾ Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation (Purchase Price Allocation)

Bereinigtes EBITDA ebenfalls gesteigert

Das bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) hat sich weiter positiv entwickelt und um 1,0 Mio. Euro auf 7,9 Mio. Euro erhöht. Die entsprechende EBITDA-Marge beträgt 8,7 Prozent (Vorjahr 7,9 Prozent).

Sondereffekte im Geschäftsjahr 2013 und im Vorjahr

Für das Geschäftsjahr 2013 und 2012 ergaben sich lediglich Aufwendungen durch Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation von gerundet 0,1 Mio. Euro (Vorjahr 0,1 Mio. Euro).

Vermögens- und Finanzlage

Working Capital Ratio deutlich verbessert

Das Working Capital zum 31. Dezember 2013 konnte gegenüber dem Vorjahr um 2,9 Mio. Euro bzw. 8,1 Prozent auf 33,4 Mio. Euro reduziert werden. Ursache hierfür waren im Wesentlichen die ersten, positiven Ergebnisse aus den eingeleiteten Maßnahmen zur Reduzierung der Vorräte. Diese konnten trotz der deutlichen Umsatzausweitung im Vorjahresvergleich um 11,1 Prozent auf 39,2 Mio. abgebaut werden. Die Working Capital Ratio verbesserte sich gleichzeitig von 11,2 Prozent auf 9,1 Prozent.

WORKING CAPITAL: MEHRPERIODENÜBERSICHT

in TEUR	2013	2012	Veränderung abs.	Veränderung in %
Vorräte	39.192	44.073	-4.881	-11,1%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	42.101	32.960	9.141	27,7%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-47.881	-40.695	-7.186	17,7%
Working Capital	33.412	36.338	-2.926	-8,1%
in % vom Umsatz	9,1%	11,2%		

Eigenkapitalquote durch Dividendenzahlung beeinflusst

Das Eigenkapital des Konzerns zum 31. Dezember 2013 reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 9,5 Mio. Euro, die entsprechende Eigenkapitalquote beträgt 44,1 Prozent. Hauptursache für den Rückgang ist die Ausschüttung einer Gesamtdividende von 4,00 Euro je Aktie bzw. 23,4 Mio. Euro. Davon entfielen 3,00 Euro je Aktie bzw. 17,6 Mio. Euro auf eine einmalige Sonderdividende, mit der die Aktionäre am Gewinn aus der Veräußerung der STT Technologies Inc. beteiligt wurden. Im Eigenkapital ist auch die Anpassung der Pensionen in Höhe von 2,1 Mio. Euro aufgrund des geänderten IAS 19 enthalten.

FINANZLAGE: MEHRPERIODENÜBERSICHT

in TEUR	2013	2012	Veränderung abs.	Veränderung in %
Eigenkapital	82.529	92.035	-9.506	-10,3 %
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	35.377	31.997	3.380	10,6 %
davon Verbind- lichkeiten ggü. Kreditinstituten	3.676	0	3.676	
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	69.402	56.847	12.555	22,1 %
davon Verbind- lichkeiten ggü. Kreditinstituten	2.042	0	2.042	
davon Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	47.881	40.695	7.186	17,7 %
davon Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	7.027	4.221	2.806	66,5 %
Bilanzsumme	187.308	180.879	6.429	3,6 %

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nahmen im Vorjahresvergleich um 17,7 Prozent von 40,7 Mio. Euro auf 47,9 Mio. zu. Dieser Anstieg resultiert im Wesentlichen aus einem gestiegenen Warenbezug infolge der Umsatzausweitung.

Der Anstieg der sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten um 2,8 Mio. Euro auf 7,0 Mio. Euro ist hauptsächlich auf den Anstieg der Rückstellungen für ausstehende Rechnungen zurückzuführen.

Positiver Free Cashflow trotz höchster Investitionen in der Unternehmensgeschichte

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen lag im Geschäftsjahr 2013 mit 30,4 Mio. Euro um 10,5 Mio. Euro über dem Vorjahreswert von 19,8 Mio. Euro. Darin ist im Jahr 2012 der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in Höhe von 2,6 Mio. enthalten. Der erfreuliche Anstieg ist im Wesentlichen auf die Verbesserung des Konzernergebnisses vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) und des Working Capital sowie höhere kurzfristige sonstige Verbindlichkeiten zurückzuführen.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG: VERÄNDERUNG DER NETTO-LIQUIDITÄT

in TEUR	2013	2012
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	30.395	19.848
Cashflow aus Investitionstätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen	-29.957	19.900
Cashflow vor Finanzierungstätigkeit (Free Cashflow)	438	39.748
Sonstiges (insbes. Dividendenzahlungen)	-22.948	-11.498
Veränderung der Netto-Liquidität	-22.510	28.250

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen erreichte durch die Vielzahl von Produktneuanläufen mit -30,0 Mio. Euro den höchsten Wert in der Unternehmensgeschichte. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit war im Vorjahr durch den Verkauf der STT in Höhe von 42,9 Mio. Euro beeinflusst. Die Investitionen erfolgten in 2013 schwerpunktmäßig in neue Montagelinien, die Logistikhalle Bad Schussenried sowie in Bearbeitungszentren. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit war im Vorjahr durch den Verkauf der STT in Höhe von 42,9 Mio. Euro beeinflusst.

Für das Geschäftsjahr 2013 ergab sich somit ein Free Cashflow in Höhe von 0,4 Mio. Euro (Vorjahr 39,7 Mio. Euro).

Nettobankverbindlichkeiten auf niedrigerem Niveau

Die Nettobankverbindlichkeiten des SHW-Konzerns lagen am 31. Dezember 2013 mit 2,9 Mio. Euro um 22,5 Mio. Euro unter dem Niveau vom 31. Dezember 2012. Der Rückgang resultiert in erster Linie aus dem Mittelabfluss in Höhe von 23,4 Mio. Euro für die Dividende an unsere Aktionäre.

Der SHW-Konzern verfügte per 31. Dezember 2013 über flüssige Mittel in Höhe von 2,8 Mio. Euro (Vorjahr 19,6 Mio. Euro). Die Bankschulden in Höhe von 5,7 Mio. Euro teilen sich auf in zwei KfW Darlehen über insgesamt 4,8 Mio. Euro und die Betriebsmittelkredite über 0,9 Mio. Euro. Diese Betriebsmittelkredite sind Teil einer Kreditlinie über 60,0 Mio. Euro, die noch bis zum 30. September 2017 läuft. Die Linie kann zur Hälfte auch für Akquisitionen genutzt werden. Zum Jahresende war die Linie durch Avale in Höhe von 1,1 Mio. Euro in Anspruch genommen. Die gezogenen Kredite werden variabel zu Euribor zuzüglich einer Marge verzinst. Eine Zinssicherung findet nicht statt.

Vielzahl von Neuanläufen bedingt stark steigende Investitionen

Bedingt durch die zahlreichen Neuanläufe stiegen im Geschäftsjahr 2013 die Zugänge zu den Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten auf 32,8 Mio. (Vorjahr 21,2 Mio. Euro ohne STT Technologies Inc.) an und damit stärker als der Cashflow aus Investitionstätigkeit in Höhe von 30,0 Mio. Euro. Auf den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten entfielen dabei Zugänge von 27,3 Mio. Euro (Vorjahr 17,7 Mio. Euro), einschließlich der Investitionen für Forschung und Entwicklung in Höhe von 2,4 Mio. Euro (Vorjahr 3,0 Mio. Euro). Der Geschäftsbereich Bremsscheiben investierte insgesamt 4,6 Mio. Euro (Vorjahr 1,7 Mio. Euro).

Wachstum spiegelt sich in deutlichem Anstieg bei Sachanlagen und Forderungen wider

Zum Ende des Geschäftsjahres 2013 stieg die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozent auf 187,3 Mio. Euro (Vorjahr 180,9 Mio. Euro). Das Sachanlagevermögen erhöhte sich im Vorjahresvergleich durch die Inbetriebnahme neuer Produktionsanlagen und Gebäude um 16,5 Mio. Euro auf 74,8 Mio. Euro. Der deutliche Anstieg der Position „Übrige immaterielle Vermögenswerte“ ist auf die Aktivierung von Entwicklungskosten zurückzuführen.

VERMÖGENSLAGE: MEHRPERIODENÜBERSICHT

in TEUR	2013	2012	Veränderung abs.	Veränderung in %
Langfristige Vermögenswerte	99.688	82.410	17.278	21,0%
davon Übrige immaterielle Vermögenswerte	14.205	12.314	1.891	15,4%
davon Sachanlage- vermögen	74.781	58.269	16.512	28,3%
davon Sonstige finanzielle Vermögenswerte	659	1.395	-736	-52,8%
Kurzfristige Vermögenswerte	87.620	98.469	-10.849	-11,0%
davon Vorräte	39.192	44.073	-4.881	-11,1%
davon Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	42.101	32.960	9.141	27,7%
davon Liquide Mittel	2.837	19.629	-16.792	-85,5%
Bilanzsumme	187.308	180.879	6.429	3,6%

Die Vorräte der Geschäftsbereiche reduzierten sich zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr um 4,9 Mio. Euro auf 39,2 Mio. Euro. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich aufgrund der Umsatzausweitung sowie der Fakturierung von Werkzeugaufträgen im vierten Quartal um 9,1 Mio. Euro auf 42,1 Mio. Euro.

ROCE durch starkes Unternehmenswachstum beeinflusst

Der Return on Capital Employed (ROCE), der die Verzinsung des eingesetzten Kapitals angibt, ermäßigte sich im Geschäftsjahr von 24,4 Prozent auf 19,7 Prozent.

ROCE: MEHRPERIODENÜBERSICHT		
in TEUR	2013	2012
Goodwill	7.055	7.055
Übrige immaterielle Vermögenswerte	14.205	12.314
Sachanlagevermögen	74.781	58.269
Aktive latente Steuern	2.988	3.377
Sonstige finanzielle Vermögenswerte (langfristig)	659	1.395
Vorräte	39.192	44.073
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	42.101	32.960
Sonstige Vermögenswerte	3.490	1.807
Aktivposten des Capital Employed	184.471	161.250
Passive latente Steuern	-3.619	-3.119
Sonstige Rückstellungen (langfristig)	-3.388	-2.948
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (langfristig)	-206	-100
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-47.881	-40.695
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (kurzfristig)	-7.027	-4.221
Ertragsteuerschulden	-1.176	-1.016
Sonstige Rückstellungen (kurzfristig)	-3.010	-5.170
Sonstige Verbindlichkeiten	-8.266	-5.745
Passivposten des Capital Employed	-74.573	-63.014
Capital Employed	109.898	98.236
EBIT bereinigt	21.661	23.943
ROCE	19,7 %	24,4 %

Ursache hierfür ist das anhaltend starke Unternehmenswachstum, das sich auf der einen Seite in einem deutlichen Anstieg des Sachanlagevermögens, auf der anderen Seite über die steigenden Abschreibungen im bereinigten Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT bereinigt) niederschlägt.

Mitarbeiterzahl steigt unterproportional

Trotz der hohen Anzahl von Produktneuanläufen und der hohen Kapazitätsauslastung stiegen die Beschäftigtenzahlen im SHW-Konzern im Geschäftsjahr 2013 nur unterproportional.

Im SHW-Konzern erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt um 3,6 Prozent auf 1.059 Mitarbeiter. Der überwiegende Teil des Mitarbeiteraufbaus entfiel dabei auf die beiden Standorte des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten.

An den Standorten des Geschäftsbereichs Pumpen und Motorkomponenten stieg die durchschnittliche Mitarbeiteranzahl von 627 auf 658. An den beiden Standorten des Geschäftsbereichs Bremscheiben erhöhte sich die Beschäftigtenzahl von 360 auf 366.

Die Personalaufwendungen stiegen 2013 um 6,5 Prozent auf 69,4 Mio. Euro gegenüber 65,1 Mio. Euro im Vorjahr. Neben dem Anstieg der Mitarbeiterzahlen spiegelt sich hier auch der Tarifabschluss für die Metallindustrie Südwest wider. Die Gesamtlaufzeit des aktuell gültigen Abkommens beträgt 10 Monate vom 1. Juli 2013 bis zum 30. April 2014 und sieht eine Erhöhung der Tarifentgelte von 3,4 Prozent ab dem 1. Juli 2013 vor. Die Personalaufwandsquote, d.h. das Verhältnis von Personalaufwendungen zu Konzernumsatz, reduzierte sich von 20,0 Prozent auf 19,0 Prozent. Die Mitarbeiterproduktivität, definiert als Umsatz pro Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt), verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 8,5 Prozent von 318.400 Euro auf 345.400 Euro.

Zum 31. Dezember 2013 waren bei der SHW an allen Standorten 45 Auszubildende beschäftigt (Vorjahr 40). Der Schwerpunkt der Neueinstellungen lag im Ausbildungsberuf Industriemechaniker/-in.

Neben den direkt berufsbezogenen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen bietet das Unternehmen für Mitarbeiter und Auszubildende weiterhin regelmäßig Seminare, wie z.B. Fahrsicherheitstrainings für Pkw- und Motorradfahrer, Nichtraucherseminare sowie speziell für Auszubildende „Sicherheit im Straßenverkehr“, an.

Im Jahr 2013 konnten vier Mitarbeiter ihr 40-jähriges, 8 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 25-jähriges und 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 10-jähriges Firmenjubiläum feiern. Das ist ein Beleg für die geringe Fluktuation und lange Betriebszugehörigkeit.

Im Februar 2013 besuchte der SPD-Parteivorsitzende Sigmar Gabriel die Pulvermetallurgie in Aalen-Wasseralfingen. Beim Firmenrundgang und dem anschließenden Gespräch mit Vertretern der Unternehmensleitung, des Betriebsrats und der Jugend- und Auszubildendenvertretung machte sich der heutige Bundeswirtschaftsminister und Vizekanzler ein Bild von der innovativen, auf CO₂-Reduktion ausgerichteten Produktpalette der Pulvermetallurgie. Schwerpunktthemen waren zudem die Energiewende, der Fachkräftemangel, Leiharbeit, die Sicherheit der Renten und die sich daraus ergebende Generationengerechtigkeit.

Im Juli feierte die SHW-Bergkapelle ihr 200-jähriges Jubiläum mit einem Jubiläumsabend und einem Festwochenende in Verbindung mit dem 31. Kreismusikfest des Blasmusikverbandes Ostalb und vielen anderen Musikvereinen des Ostalbkreises sowie anderen namhaften Künstlern.

GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

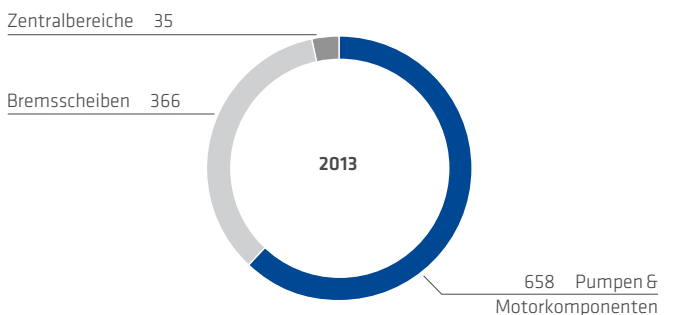
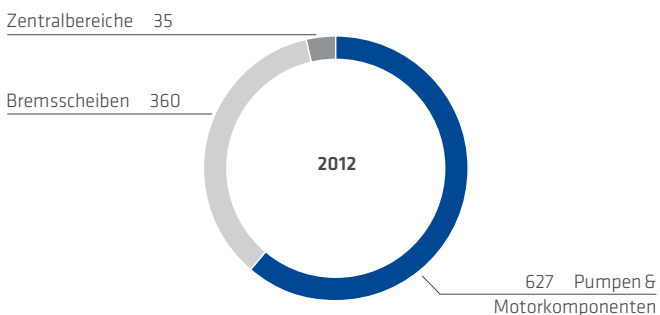
Der Vorstand der SHW AG beurteilt den Geschäftsverlauf 2013 insgesamt positiv. Die zuletzt im Zwischenbericht zum 30. September 2013 aktualisierten Zielwerte für den Konzernumsatz und das bereinigte Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sach-

anlagen und immaterielle Vermögenswerte (EBITDA bereinigt) wurden erreicht. Infolge der wachstumsbedingten Zunahme der Investitionen stiegen die Gesamtabreibungen gegenüber 2012 um 40,5 Prozent von 10,1 Mio. Euro auf 14,2 Mio. Euro, die Abschreibungsquote, d.h. das Verhältnis von Abschreibungen zum Konzernumsatz, von 3,1 Prozent auf 3,9 Prozent. Das Ergebnis nach Steuern der fortgeführten Geschäftsbereiche erreichte deswegen mit 13,4 Mio. Euro nicht ganz das Niveau des Vorjahres von 14,2 Mio. Euro. Das Working Capital konnte trotz der deutlichen Umsatzausweitung um 8,1 Prozent auf 33,4 Mio. Euro reduziert werden, die Working Capital Ratio verbesserte sich gleichzeitig von 11,2 Prozent auf 9,1 Prozent.

Das Finanzprofil der SHW bleibt mit einer Eigenkapitalquote von 44,1 Prozent und Nettobankverbindlichkeiten in Höhe von nur 2,9 Mio. Euro im Branchenvergleich weiterhin überdurchschnittlich gut.

Der Vorstand der SHW AG sieht den Konzern mit seinem innovativen Produktportfolio und den vorhandenen Aufträgen gut positioniert, um auch in der Zukunft stärker als der zugrunde liegende Fahrzeugmarkt wachsen zu können. Darüber hinaus stehen dem Unternehmen verschiedene Eigen- und Fremdkapitalinstrumente zur Verfügung, um die Marktposition in ausgesuchten Geschäftsfeldern bzw. Regionen auch über Akquisitionen ausbauen zu können.

MITARBEITER NACH GESCHÄFTSBEREICHEN



JAHRESABSCHLUSS DER SHW AG

Der Konzernlagebericht und der Lagebericht der SHW AG für das Geschäftsjahr 2013 sind nach § 315 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 298 Abs. 3 HGB zusammengefasst. Der Jahresabschluss und der zusammengefasste Konzernlagebericht und Lagebericht der SHW AG werden zeitgleich im Bundesanzeiger offengelegt.

Die nachfolgenden Zahlen und Erläuterungen beziehen sich auf den nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellten Jahresabschluss der SHW AG.

ERLÄUTERUNG DER ERTRAGSLAGE

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG		
in TEUR	2013	2012
1. Allgemeine Verwaltungskosten	-2.625	-2.481
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.033	2.774
3. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-760	-682
4. Beteiligungsergebnis	20.516	65.257
5. Zinsergebnis	1.228	-84
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	19.392	64.784
7. Außerordentliches Ergebnis	0	0
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-4.916	-5.569
9. Sonstige Steuern	-14	-9
10. Jahresüberschuss	14.462	59.206
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	14	12
12. Bilanzgewinn	14.476	59.218

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ist im Vergleich zum Vorjahr um 45,4 Mio. Euro auf 19,4 Mio. Euro gefallen. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen der im Beteiligungsergebnis ausgewiesene Rückgang der Erträge aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der SHW Zweite Beteiligungs GmbH um 44,7 Mio. Euro auf 20,5 Mio. Euro (Vorjahr 65,3 Mio. Euro). Im Vorjahr war hierin auch der Erlös aus dem Verkauf der STT Technologies Inc. in Höhe von 41,8 Mio. Euro enthalten.

Der Anstieg der allgemeinen Verwaltungskosten resultiert im Wesentlichen aus Kosten für die Vorstandswahl sowie allgemeinen Lohn- und Gehaltskostensteigerungen.

ERLÄUTERUNG DER VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

BILANZ (ZUSAMMENGEFASST)			
in TEUR	2013	2012	Veränderung
Anlagevermögen	76.915	75.415	1.500
Umlaufvermögen einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	92.192	136.835	-44.643
Gesamtvermögen	169.107	212.250	-43.143
Eigenkapital	124.484	133.426	-8.942
Rückstellungen und Verbindlichkeiten	44.623	78.824	-34.201
Gesamtkapital	169.107	212.250	-43.143

Das Anlagevermögen beinhaltet im Wesentlichen die Beteiligung an der SHW Zweite Beteiligungs GmbH in Höhe von 74,6 Mio. Euro (Vorjahr 74,6 Mio. Euro). Der Anstieg des Anlagevermögens um 1,5 Mio. Euro resultiert aus einer Kapitalerhöhung bei unserer Tochtergesellschaft in Brasilien in Höhe von 0,6 Mio. Euro sowie weiteren langfristigen Ausleihungen in Höhe von 0,9 Mio. Euro.

Das Umlaufvermögen stellt im Wesentlichen Forderungen aus Ergebnisabführung sowie verzinsliche Darlehen gegen die SHW Zweite Beteiligungs GmbH dar.

Das Eigenkapital der SHW AG reduzierte sich um 8,9 Mio. Euro. Dieser Rückgang resultiert aus einer Dividendenzahlung an unsere Aktionäre in Höhe von 23,4 Mio. Euro und dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2013 in Höhe von 14,5 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote beträgt damit 73,6 Prozent gegenüber 62,9 Prozent im Vorjahr.

Ursächlich für den Rückgang der Rückstellungen und Verbindlichkeiten ist im Wesentlichen der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Darlehen – das durch die Ergebnisabführung teilweise getilgt werden konnte – gegenüber der SHW Automotive GmbH um 34,2 Mio. Euro auf 42,1 Mio. Euro.

VERWEIS AUF ABHÄNGIGKEITSBERICHT GEMÄSS § 312 ABS. 3 SATZ 3 AKTG

Der Vorstand der SHW AG hat für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt, der folgende Schlussklärung enthält:

„Der Vorstand erklärt, dass die SHW AG nach den Umständen, die dem Vorstand in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt.“

VERGÜTUNGSBERICHT

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des zusammengefassten (Konzern-)Lageberichts. Er beschreibt die Struktur der Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie deren einzelne Vergütungsbestandteile. Der Bericht entspricht den Vorgaben des deutschen Handelsrechts (HGB) und den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS); er berücksichtigt ferner die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

VORSTAND

Vergütungssystem

Entsprechend den Anforderungen des Aktiengesetzes und den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex besteht die Vergütung der Vorstandsmitglieder aus festen (erfolgsunabhängigen) und variablen (erfolgsabhängigen) Bestandteilen. Die variable Vergütung besteht zu 40,0 Prozent aus einem Jahresbonus und zu 60,0 Prozent aus einem rollierenden Nachhaltigkeitsbonus mit zur Hälfte zweijähriger und zur Hälfte dreijähriger Bemessungsgrundlage. Die Vergütungsbestandteile sind so ausgerichtet, dass sie für sich und in ihrer Gesamtheit unter Berücksichtigung der Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seiner persönlichen Leistung sowie der wirtschaftlichen Lage, dem Erfolg und den Zukunftsaussichten der SHW AG angemessen sind.

Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile

Die Vorstandsmitglieder erhalten eine jährliche Festvergütung, die in zwölf gleichen Monatsraten ausgezahlt wird. Daneben erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form eines Dienstwagens, von Zuschüssen zu Versicherungen bzw. durch Abschluss von Versicherungen zugunsten der Vorstandsmitglieder unter Übernahme der Versicherungsprämien.

Variable Vergütungsbestandteile

Für die erfolgsabhängige Vergütung ist in den Vorstandsansstellungsverträgen jeweils ein Zielbonus festgelegt, der dem Betrag der erfolgsabhängigen Vergütung bei vollständiger (100 Prozent) Zielerreichung entspricht.

Erstes Element der variablen Vorstandsvergütung ist der auf das jeweilige Geschäftsjahr bezogene Jahresbonus, auf den 40,0 Prozent des Zielbonus entfallen. Er wird anhand der Erreichung von Zielen bestimmt, die auf bestimmte Kennzahlen der Gesellschaft und ihrer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften (zusammen der SHW-Konzern) bezogen sind. Er hängt zu einem Anteil von 70,0 Prozent von der Entwicklung des EBITDA des SHW-Konzerns und zu einem Anteil von 30,0 Prozent von der Entwicklung der Netto-Finanzverbindlichkeiten des SHW-Konzerns ab. Maßgebliche Vergleichsgröße für die Bemessung der Zielerreichung sind dabei die Vorgaben für EBITDA und Netto-Finanzverbindlichkeiten des SHW-Konzerns in dem vom Aufsichtsrat genehmigten Jahresbudget für das betreffende Geschäftsjahr. Der für ein Geschäftsjahr zu zahlende Jahresbonus wird jeweils im Folgejahr auf Basis des geprüften und gebilligten Konzernjahresabschlusses der SHW AG ermittelt und anschließend ausgezahlt. Bei der Bemessung der Zielerreichung kann der Aufsichtsrat außerordentlichen Entwicklungen ggf. geeignet Rechnung tragen. Ferner wird der ermittelte Betrag gekürzt, wenn die in den jeweiligen Kredit- und Fremdfinanzierungsvereinbarungen des SHW-Konzerns enthaltenen Vorgaben für Finanzkennzahlen (sogenannte Covenants) im betreffenden Geschäftsjahr nicht eingehalten werden. Bei Zielüberschreitung

kann der Jahresbonus den auf ihn entfallenden anteiligen Zielbonus überschreiten; jedoch kann der Jahresbonus nicht mehr als das Doppelte des anteiligen Zielbonus betragen.

Zweites Element der variablen Vergütung ist der sogenannte Nachhaltigkeitsbonus, auf den 60,0 Prozent des Zielbonus entfallen. Der Nachhaltigkeitsbonus wird seinerseits hälftig auf einer zweijährigen und hälftig auf einer dreijährigen Bemessungsgrundlage ermittelt. Seine Höhe richtet sich nach der Aktienkursentwicklung der Gesellschaft im Verhältnis zum Vergleichsindex DAXsector Automobile Performance im jeweils laufenden Geschäftsjahr sowie einem Folgejahr (zweijährige Bemessungsgrundlage) bzw. im jeweils laufenden Geschäftsjahr und zwei Folgejahren (dreijährige Bemessungsgrundlage). Der maßgebliche Kurs wird dabei als 90-Tage-Durchschnittskurs am jeweiligen Jahresende ermittelt; Ausgangsgröße für das Jahr 2011 war der Emissionspreis der Aktie beim Börsengang. Volle Zielerreichung liegt vor, wenn die Börsenkursentwicklung im maßgeblichen Zeitraum der Entwicklung des Vergleichsindex entspricht. In dem Verhältnis, in dem sich der Börsenkurs der SHW-Aktie im maßgeblichen Zeitraum besser bzw. schlechter entwickelt als der Vergleichsindex, erhöht bzw. vermindert sich der Nachhaltigkeits-

GESAMTVERGÜTUNG DES VORSTANDS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013					
in TEUR	Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile		Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile		Jahresvergütung
Name	Jahresfestvergütung	Nebenleistungen	Jahresbonus	Nachhaltigkeitsbonus	Gesamt
Dr.-Ing. Thomas Buchholz	125 ¹⁾	7	52 ^{1), 2)}	52 ^{1), 2)}	236
Andreas Rydzewski	226 ³⁾	14	15	60 ^{4), 5)}	315
Sascha Rosengart	131 ⁶⁾	8	32,5 ^{6), 7)}	32,5 ^{6), 7)}	204
Summe	482	29	99,5	144,5	755

¹⁾ Zeitanfällig; Mitglied des Vorstands seit 1. August 2013

²⁾ Für das Geschäftsjahr 2013 wurde Herrn Dr. Thomas Buchholz ein Bonus in Höhe von insgesamt TEUR 104 erfolgsunabhängig zugesagt; die Hälfte davon (TEUR 52, ausgewiesen unter „Jahresbonus“) wird nach Ablauf des Jahres 2013, die verbleibende Hälfte (TEUR 52, ausgewiesen unter „Nachhaltigkeitsbonus“) nach Ablauf des Jahres 2014 ausgezahlt.

³⁾ Darin enthalten ist eine Zahlung in Höhe von TEUR 20 für die kommissarische Übernahme des Vorstandsvorsitzes bis zur Bestellung von Herrn Dr. Thomas Buchholz als Vorstandsvorsitzendem mit Wirkung zum 1. August 2013.

⁴⁾ Gesamtwert für den Nachhaltigkeitsbonus (zwei- und dreijährige Bemessungsgrundlage) für das Geschäftsjahr 2013 bei 100 Prozent Zielerreichung (siehe zur Berechnung des Nachhaltigkeitsbonus näher im Abschnitt „Vergütungsbericht – Vorstand – Variable Vergütungsbestandteile“).

⁵⁾ Der auf das Geschäftsjahr 2011 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit dreijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2013 fällig und beträgt für Herrn Andreas Rydzewski TEUR 33. Der auf das Geschäftsjahr 2012 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit zweijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2013 fällig und beträgt für Herrn Andreas Rydzewski TEUR 34.

⁶⁾ Zeitanfällig; Mitglied des Vorstands seit 6. Mai 2013.

⁷⁾ Für das Geschäftsjahr 2013 wurde Herrn Sascha Rosengart ein Bonus in Höhe von TEUR 65 erfolgsunabhängig zugesagt; die Hälfte davon (TEUR 32,5, ausgewiesen unter „Jahresbonus“) wird nach Ablauf des Jahres 2013, die verbleibende Hälfte (TEUR 32,5, ausgewiesen unter „Nachhaltigkeitsbonus“) nach Ablauf des Jahres 2014 ausgezahlt.

bonus gegenüber dem anteiligen Zielbonus er beträgt jedoch höchstens 150 Prozent (bzw. beim Vorstandsvorsitzenden 200 Prozent) des anteiligen Zielbonus. Der ermittelte Nachhaltigkeitsbonus wird jeweils zwei Monate nach Ablauf des maßgeblichen Bemessungszeitraums ausgezahlt.

Pensionszusagen

Eine vertragliche Pensionsregelung besteht nur mit dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Dr. Krause, die auf einer Anwartschaft auf Versorgungsleistungen auf der Grundlage eines Dienstvertrags aus dem Jahr 2000 beruht. Sie beinhaltet im Wesentlichen folgende Regelungen:

Die Altersrente beginnt mit Beendigung der Vorstandstätigkeit nach Vollendung des 65. Lebensjahres, es sei denn, es handelt sich um einen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsfall im Sinne der gesetzlichen Rentenversicherung oder um Hinterbliebenenversorgung im Todesfall. Im Falle der Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit vor Erreichen des Renteneintrittsalters erhält der Vorstandsvorsitzende eine Invalidenrente in Höhe der Versorgungszusage. Im Falle des Todes steht der Witwe eine Hinterbliebenenrente in Höhe von 60,0 Prozent und

einem unterhaltsberechtigten Kind eine Waisenrente in Höhe von jeweils 20,0 Prozent des zugesagten Versorgungsbetrags zu. Bei zwei oder mehr Waisen beträgt die Waisenrente zusammen 40,0 Prozent des zugesagten Versorgungsbetrags und ist zu gleichen Teilen auf die Waisen aufzuteilen. Wenn kein Witwengeld gewährt wird, erhöht sich die Waisenrente je Waise grundsätzlich auf 30,0 Prozent, bei drei oder mehr Waisen auf zusammen 80,0 Prozent zu gleichen Teilen. Im Falle des Ausscheidens des Vorstandsvorsitzenden vor Erreichen des Renteneintrittsalters – wie vorliegend im Falle des mit Wirkung zum Ablauf des Monats April ausgeschiedenen ehemaligen Vorstandsvorsitzenden – richtet sich die Unverfallbarkeit der Pensionsanwartschaft nach den gesetzlichen Bestimmungen; die Pensionsanwartschaft des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden ist danach unverfallbar. Aufgrund der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Dr. Krause vor Vollendung seines 65. Lebensjahres wurde die Anwartschaft auf Altersrente entsprechend gekürzt. Für die vorstehend beschriebene Pensionszusage an Herrn Dr. Krause bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 55. Der Barwert dieser Pensionszusage beträgt TEUR 55. Der zu erwartende feste Altersversorgungsbetrag pro Monat beträgt ca. 330 Euro.

GESAMTVERGÜTUNG VON IM GESCHÄFTSJAHR 2013 AUSGESCHIEDENEN VORSTANDSMITGLIEDERN

in TEUR	Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile		Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile		Jahresvergütung
	Name	Jahresfestvergütung	Nebenleistungen	Jahresbonus	
Dr.-Ing. Wolfgang Krause	159 ¹⁾	5	0	0 ²⁾	164
Oliver Albrecht	201 ³⁾	8	15	60 ^{3), 4), 5)}	284
Summe	360	13	15	60	448

¹⁾ Davon zeitanteilige Festvergütung in Höhe von TEUR 64 bis zum Ausscheiden zum 30. April 2013 sowie Karenzentschädigung in Höhe von insgesamt TEUR 95 für die Monate Mai bis Oktober 2013 inklusive des im Rahmen der Karenzentschädigung zu berücksichtigenden Nachhaltigkeitsbonus mit zweijähriger Bemessungsgrundlage, der auf das Geschäftsjahr 2012 entfällt. Der im Rahmen der Karenzentschädigung zu berücksichtigende Nachhaltigkeitsbonus mit dreijähriger Bemessungsgrundlage, der auf das Geschäftsjahr 2012 entfällt, ist nach Feststellung bzw. Fälligkeit nachzuberechnen und als Karenzentschädigung auszuführen.

²⁾ Der auf das Geschäftsjahr 2011 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit dreijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2013 fällig und beträgt für Herrn Dr. Wolfgang Krause TEUR 55. Der auf das Geschäftsjahr 2012 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit zweijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2013 fällig und beträgt für Herrn Dr. Wolfgang Krause TEUR 57.

³⁾ Herr Oliver Albrecht ist mit Wirkung zum 31. Mai 2013 als Vorstand ausgeschieden. Die Vergütung wird jedoch bis zum ursprünglichen Ende des Dienstvertrags, d.h. bis einschließlich 28. Februar 2014, weitergezahlt, dies gilt auch für die auf diesen Zeitraum entfallenden, allerdings ggf. erst nach Ablauf des 28. Februar 2014 fällig werdenden variablen Vergütungsbestandteile.

⁴⁾ Gesamtwert für den Nachhaltigkeitsbonus (zwei- und dreijährige Bemessungsgrundlage) für das Geschäftsjahr 2013 bei 100 Prozent Zielerreichung (siehe zur Berechnung des Nachhaltigkeitsbonus näher im Abschnitt „Vergütungsbericht – Vorstand – Variable Vergütungsbestandteile“).

⁵⁾ Der auf das Geschäftsjahr 2011 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit dreijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2013 fällig und beträgt für Herrn Oliver Albrecht TEUR 28. Der auf das Geschäftsjahr 2012 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit zweijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2013 fällig und beträgt für Herrn Oliver Albrecht TEUR 34.

Sonstige Leistungen im Todesfall

Im Falle des Todes eines Vorstandsmitglieds während der Dauer seiner Bestellung haben seine Witwe, ersatzweise seine unterhaltsberechtigten Angehörigen, Anspruch auf die auf den Sterbemonat sowie die zwei folgenden Monate entfallende feste Vergütung.

Leistungen für den Fall der Beendigung von Dienstverträgen

Die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder sehen für den Fall des vorzeitigen Widerrufs der Bestellung zum Vorstand aus wichtigem Grund vor, dass die Gesellschaft das betreffende Vorstandsmitglied nach Wahl des Aufsichtsrats von seinen Diensten unter Fortzahlung der Festvergütung (und Anrechnung noch nicht erfüllter Urlaubsansprüche) freistellen kann oder den Dienstvertrag unter Zahlung einer Abfindung in Höhe von zwei Jahresvergütungen (einschließlich Nebenleistungen), höchstens aber der Vergütung für die Restlaufzeit des Vertrags, vorzeitig kündigen kann.

Ferner sehen die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder ein Recht der Vorstandsmitglieder zur Amtsniederlegung und Kündigung des Dienstvertrags für den Fall vor, dass ein Dritterwerber einen sogenannten Squeeze-out bei der SHW AG durchführt. Bei Ausübung dieses Kündigungsrechts erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe

von zwei Jahresvergütungen (einschließlich Nebenleistungen), höchstens aber der Vergütung für die Restlaufzeit des Vertrags. Dritt-erwerber im Sinne dieser Regelung ist ein Erwerber, der weder die SHW Holding L.P., die bis 7. November 2013 Hauptaktionär der SHW AG war, noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen ist.

Sonstige Vergütungsbestandteile

Die SHW Holding L.P., die bis zur Veräußerung aller ihrer Aktien an der SHW AG mit Wirkung zum 7. November 2013 Hauptaktionär der Gesellschaft war, hat nach der Veräußerung entschieden, den amtierenden Vorstandsmitgliedern Dr. Thomas Buchholz, Andreas Rydzewski und Sascha Rosengart jeweils eine freiwillige feste Einmalzahlung in Höhe von TEUR 75 zu gewähren. Die Abwicklung erfolgte zum Zwecke des Lohnsteuerabzugs über die SHW AG. Weitere Leistungen von einem Dritten im Hinblick auf die Tätigkeit als Vorstandsmitglied wurden keinem Mitglied des Vorstands im Berichtsjahr zugesagt und/oder gewährt. Ferner wurde keinem Vorstandsmitglied eine zusätzliche Vergütung für die Übernahme von Mandaten in Konzerngesellschaften des SHW-Konzerns gewährt. Den Vorstandsmitgliedern wurden im Berichtsjahr weder Kredite noch Vorschusszahlungen gewährt, noch wurden zu ihren Gunsten Haftungsverhältnisse eingegangen.

GESAMTVERGÜTUNG DES VORSTANDS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012					
in TEUR	Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile		Erfolgsbezogene Vergütungsbestandteile		Jahresvergütung
	Jahresfestvergütung	Nebenleistungen	Jahresbonus	Nachhaltigkeitsbonus ^{1), 2)}	Gesamt
Dr.-Ing. Wolfgang Krause	276	16	48	99	439
Andreas Rydzewski	201	14	29	60	304
Oliver Albrecht	201	15	29	60	305
Summe	678	45	106	219	1.048

¹⁾ Wert für den Nachhaltigkeitsbonus für das Geschäftsjahr 2012 bei 100 Prozent Zielerreichung (siehe zur Berechnung des Nachhaltigkeitsbonus näher im Abschnitt „Vergütungsbericht – Vorstand – Variable Vergütungsbestandteile“).

²⁾ Der auf das Geschäftsjahr 2011 entfallende Nachhaltigkeitsbonus mit zweijähriger Bemessungsgrundlage wird zwei Monate nach Ablauf des Jahres 2012 fällig und beträgt für Herrn Dr. Wolfgang Krause TEUR 56, für Herrn Andreas Rydzewski TEUR 34 und für Herrn Oliver Albrecht TEUR 29.

AUFSICHTSRAT

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird von der Hauptversammlung festgelegt; sie ist in § 14 der Satzung der Gesellschaft festgelegt.

Einfache Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste Jahresvergütung in Höhe von TEUR 20. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den doppelten Betrag (TEUR 40), sein Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag (TEUR 30). Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss des Aufsichtsrats angehören, erhalten zusätzlich ein Sitzungsgeld von TEUR 0,5 für jede Teilnahme an einer Sitzung des jeweiligen Ausschusses; der Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses erhält jeweils den doppelten Betrag (TEUR 1) und der stellvertretende Vorsitzende des jeweiligen Ausschusses, sofern ein solcher bestellt ist, den eineinhalbfachen Betrag (TEUR 0,75). Nimmt ein Aufsichtsratsmitglied an einem Tag an mehreren Ausschusssitzungen (auch unterschiedlicher Ausschüsse) teil, wird ihm ein Sitzungsgeld für diesen Tag insgesamt nur einmal gewährt. Ferner erstattet die Gesellschaft den Aufsichtsratsmitgliedern die ihnen bei der Ausübung ihres Aufsichtsratsmandats entstehenden Auslagen sowie die etwa auf ihre Vergütung und Auslagen zu entrichtende Umsatzsteuer.

Kein Mitglied des Aufsichtsrats hat im Berichtsjahr Vergütungen bzw. Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, von der SHW AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften erhalten. Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden im Berichtsjahr weder Kredite noch Vorschüsse von der SHW AG gewährt.

Sämtliche zum 31. Dezember 2013 amtierenden Mitglieder des Aufsichtsrats der SHW AG gehörten im Berichtsjahr zugleich auch dem Aufsichtsrat der Schwäbischen Hüttenwerke Automotive GmbH, einer mittelbaren Tochtergesellschaft der SHW AG, an. Für Zeiten, in denen Mitglieder des Aufsichtsrats der SHW AG zugleich Mitglied im Aufsichtsrat der Schwäbischen Hüttenwerke Automotive GmbH sind, erhalten diese für ihre Tätigkeit als Mitglieder des Aufsichtsrats der Schwäbischen Hüttenwerke Automotive GmbH von dieser anstelle der ansonsten zahlbaren Aufsichtsratsvergütung lediglich ein Sitzungsgeld für die Teilnahme an Aufsichtsratssitzungen der Schwäbischen Hüttenwerke Automotive GmbH. Das Sitzungsgeld beträgt TEUR 0,5 für einfache Aufsichtsratsmitglieder; der Aufsichtsratsvorsitzende erhält den doppelten, sein Stellvertreter den eineinhalbfachen Betrag.

GESAMTVERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

in TEUR	Jahresfestvergütung	Sitzungsgeld Präsidial- bzw. Prüfungsausschuss	Gesamt ¹⁾
Anton Schneider Vorsitzender Aufsichtsrat Vorsitzender Präsidialausschuss	40	1	41
Dr. Martin Beck Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	30	1	31
Dr. Hans Albrecht	20		20
Christian Brand Vorsitzender Prüfungsausschuss	20	2	22
Edgar Kühn	20		20
Ernst Rieber	20		20
Summe	150	4	154

¹⁾ Ohne Beträge, die als Auslagen oder auf die Vergütung zu entrichtende Umsatzsteuer erstattet wurden.

GESAMTVERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012

in TEUR	Jahresfestvergütung ¹⁾
Anton Schneider Vorsitzender Aufsichtsrat Vorsitzender Präsidialausschuss	40
Dr. Martin Beck Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	30
Dr. Hans Albrecht	20
Christian Brand Vorsitzender Prüfungsausschuss	20
Edgar Kühn	20
Ernst Rieber	20
Summe	150

¹⁾ Ohne Beträge, die als Auslagen oder auf die Vergütung zu entrichtende Umsatzsteuer erstattet wurden.

**ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG
 NACH § 289A HGB UND CORPORATE
 GOVERNANCE-BERICHT NACH ZIFFER 3.10
 DEUTSCHER CORPORATE GOVERNANCE KODEX**

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB, die insbesondere die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG, Angaben zu wesentlichen Unternehmensführungspraktiken sowie eine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Zusammensetzung und Arbeitsweise von deren Ausschüssen enthält, sowie der Corporate Governance-Bericht nach Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex, der zu weiteren Themen der Corporate Governance bei der SHW berichtet, sind in einem einheitlichen Dokument auf der SHW-Website unter http://www.shw.de/cms/de/investor_relations/corporate_governance/cg_bericht_erklaerung_unternehmensfuehrung zu finden.

**ÜBERNAHMERECHTLICHE
 ANGABEN MIT ERLÄUTERUNGEN**

In diesem Kapitel sind die Angaben nach §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB nebst dem erläuternden Bericht des Vorstands nach § 176 Abs. 1 Satz 1 AktG enthalten.

**ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN
 KAPITALS**

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 5.851.100,00 Euro. Es ist eingeteilt in 5.851.100 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 Euro. Die Aktien sind voll eingezahlt. Verschiedene Aktiegattungen bestehen nicht. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

**BESCHRÄNKUNGEN, DIE DIE STIMMRECHTE
 ODER DIE ÜBERTRAGUNG VON AKTIEN
 BETREFFEN**

Beschränkungen, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, bestehen nicht.

**BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE
 10,0 PROZENT DER STIMMRECHTE
 ÜBERSCHREITEN**

Am 5. November 2013 wurde das verbliebene 58,3-prozentige Aktienpaket aus dem Besitz des bisherigen Großaktionärs SHW Holding L.P. im Rahmen eines beschleunigten Bookbuilding-Verfahrens bei institutionellen Investoren im In- und Ausland platziert. Zum 31. Dezember 2013 hielt nach Kenntnis der Gesellschaft kein Aktionär eine Beteiligung am Kapital, die 10,0 Prozent der Stimmrechte überschreitet.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Es wurden keine Aktien mit Sonderrechten ausgegeben, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Art der Stimmrechtsausübung, wenn Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben

Es besteht keine Stimmrechtskontrolle für den Fall, dass Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

GESETZLICHE VORSCHRIFTEN UND BESTIMMUNGEN DER SATZUNG ÜBER DIE ERNENNUNG UND ABERUFUNG VON VORSTANDSMITGLIEDERN UND DIE ÄNDERUNG DER SATZUNG

Der Vorstand der SHW AG besteht nach der Satzung aus einem oder mehreren Mitgliedern (§ 6 Abs. 1 der Satzung der Gesellschaft). Der Aufsichtsrat bestimmt die Anzahl der Vorstandsmitglieder, bestellt sie und beruft sie ab. Die Bestellung erfolgt auf höchstens fünf Jahre; eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit ist jeweils für höchstens fünf Jahre zulässig (vergleiche im Einzelnen § 84 Abs. 1 Sätze 1 bis 4 AktG). Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist jeweils die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich; bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden des Aufsichtsrats (§ 11 Abs. 7 der Satzung der Gesellschaft). Werden mehrere Personen zu Vorstandsmitgliedern bestellt, so kann der Aufsichtsrat ein Mitglied zum Vorsitzenden des Vorstands (§ 84 Abs. 2 AktG, § 6 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft) sowie ein weiteres Mitglied des Vorstands zum stellvertretenden Vorsitzenden ernennen (§ 6 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft). Fehlt ein erforderliches Vorstandsmitglied, so hat in dringenden Fällen das Gericht auf Antrag eines Beteiligten ein Mitglied zu bestellen (§ 85 Abs. 1 Satz 1 AktG). Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum

Vorstandsmitglied und die Ernennung zum Vorsitzenden des Vorstands widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt (vergleiche im Einzelnen § 84 Abs. 3 Sätze 1 und 2 AktG).

Über Änderungen der Satzung hat grundsätzlich die Hauptversammlung zu beschließen (§ 179 Abs. 1 Satz 1 AktG). Ein satzungsändernder Beschluss der Hauptversammlung bedarf bei der SHW AG der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen und des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals (§ 179 Abs. 2 AktG i.V.m. § 20 Abs. 2 der Satzung), soweit nicht nach zwingenden gesetzlichen Vorschriften eine größere Mehrheit erforderlich ist. Dies ist z.B. bei der Änderung des Gegenstands des Unternehmens (§ 179 Abs. 2 Satz 2 AktG) sowie der Schaffung genehmigten Kapitals (§ 202 Abs. 2 Satz 2 AktG) oder bedingten Kapitals (§ 193 Abs. 1 Satz 1 AktG) der Fall, wofür jeweils eine Mehrheit von mindestens drei Vierteln des bei der Beschlussfassung vertretenen Kapitals erforderlich ist. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, Satzungsänderungen zu beschließen, die nur deren Fassung betreffen (§ 179 Abs. 1 Satz 2 AktG i.V.m. § 13 der Satzung der Gesellschaft).

BEFUGNISSE DES VORSTANDS, AKTIEN AUSZUGEBEN ODER ZURÜCKZUKAUFEN

Der Vorstand ist gemäß § 4 der Satzung der Gesellschaft ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 28. Februar 2016 (einschließlich) einmalig oder mehrmals um insgesamt bis zu 2.925.550,00 Euro (in Worten: zwei Millionen neunhundertfünfundzwanzigtausendfünfhundertfünfzig Euro) durch Ausgabe von bis zu 2.925.550 (in Worten: zwei Millionen neunhundertfünfundzwanzigtausendfünfhundertfünfzig) neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital 2011 und ihrer Durchführung festzulegen. Dabei kann die Gewinnberechtigung der neuen Aktien auch abweichend von § 60 Abs. 2 AktG festgelegt werden, wonach etwa im Fall der unterjährigen Ausgabe von Aktien grundsätzlich nur ein zeitanteiler Dividendenanspruch für das Geschäftsjahr der Ausgabe besteht; abweichend hiervon können daher auch unterjährig ausgegebene Aktien beispielsweise mit vollem Gewinn-

bezugsrecht oder auch mit Gewinnbezugsrechten erst ab dem Folgejahr ausgestattet werden. Bei der Ausgabe neuer Aktien steht den Aktionären grundsätzlich ein gesetzliches Bezugsrecht im Verhältnis ihrer Beteiligung am Grundkapital zu; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten, im Genehmigten Kapital 2011 näher bezeichneten Fällen ganz oder teilweise auszuschließen.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, einmalig oder mehrmals auf den Inhaber und/oder auf den Namen lautende Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) im Nennbetrag von insgesamt 125.000.000,00 Euro (in Worten: einhundertfünfundsiebzig Millionen Euro) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs- bzw. Optionsrechte auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 2.925.550,00 Euro (in Worten: zwei Millionen neunhundertfünfundsiebzigtausendfünfhundertfünfzig Euro) nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren bzw. aufzuerlegen.

Die Schuldverschreibungen sind gegen Barleistung auszugeben. Die Schuldverschreibungen können auch – soweit die Mittelaufnahme Konzernfinanzierungsinteressen dient – durch von der Gesellschaft abhängige oder in ihrem Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen begeben werden; in einem solchen Fall wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Garantie für die Schuldverschreibungen zu übernehmen sowie weitere für eine erfolgreiche Begebung erforderlichen Erklärungen abzugeben und Handlungen vorzunehmen und den Inhabern Wandlungs- bzw. Optionsrechte auf auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu gewähren. Den Aktionären steht grundsätzlich ein gesetzliches Bezugsrecht auf die vorgenannten Schuldverschreibungen im Verhältnis ihrer Beteiligung am Grundkapital zu; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten, im Beschluss der Hauptversammlung näher bezeichneten Fällen ganz oder teilweise auszuschließen. Zur Bedienung der vorstehend genannten Wandlungs- und Optionsrechte bzw. Wandlungspflichten durch die Gesellschaft hat die außerordentliche Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 ein bedingtes Kapital in Höhe von 2.925.550,00 Euro (Bedingtes Kapital 2011) geschaffen.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 ist die SHW AG des Weiteren gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, bis zum 13. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft mit einem rechnerischen Anteil von insgesamt bis zu 10,0 Prozent des im Zeitpunkt der Erteilung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals der Gesellschaft zu erwerben. Auf die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen Aktien der Gesellschaft, die die Gesellschaft erworben hat und noch besitzt, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen. Der Erwerb kann über die Börse oder mittels eines an sämtliche Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots und/oder mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Verkaufsofferten erfolgen. Erworben eigene Aktien können wieder veräußert oder ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss eingezogen werden. Der Vorstand ist ermächtigt, bei der Wiederveräußerung eigener Aktien in bestimmten, im Beschluss der Hauptversammlung näher bezeichneten Fällen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ganz oder teilweise auszuschließen. Gemäß Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 darf in Ergänzung der vorgenannten Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG der Erwerb von Aktien der Gesellschaft außer auf den dort beschriebenen Wegen auch unter Einsatz von Derivaten durchgeführt werden.

Der Vorstand ist zu diesem Zweck ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Optionen zu veräußern, die die Gesellschaft zum Erwerb von Aktien der Gesellschaft bei Ausübung der Option verpflichtet (Put-Optionen). Der Vorstand ist des Weiteren ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Optionen zu erwerben, die der Gesellschaft das Recht vermitteln, Aktien der Gesellschaft bei Ausübung der Option zu erwerben (Call-Optionen) sowie Aktien der Gesellschaft auch unter Einsatz von Put-Optionen, Call-Optionen und/oder einer Kombination von Put- und Call-Optionen zu erwerben. Aktienerwerbe unter Einsatz von Put-Optionen, Call-Optionen oder einer Kombination aus Put- und Call-Optionen sind dabei insgesamt auf Aktien im Umfang von höchstens 5,0 Prozent des im Zeitpunkt der Erteilung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals beschränkt. Die Laufzeit der Optionen muss so gewählt werden, dass der Erwerb von Aktien der Gesellschaft in Ausübung der Optionen nicht nach dem 13. Juni 2016 erfolgt.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER GESELLSCHAFT, DIE UNTER DER BEDINGUNG EINES KONTROLLWECHSELS INFOLGE EINES ÜBERNAHMEANGEBOTS STEHEN

Mit Datum vom 25. Oktober 2012 wurde ein Konsortialkreditvertrag mit einer Kreditlinie über insgesamt 60,0 Mio. Euro unter Führung der UniCredit Bank AG geschlossen. Daneben gehören die Commerzbank AG, die Kreissparkasse Ostalb, die SEB AG sowie die BW Bank dem Konsortium an. Dieser Vertrag hat eine Laufzeit von fünf Jahren, also bis zum 30. September 2017. Im Rahmen des vorstehend genannten Konsortialkreditvertrags kann ein Betrag von bis zu 30,0 Mio. Euro auch für Akquisitionen genutzt werden. Die Valuta der Betriebsmittellinie beliefen sich zum 31. Dezember 2013 auf 0,9 Mio. Euro. Darüber hinaus hat der SHW-Konzern von vorstehend genannten Konsortialbanken Avalkredite in Höhe von insgesamt 1,1 Mio. Euro erhalten, die auf die Kreditlinie angerechnet werden. Die Kreditvereinbarung kann von den Banken vorzeitig gekündigt werden, sofern ein Dritter direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Anteile oder der Stimmrechte an der SHW AG erwirbt bzw. hält. Dritter im Sinne dieser Regelung ist jeder Erwerber, der weder die SHW Holding L.P. noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen ist.

Vereinbarungen mit Kunden des SHW-Konzerns über die Entwicklung von und die Belieferung mit SHW-Produkten wurden sämtlich zwischen der Schwäbischen Hüttenwerke Automotive GmbH, einer 100-prozentigen indirekten Tochtergesellschaft der SHW AG, und den jeweiligen Kunden abgeschlossen. Diese sind im Rahmen marktüblicher Regelungen zur Kündigung berechtigt, wenn sich die Beteiligungsverhältnisse der Schwäbischen Hüttenwerke Automotive GmbH ändern und dadurch die Interessen des Kunden betroffen sind. Schließlich besteht für Leasingverträge zwischen der Schwäbischen Hüttenwerke Automotive GmbH und der Structured Lease

GmbH, die u. a. im Rahmen von Sale-and-Lease-back-Geschäften abgeschlossen wurden, ein außerordentliches Kündigungsrecht der Structured Lease GmbH u. a. dann, wenn sich die gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsverhältnisse bei der Schwäbischen Hüttenwerke Automotive GmbH verändern und hierdurch eine Verschlechterung der Vermögensverhältnisse der Schwäbischen Hüttenwerke Automotive GmbH entsteht oder droht. Bei vorzeitiger Beendigung der Leasingverträge aufgrund außerordentlicher Kündigung hat die Schwäbischen Hüttenwerke Automotive GmbH die Amortisation der Structured Lease GmbH zu gewährleisten (insbesondere durch Zahlung aller noch ausstehenden Leasingraten, eines kalkulierten Restwerts sowie einer etwaigen Vorfälligkeitsentschädigung) und die geleasteten Gegenstände unverzüglich an die Structured Lease GmbH zurückzugeben. Die SHW AG (früher: Schwäbischen Hüttenwerke Beteiligungs GmbH) und die Schwäbischen Hüttenwerke Zweite Beteiligungs GmbH haben jeweils eine Mithaftung übernommen. Die entsprechende Vereinbarung zur Übernahme der Mithaftung wurde allerdings mit Wirkung zum Ablauf des 31. Dezember 2013 beendet.

Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern getroffen sind

Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern bestehen nicht. Die Dienstverträge sämtlicher amtierender Vorstandsmitglieder sehen jedoch für den Fall, dass ein Drittererwerber einen sogenannten Squeeze-out bei der SHW AG durchführt, ein Recht der Vorstandsmitglieder zur Amtsniederlegung und Kündigung des Dienstvertrags vor. Bei Ausübung dieses Kündigungsrechts erhält das Vorstandsmitglied die Zahlung einer Abfindung in Höhe von zwei Jahresvergütungen, höchstens aber der Vergütung für die Restlaufzeit des Vertrags. Drittererwerber im Sinne dieser Regelung ist ein Erwerber, der weder die SHW Holding L.P. noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen ist.

RISIKOBERICHT

GRUNDLAGEN DES RISIKOMANAGEMENTS

Im Rahmen der Geschäftstätigkeit ergeben sich für den SHW-Konzern eine Vielzahl von Chancen und Risiken, die sich sowohl positiv als auch negativ auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage auswirken können.

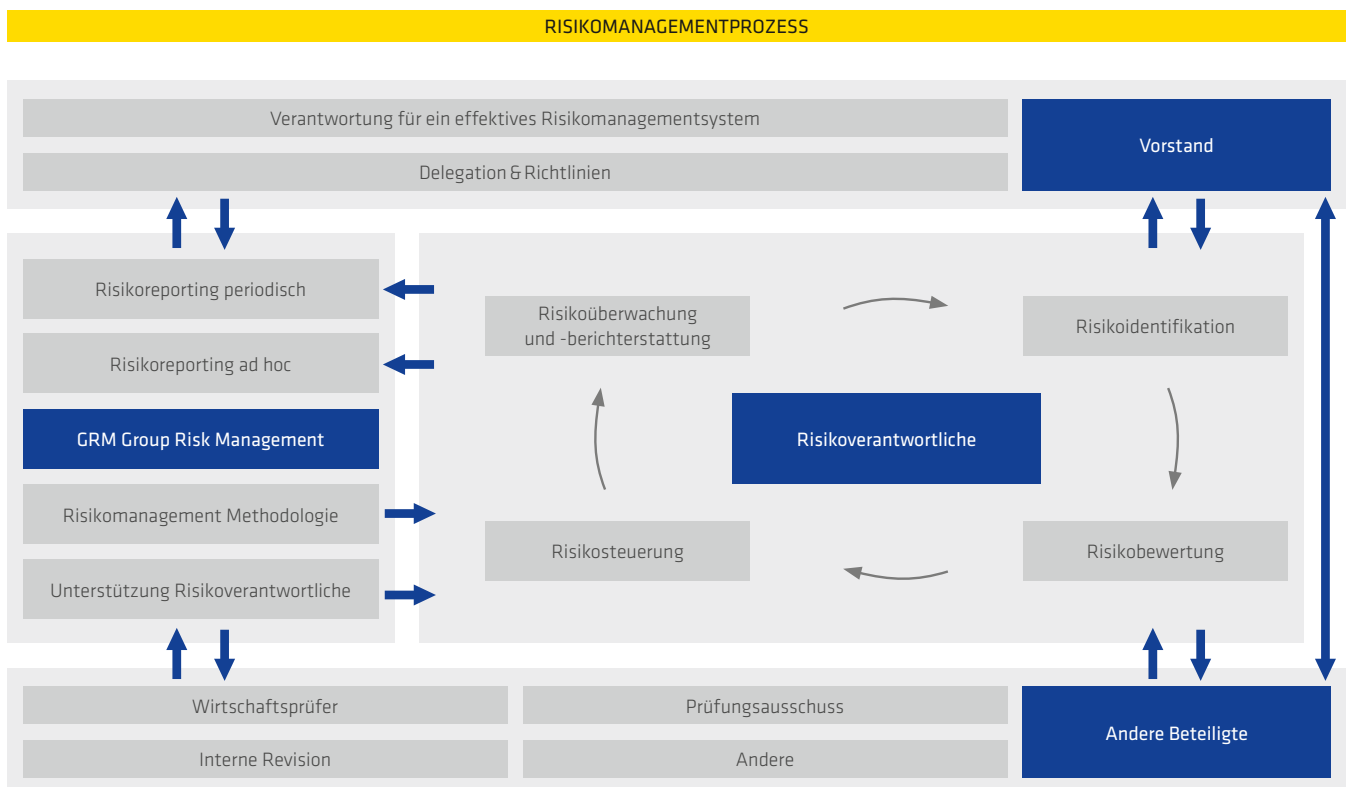
Wir verstehen unter Risiko mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen negativen Prognose bzw. Zielabweichung führen können. Wir haben die wichtigsten Risiken in diesem Risikobericht in drei Hauptkategorien gegliedert: strategische und operative, auf die Einhaltung von Standards bezogene und finanzielle Risiken.

ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS

Der Vorstand der SHW AG ist für das Risikomanagement und die Festlegung der Grundsätze zum Risikomanagement verantwortlich. Er entscheidet über den Umgang mit den Risiken und über das Ausmaß der Risiken, die von der SHW getragen werden.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig über die wesentlichen Risiken des Unternehmens und Angelegenheiten des Risikomanagements.

Für den zentral gesteuerten Risikomanagementprozess ist ein Konzernrisikomanager zuständig. Er überwacht sämtliche Risikomanagementaktivitäten, aggregiert die Risiken auf Konzernebene und prüft die Plausibilität und Vollständigkeit der gemeldeten Risiken. Zudem verantwortet er die ständige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems. Der Konzernrisikomanager berichtet direkt an den Vorstand.



Auf der Geschäftsbereichs- bzw. Werksebene sind sogenannte Risikoverantwortliche – in der Regel Manager unterhalb des Vorstands – für das Management und die Überwachung von Einzelrisiken zuständig.

Für ein möglichst effektives Risikomanagement setzen wir ein integriertes Risikomanagementsystem ein, in dem Risiken identifiziert, bewertet, gesteuert, überwacht und systematisch berichtet werden. Das wesentliche Ziel, welches wir hiermit verfolgen, ist, den Unternehmenswert zu sichern und weiter zu steigern.

ALLGEMEINER RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Der Risikomanagementprozess der SHW besteht aus vier Prozessschritten:

- Risikoidentifikation und -erfassung
- Risikobewertung
- Risikosteuerung
- Risikoüberwachung und -berichterstattung

Risikoidentifikation und -erfassung

Für eine möglichst vollständige Erfassung der Risiken sind konzernübergreifende Risikokategorien und -bereiche sowie für die Erfassung verantwortliche Personen (Risikoverantwortliche) definiert.

Viermal jährlich sind von den Risikoverantwortlichen für SHW relevante Risiken zu identifizieren und mittels eines Risikoerfassungsbogens zu dokumentieren. Im Jahresverlauf identifizierte wesentliche Änderungen von Risiken werden über etablierte Berichtswege an den Vorstand kommuniziert.

Risikobewertung

Die Bewertung der Risiken erfolgt durch die Risikoverantwortlichen ebenfalls mittels eines Risikoerfassungsbogens. Dabei werden für jedes Einzelrisiko ein Brutto- und Nettoerwartungswert ermittelt. Der erste Wert bildet die erwartete finanzielle Auswirkung vor eventuellen risikomindernden Maßnahmen auf das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) – multipliziert mit der erwarteten Eintrittswahrscheinlichkeit – ab. Der zweite Wert stellt die erwartete finanzielle Auswirkung nach Umsetzung risikomindernder Maßnahmen – multipliziert mit der erwarteten Eintrittswahrscheinlichkeit – dar.

Risikosteuerung

Die Risikoverantwortlichen sind innerhalb ihres Verantwortungsbereichs für die Entwicklung und Umsetzung von risikomindernden Maßnahmen verantwortlich. Die Entscheidung über die Durchführung wird entweder von den Risikoverantwortlichen in Abstimmung mit dem Vorstand oder vom Vorstand getroffen. Dabei kommen vier verschiedene Ansätze zum Einsatz:

- Risikovermeidung
- Risikoverringung mit dem Ziel, die finanzielle Auswirkung bzw. die Eintrittswahrscheinlichkeit zu minimieren
- Risikotransfer auf Dritte
- Risikoakzeptanz

Risikoüberwachung und -berichterstattung

Jeder Risikoverantwortliche hat in seinem Verantwortungsbereich die laufenden und potenziellen Risiken zu beobachten, um gegebenenfalls zeitnah reagieren zu können. Die Risikoberichterstattung umfasst

- die Regelinformation zur Risikosituation sowie
- die Ad-hoc-Risikoinformation.

Die Konzernrichtlinie zum Risikomanagement und Steuerungsinstrumente werden in regelmäßigen Abständen überprüft und weiterentwickelt.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess – Angaben gemäß §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB mit Erklärungen

Gemäß den §§ 289 Abs. 5, 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB ist die SHW AG verpflichtet, die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems speziell im Hinblick auf den Rechnungs- bzw. Konzernrechnungslegungsprozess im Lage- bzw. Konzernlagebericht zu beschreiben. Der nachfolgende Abschnitt enthält neben diesen gesetzlich vorgeschriebenen Angaben zugleich die hierauf bezogenen Erläuterungen gemäß § 175 Abs. 2 Satz 1 AktG.

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem soll sicherstellen, dass alle Ereignisse und Transaktionen in der Finanzbuchhaltung vollständig erfasst, korrekt angesetzt und bewertet werden und in der finanziellen Berichterstattung der SHW AG und ihrer Tochtergesellschaften in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und vertraglichen Anforderungen sowie den internen Leitlinien dargestellt sind. Die konzernweite Einhaltung gesetzlicher und unternehmensinterner Vorschriften ist Voraussetzung hierfür.

Umfang und Ausrichtung der implementierten Systeme werden vom Vorstand anhand der für die SHW AG spezifischen Anforderungen ausgestaltet. Diese werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass trotz angemessener und funktionsfähiger Systeme eine vollständige Sicherheit bei der Identifizierung und Steuerung von Risiken nicht gewährleistet werden kann.

Die Buchhaltungsprozesse innerhalb des SHW-Konzerns sind nahezu vollständig am Hauptstandort in Aalen zentralisiert. Dies erleichtert die Anwendung standardisierter und einheitlicher Prozesse und die Nutzung standardisierter Systeme in der Finanzbuchhaltung.

Das Rechnungswesen erstellt den Konzernabschluss für den SHW-Konzern sowie die Einzelabschlüsse für alle Konzerngesellschaften, mit Ausnahme des Abschlusses der SHW do Brasil Ltda., der in Brasilien erstellt wurde, und berichtet konsolidierte Finanzinformationen auf monatlicher Basis an den Vorstand. Komplexere Fragestellungen mit bilanzieller Auswirkung werden im Bedarfsfall mit Unterstützung von externen Beratern beurteilt. Darüber hinaus wird das Vier-Augen-Prinzip in allen Buchhaltungsprozessen angewendet.

Die Abteilung Controlling überprüft regelmäßig die Vollständigkeit und Richtigkeit der Abschlussinformationen sowie mögliche Abweichungen zum erstellten Business-Plan und berichtet die Ergebnisse in einem standardisierten Berichtswesen monatlich an den Vorstand.

Die SHW AG verfügt bereits über ein geeignetes System verschiedener interner Richtlinien, das Compliance-Themen, Berechtigungskonzepte zu Bestellungen und Vertragsabschlüssen, Zeichnungsberechtigungen und interne Bilanzierungsrichtlinien abdeckt.

Die internen Bilanzierungsrichtlinien enthalten Regelsysteme wie ein konzernweites einheitliches Berichtssystem für Zwecke der Konsolidierung, um eine einheitliche Rechnungslegung im SHW-Konzern zu gewährleisten. Diese Richtlinien werden regelmäßig aktualisiert. Im Rahmen seiner Überwachungstätigkeit befasst sich auch der Aufsichtsrat regelmäßig mit den wesentlichen Fragen der Rechnungslegung und des hierauf bezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems.

STRATEGISCHE UND OPERATIVE RISIKEN

Konjunktur- und Branchenrisiken

Die geschäftliche Entwicklung des SHW-Konzerns als Zulieferer für die Automobilindustrie hängt unmittelbar und wesentlich von der Produktion von Neufahrzeugen ab. Die Branchenexperten von PwC Autofacts rechnen derzeit für das Jahr 2014 mit einem weiteren Wachstum der weltweit produzierten Light Vehicles (siehe Ausblick Gesamtwirtschaft und Branche Seite 69). Der höchste Zuwachs wird dabei für die Schwellenländer der Region Asien-Pazifik (inkl. China) erwartet.

Nach dem Verkauf der 50-Prozent-Beteiligung an der kanadischen STT Technologies Inc. im Oktober 2012 ist der SHW-Konzern in größerem Umfang als zuvor von der Fahrzeug- bzw. Motorenproduktion in Europa sowie der Exporttätigkeit seiner Kunden in Richtung Nordamerika und China abhängig. Insbesondere eine erneute Zuspitzung der Staatsschuldenkrise könnte sich negativ auf das Kaufverhalten der Konsumenten auswirken und damit die Wachstumsperspektiven des SHW-Konzerns beeinträchtigen. Daneben beabsichtigen diverse Automobilhersteller, ihre Fahrzeug- und Motorenfertigung – speziell in Ländern wie China, Brasilien und den USA/Mexiko – deutlich

auszuweiten. In beiden Fällen bestünde das Risiko, dass die an den deutschen Standorten installierten Fertigungskapazitäten der SHW nicht optimal ausgelastet werden könnten.

Um dieses Risiko zu vermindern, ist das Unternehmen dabei, sein Geschäft mit Pumpen und Motorkomponenten in Brasilien, Nordamerika und China mit Nachdruck auf- bzw. auszubauen.

Ungeachtet dessen ist der SHW-Konzern auf einen mit dem Jahr 2009 vergleichbaren Einbruch der Fahrzeugproduktion vorbereitet. Wie in den Jahren 2008 und 2009 erfolgreich praktiziert, würde das Unternehmen mit entsprechenden Kostenanpassungsmaßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette reagieren, um die Finanz- und Ertragslage des Konzerns abzusichern.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass nach dem heutigen Stand der Erkenntnisse ein deutlicher Rückgang der Pkw-Verkäufe in Europa und damit korrespondierender Einbruch der Produktionszahlen in 2014 eher unwahrscheinlich ist.

Risiken aus alternativen Antriebstechnologien

Die Kunden der SHW sehen sich immer anspruchsvolleren CO₂-Grenzwerten für ihre Fahrzeugflotten ausgesetzt. Der Trend geht hin zu immer leistungsstärkeren und gleichzeitig verbrauchs- und schadstoffärmeren Motoren sowie zu Hybrid- und Elektrofahrzeugen. Der künftige Erfolg der SHW hängt deshalb vor allem von der Fähigkeit des Unternehmens ab, rechtzeitig neue und verbesserte CO₂-relevante Fahrzeugkomponenten für sämtliche Antriebstechnologien zu entwickeln und auf den Markt zu bringen.

Der SHW-Konzern hat bereits frühzeitig die zukünftige Bedeutung von Hybridfahrzeugen erkannt und bereits im Jahr 2008 die elektrische Zusatzpumpe für das erste europäische Hybridfahrzeug geliefert. Diese Technologie findet heute in der Start-Stopp-Funktion von Fahrzeugen mit Automatikgetriebe breite Anwendung.

Risiken aus Branchenkonsolidierung und Wettbewerb

Der SHW-Konzern ist Risiken aus der fortgesetzten Branchenkonsolidierung im Bereich Motoren- und Getriebekomponenten ausgesetzt. Mit der Übernahme der deutschen ixetic GmbH durch Magna Powertrain im Oktober 2012 ist in Europa ein finanzstarker Wettbewerber mit einem breiten Produktportfolio entstanden. Ein anhaltend wettbewerbsintensives Umfeld in dem für SHW momentan wichtigsten Fahrzeugmarkt Europa kann kapitaleffizientes Wachstum gefährden.

Um dieses Risiko zu vermindern, ist SHW bestrebt, sich regional und produktseitig breiter aufzustellen. Dabei werden auch Akquisitionen in Betracht gezogen.

Risiken aus der Erschließung neuer Märkte

Die SHW plant, die Internationalisierung ihrer Geschäftsaktivitäten mit eigenen 100-prozentigen Tochtergesellschaften in Brasilien, Nordamerika und China voranzutreiben. Daraus ergeben sich verschiedene Risiken, denen sich die SHW ausgesetzt sieht. Zum einen besteht die Gefahr, dass das Unternehmen bei der Neuvergabe von Projekten nicht oder nur unzureichend zum Zuge kommt. Zum anderen können die Anlaufkosten sowohl in zeitlicher Hinsicht als auch der Höhe nach von den budgetierten Zahlen abweichen.

Um die entsprechenden Risiken zu begrenzen, werden Sachanlageinvestitionen immer nur dann getätigt und entsprechendes Fachpersonal eingestellt, wenn ein konkreter Auftrag vorliegt.

Risiken aus Produktneuanläufen

Die SHW ist Risiken im Zusammenhang mit Produktneuanläufen ausgesetzt. Dabei besteht die Gefahr, dass es zu Verzögerungen, Qualitätsproblemen oder erhöhten Anlaufkosten kommt bzw. die budgetierten Produktionskosten nicht eingehalten werden.

Um diese Risiken unter Kontrolle zu halten, erfolgt in der Anlaufphase eine enge Abstimmung und Koordination zwischen den betroffenen SHW-Abteilungen (insbes. Produktion, Einkauf, Vertrieb, Qualitätssicherung und Entwicklung) und den entsprechenden Abteilungen auf Kunden- und Lieferantenseite.

Kundenrisiken

Kundenrisiken entstehen aufgrund der Abhängigkeit der SHW von wichtigen Kunden (Key Accounts), die in der Lage sind, ihre Verhandlungsmacht auszuspielen. Dies könnte zu erheblichem Druck auf die Margen führen. Diese Risiken ergeben sich nicht nur aufgrund der relativen Größe unserer wichtigsten Kunden, sondern auch aus den relativ begrenzten Möglichkeiten, auf ihr Geschäft einzuwirken.

Mit drei Kunden erzielte der SHW-Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr Umsätze, die mehr als 10 Prozent des Konzernumsatzes ausmachten. Im Vorjahr waren es auf Basis des vergleichbaren Konzernumsatzes ebenfalls drei Kunden. Der Umsatzanteil, der auf den größten SHW-Kunden entfiel, erhöhte sich von 38,2 Prozent auf 39,7 Prozent. Um diese Risiken zu verringern, ist SHW bestrebt, für eine kundenseitig ausgewogene Umsatzverteilung zu sorgen. Diesbezüglich stehen neben der Neukundenakquisition, der Entwicklung neuer Märkte (Nord- und Südamerika, China) und Anwendungsgebiete auch Akquisitionen auf der Agenda.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass nach dem heutigen Stand der Erkenntnisse – basierend auf den vorhandenen, überwiegend lang laufenden Aufträgen und den langjährigen Kundenbeziehungen – sowohl der vollständige Verlust als auch teilweise Verlust von einem der Hauptkunden in den nächsten Jahren eher unwahrscheinlich ist, zumal SHW für jeden Einzelkunden eine Vielzahl unterschiedlichster Produkte für verschiedenste Motor-, Getriebe- und Fahrzeugtypen liefert.

Risiken durch steigende Einstandskosten

Zur Herstellung von Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben bezieht der SHW-Konzern u. a. Eisenschrott, Rohaluminium, Aluminium- und Stahlpulver sowie Koks von Rohstofflieferanten. Eisen-, Aluminium- und Kokspreise unterliegen erfahrungsgemäß starken Preisschwankungen. Der SHW-Konzern hat in vielen Fällen Vereinbarungen mit den von ihm belieferten Automobilherstellern dahingehend getroffen, dass die Verkaufspreise der Produkte monatlich, quartalsweise oder halbjährlich an die kurz- und mittelfristigen Schwankungen der Rohstoffpreise für Rohaluminium, Aluminiumpulver, Stahlpulver und Eisenschrott angepasst werden. In diesen Fällen werden zusätzlich zu den vereinbarten Verkaufspreisen durch den SHW-Konzern sogenannte Materialteuerungszuschläge von den belieferten Automobilherstellern erhoben. Bezüglich der Preis-

schwankungen bei Koks hat SHW mit einer Reihe von Kunden einen Energieteuerungszuschlag vereinbart, der in regelmäßigen Abständen neu verhandelt und an das geänderte Preisniveau angepasst wird.

Die Personalkosten stellen hinter den Materialaufwendungen den zweitgrößten Kostenblock innerhalb des SHW-Konzerns dar. Sollten die Einkommenszuwächse im Rahmen der anstehenden Tarifverhandlungen deutlich über den Produktivitätsfortschritten liegen, könnte dies die relative Wettbewerbsfähigkeit der SHW AG schwächen sowie negative Auswirkungen auf das Erreichen der Ertragsziele haben.

Sollten kurzfristig wider Erwarten die eingeplanten Abrufmengen der Kunden deutlich zurückgenommen werden und daraus Planabweichungen beim Umsatz resultieren, so hätte dies einen Anstieg der Personalkostenquote und in gewissem Umfang negative Auswirkungen auf die Ertragslage zur Folge.

Um im Bedarfsfall flexibel auf Nachfragespitzen reagieren zu können, nutzt die SHW im Rahmen des Kapazitätsmanagements die Möglichkeit, befristet Beschäftigte und Zeitarbeitnehmer einzustellen. Insgesamt stellt ein weiterer Anstieg der Lohnkosten einen nicht unwesentlichen Risikofaktor für die Ertragssituation des SHW-Konzerns dar, der durch effizienzsteigernde Maßnahmen – speziell im Produktionsbereich – kompensiert werden müsste. Die geplanten Umsatzsteigerungen, verbunden mit einem unterproportionalen Anstieg der Beschäftigtenzahlen, dürften einen etwaigen Anstieg der Personalkostenquote aber in Grenzen halten.

Risiken aus der EEG-Umlage

Die Europäische Kommission hat am 18. Dezember 2013 ein förmliches Prüfverfahren eingeleitet, um festzustellen, ob die stromintensiven Unternehmen in Deutschland gewährte Teilbefreiung von einer Umlage zur Förderung erneuerbarer Energien (sog. „EEG-Umlage“) mit den EU-Beihilfavorschriften im Einklang steht und ggf. rückwirkend zurückgezahlt werden muss. Die Bundesregierung geht davon aus, dass das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) an sich als auch die im EEG enthaltenen Entlastungsregelungen für stromintensive Unternehmen tatbestandlich keine Beihilfen im Sinne des Art. 107 AEUV (Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union) sind und sieht ihre Auffassung durch die höchstrichterliche Rechtsprechung („PreussenElektra“-Urteil) des Europäischen Gerichtshofs bestätigt. Die SHW schließt sich der Sichtweise der Bundesregierung an und verzichtet daher auf die Bildung einer Rückstellung.

Lieferantenrisiken

Der SHW-Konzern ist auf die termingerechte Anlieferung von Rohstoffen und für die Produktion notwendigen Komponenten seitens seiner Lieferanten angewiesen. Eine verspätete Lieferung würde den Geschäftsbetrieb des SHW-Konzerns erheblich beeinträchtigen.

SHW unterhält zu der Mehrzahl seiner Lieferanten langjährige Geschäftsbeziehungen. Möglichen Risiken aus verspäteter Lieferung oder dem Ausfall von Schlüssellieferanten begegnet SHW mit regelmäßigen Vor-Ort-Reviews, welche eine Bonitätsprüfung einschließen. Parallel dazu unterhält SHW für wesentliche Einkaufsteile weltweit enge Kontakte und Geschäftsbeziehungen zu Alternativ-Lieferanten.

Der SHW-Konzern hat durch den Einsatz eines modernen Warenwirtschaftssystems die Voraussetzungen geschaffen, dass die notwendigen Materialien termingerecht und in ausreichender Menge verfügbar sein sollten. Zur weiteren Optimierung der Logistikkette steht am Standort Bad Schussenried seit dem Frühjahr 2013 ein neues Logistikzentrum zur Verfügung.

IT-Risiken

Zum 1. Januar 2013 wurde an allen deutschen Standorten des SHW-Konzerns SAP als neue ERP-Unternehmenssoftware eingeführt. Nach dem SAP-Go-Live fielen im ersten Quartal 2013 Mehraufwendungen für Beraterunterstützung, Überstunden, Sondertransporte und Fremdbearbeitungsaufträge an. Im vierten Quartal hatte die teilweise noch unbefriedigende Buchungsdisziplin inventurbedingte Bestandsdifferenzen nach einer Vollinventur an sämtlichen Standorten zur Folge. Über das ganze letzte Jahr hinweg wurden intensive Schulungsmaßnahmen durchgeführt bzw. werden im Bedarfsfall im laufenden Geschäftsjahr veranlasst. Insgesamt schätzt das Unternehmen die Wahrscheinlichkeit weiterer Ergebnisbelastungen als gering ein.

RISIKEN IN VERBINDUNG MIT DER EINHALTUNG VON STANDARDS

Risiken im Falle mangelhafter Produkte (Produkthaftung)

Die von dem SHW-Konzern hergestellten Bauteile könnten trotz umfangreicher Qualitätskontrollen mit Mängeln behaftet sein. Fehlerhafte Produkte können zudem Schäden bei den Endkunden der Automobilhersteller verursachen, was Schadensersatz- und Produkthaftungsansprüche auch dieser Endkunden nach sich ziehen könnte.

Aufgrund von fehlerhaften oder möglicherweise fehlerhaften Produkten könnte es auch dazu kommen, dass der SHW-Konzern verpflichtet ist, sogenannte Rückrufaktionen zu ergreifen, oder die Kunden des SHW-Konzerns könnten verpflichtet sein, solche Maßnahmen zu ergreifen.

Zur Vermeidung und Verringerung dieser Risiken bestehen entsprechende Qualitätssicherungssysteme. Gegen Schadensersatzansprüche aufgrund fehlerhafter Produkte ist der SHW-Konzern im marktüblichen Umfang – unter Berücksichtigung von entsprechenden Selbstbehalten – versichert. Rückstellungen werden gebildet, wenn eine konkrete Inanspruchnahme überwiegend wahrscheinlich ist.

Umweltrisiken

Die Betriebsstätten des SHW-Konzerns unterliegen einer Vielzahl von umweltrechtlichen Vorschriften, die u. a. Emissionsgrenzwerte und Standards für die Behandlung, Lagerung und Entsorgung von Abfällen und Gefahrstoffen festlegen. Insbesondere die Gießerei des SHW-Konzerns an dem Standort Tuttlingen-Ludwigstal unterliegt einer Reihe solcher umweltrechtlicher Auflagen. 2013 wurden wegen neuer rechtlicher Vorgaben an diesem Standort die Richtwerte für Lärmemissionen durch behördliche Auflagen und behördliche Überwachungen weiter verschärft. Die Einhaltung dieser umweltrechtlichen Vorschriften und die Einhaltung von Auflagen im Rahmen der für den Betrieb erforderlichen Genehmigungen verursachen Betriebskosten und erfordern fortlaufende Investitionen. Die Nichteinhaltung umweltrechtlicher Vorschriften kann zivil-, straf- oder öffentlich-rechtliche Konsequenzen, insbesondere Geldstrafen und Schadensersatzansprüche wegen Sachbeschädigung oder Körperverletzung oder eine vorübergehende oder dauerhafte Betriebsstilllegung nach sich ziehen.

FINANZRISIKEN

Ausfallrisiken

Die weiterhin anhaltende Wachstumsdynamik an den internationalen Fahrzeugmärkten hat im Kalenderjahr 2013 dazu geführt, dass sich die Ertragslage der global aufgestellten Kunden des SHW-Konzerns nochmals verbessert hat. Bei den Kunden mit einer starken Abhängigkeit von den südlichen Ländern der Europäischen Union hat sich die operative Ertragslage sequentiell verbessert. Das Risiko eines Ausfalls von Forderungen hat sich bei diesen Kunden nicht weiter erhöht. Im Bedarfsfall werden Zahlungsziele und Forderungsobergrenzen angepasst und regelmäßig überwacht. Auf der Lieferantenseite hat sich die wirtschaftliche Situation im Durchschnitt nicht wesentlich verbessert. Durch unsere Mehrlieferantenstrategie sehen wir das Risiko zur finanziellen Unterstützung eines Zulieferers derzeit unverändert als gering an.

Währungsrisiken

Für den SHW-Konzern bestehen momentan keine Währungsrisiken in nennenswertem Umfang, da auf nahezu allen Faktor- und Gütermärkten Kosten und Umsatzerlöse überwiegend in Euro fakturiert werden. Mit Aufnahme der Kundenauslieferungen in Brasilien am Ende des ersten Quartals bzw. Anfang des zweiten Quartals 2014 werden sich keine Transaktionsrisiken für den Konzern ergeben, da Umsätze und Kosten in lokaler Währung anfallen werden. Transaktionsrisiken werden sich dann zunächst vor allem aus der Wechselkursentwicklung des Euro zum brasilianischen Real ergeben.

Finanzierungsrisiken

Das Finanzprofil des SHW-Konzerns stellt sich mit einer Eigenkapitalquote von 44,1 Prozent, Netto-Finanzschulden zum 31. Dezember 2013 von 2,9 Mio. Euro sowie ausreichend freien Kreditlinien insgesamt als sehr solide dar.

Für ein Refinanzierungsdarlehen besteht zwischen mehreren Gesellschaften des SHW-Konzerns und verschiedenen Banken ein Kreditvertrag über 60,0 Mio. Euro mit einer Laufzeit bis zum 30. September 2017. Davon können bis zu 30,0 Mio. Euro für Unternehmensakquisitionen verwendet werden. Die Gesellschaften des SHW-Konzerns haben sich in dem Kreditvertrag verpflichtet, bestimmte Unternehmens-

kennzahlen („Financial Covenants“) einzuhalten. Im Geschäftsjahr 2013 hat das Unternehmen bei beiden Kennzahlen – Wirtschaftliche Eigenkapitalquote und Leverage Ratio – die vorgegebenen Werte eingehalten.

Der SHW-Konzern kann darüber hinaus auf weitere Fremd- und Eigenkapitalinstrumente zurückgreifen. Insgesamt ist damit die Finanzierung des geplanten organischen und akquisitorischen Wachstums des SHW-Konzerns gesichert.

Zinsrisiken

Veränderungen der Marktzinsen wirken sich auf zukünftige Zinszahlungen für variabel verzinsliche Verbindlichkeiten aus. Wesentliche Zinssatzsteigerungen können daher Profitabilität, Liquidität und die Finanzlage des SHW-Konzerns beeinträchtigen.

Zur Senkung der Zinsrisiken und Sicherung der finanziellen Flexibilität strebt die SHW auch weiterhin an, die Investitionen größtenteils aus dem Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit zu finanzieren. Im Jahr 2013 blieben die Zinssätze im Euroraum auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Europäische Zentralbank hat angekündigt, die Niedrigzinspolitik fortsetzen zu wollen. Wir erwarten deshalb keine wesentlichen Zinssteigerungen in der nahen Zukunft.

Impairment-Risiken (Wertminderung des Firmenwerts)

Ein Teil des Vermögens des SHW-Konzerns besteht aus immateriellen Wirtschaftsgütern, einschließlich Firmenwerten (Goodwill). Zum 31. Dezember 2013 belief sich der in der Bilanz des SHW-Konzerns ausgewiesene Goodwill auf 7,1 Mio. Euro. Dabei entfielen 4,2 Mio. Euro auf den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten sowie 2,8 Mio. Euro auf den Geschäftsbereich Bremscheiben. Im Zuge der Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills zum 31. Dezember 2013 wurde die Planung für die Jahre 2014 bis 2017 zugrunde gelegt und Annahmen über künftige Entwicklungen getroffen.

Obwohl der Goodwill zum 31. Dezember 2013 als werthaltig eingestuft wurde, kann grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden, dass zu einem zukünftigen Bilanzstichtag eine Wertminderung erforderlich sein wird.

Im Vergleich zum Geschäftsjahr 2012 ergeben sich insgesamt keine weiteren größeren Risiken.

Wesentliche Risiken im Geschäftsjahr 2014

Wesentliche Risiken sehen wir im laufenden Geschäftsjahr bei den Themen Produktneuanläufe, Produkthaftung, Lieferanten sowie EEG-Umlage.

Risikokategorie	Eintrittswahrscheinlichkeit	Schadenshöhe (netto)
Produktneuanläufe	< 30 Prozent	< 1 Mio. Euro
Produkthaftung	< 30 Prozent	< 1 Mio. Euro
Lieferanten	< 30 Prozent	< 1 Mio. Euro
EEG-Umlage	< 30 Prozent	< 5 Mio. Euro

BEURTEILUNG DER GESAMTRISIKOLAGE

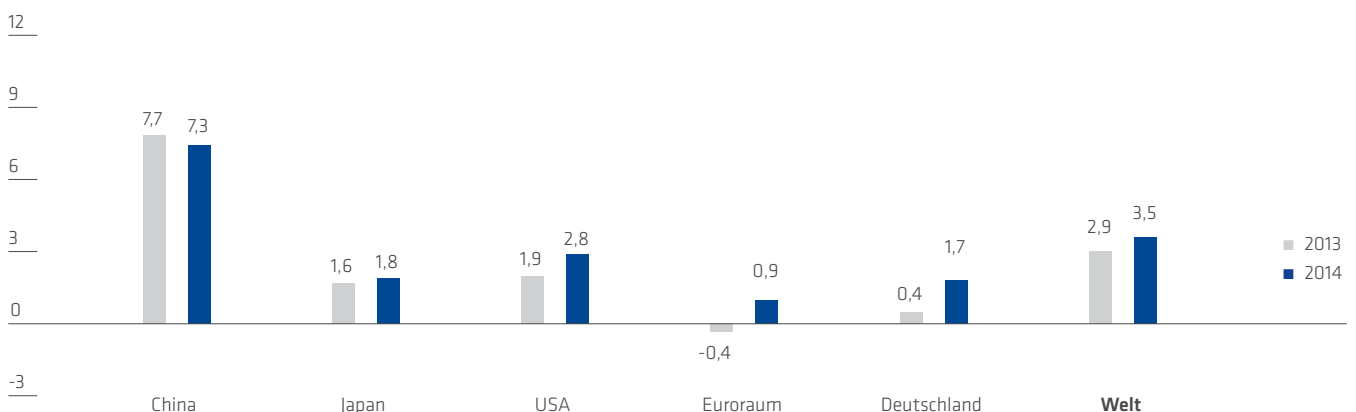
Aus heutiger Sicht beurteilen wir die Gesamtrisikosituation des Konzerns als gut beherrschbar. Derzeit sind keine Risiken zu erkennen, die einzeln oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage nachhaltig schwächen könnten. Auch Risiken, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten, sind nicht ersichtlich.

NACHTRAGSBERICHT

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2014 haben sich keine wesentlichen Änderungen der Unternehmens- bzw. Konzernsituation und des Branchenumfeldes ergeben.

BIP-WACHSTUM NACH REGIONEN

in %



Quelle: Global Insight, Commerzbank Research

PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

AUSBLICK GESAMTWIRTSCHAFT UND BRANCHE

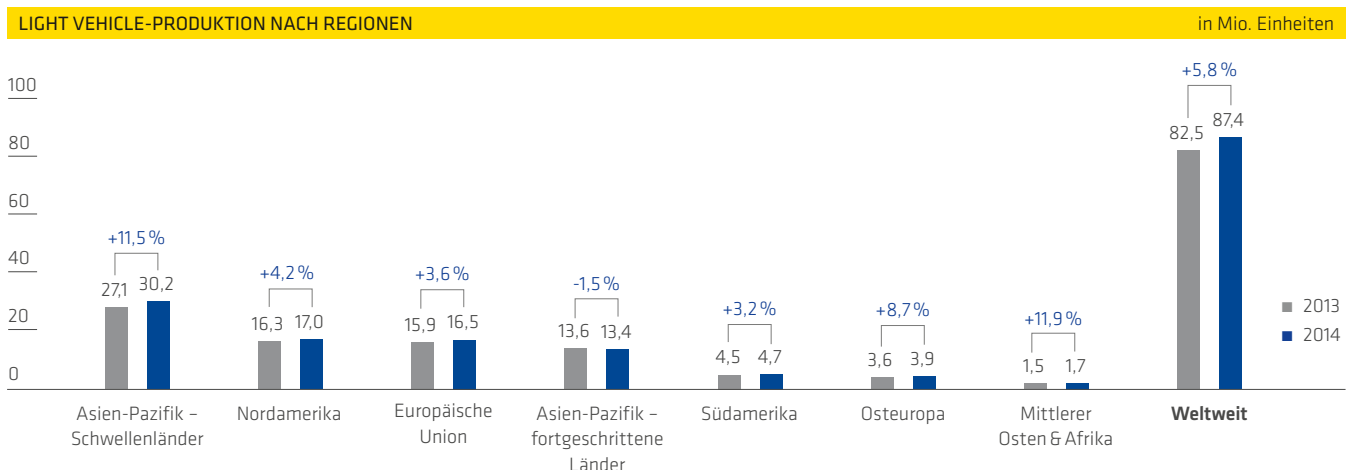
Weltkonjunktur zieht wieder stärker an

Nach drei Jahren rückläufiger Wachstumsraten und mit der abnehmenden Unsicherheit im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise ist der Nährboden für eine stärkere Belebung der Weltwirtschaft in 2014 geschaffen. Im Gegensatz zu den Vorjahren gehen die Volkswirte der Commerzbank davon aus, dass das Wachstum hauptsächlich durch die konjunkturelle Erholung in den sogenannten fortgeschrittenen Volkswirtschaften getragen wird, während das Expansionstempo in den Schwellen- und Entwicklungsländern zwar immer noch hoch bleibt, sich aber auch im laufenden Jahr weiter verlangsamen wird. Dabei fällt die nachlassende Wachstumsdynamik in China am meisten ins Gewicht.

Für den Euroraum ist nach Meinung der Volkswirte der Commerzbank im laufenden Jahr eine Erholung der Wirtschaftsleistung, aber noch kein starker Aufschwung in Sicht. Im Jahresdurchschnitt erwarten die Konjunkturrexperten (Stand: 18. Februar 2014) ein Plus von 0,9 Prozent, wobei der Konjunkturausblick durch die wirtschaftlichen Probleme in Italien und Frankreich eingetrübt wird. Ursache ist in beiden Ländern der überdurchschnittliche Anstieg der Lohnstückkosten, wodurch diese sukzessive an preislicher Wettbewerbsfähigkeit verlieren. Demgegenüber haben Irland, Spanien und Portugal ihre Wettbewerbsfähigkeit seit dem Ausbruch der globalen Finanzkrise durch stark gesunkene Lohnstückkosten deutlich verbessern können und befinden sich nunmehr wieder auf Wachstumskurs.

Für die deutsche Wirtschaft rechnen die Analysten der Commerzbank im Jahresdurchschnitt mit einem BIP-Wachstum von 1,7 Prozent (Vorjahr 0,4 Prozent). Wachstumstreiber sind steigende Ausrüstungsinvestitionen und Exporte.

In den USA dürften sich die insgesamt positiven Rahmenbedingungen in einer weiteren Wachstumsbeschleunigung auf 2,8 Prozent (Vorjahr 1,9 Prozent) niederschlagen. Die Schuldenlast der privaten Haushalte



Quelle: PwC Autofacts Januar 2014

ist deutlich gesunken, und der Immobiliensektor scheint seine Krise überwunden zu haben. Größtes Konjunkturrisiko bleibt das riesige Haushaltsdefizit mit dem Konzept der Schuldenobergrenze für den US-Bundshaushalt.

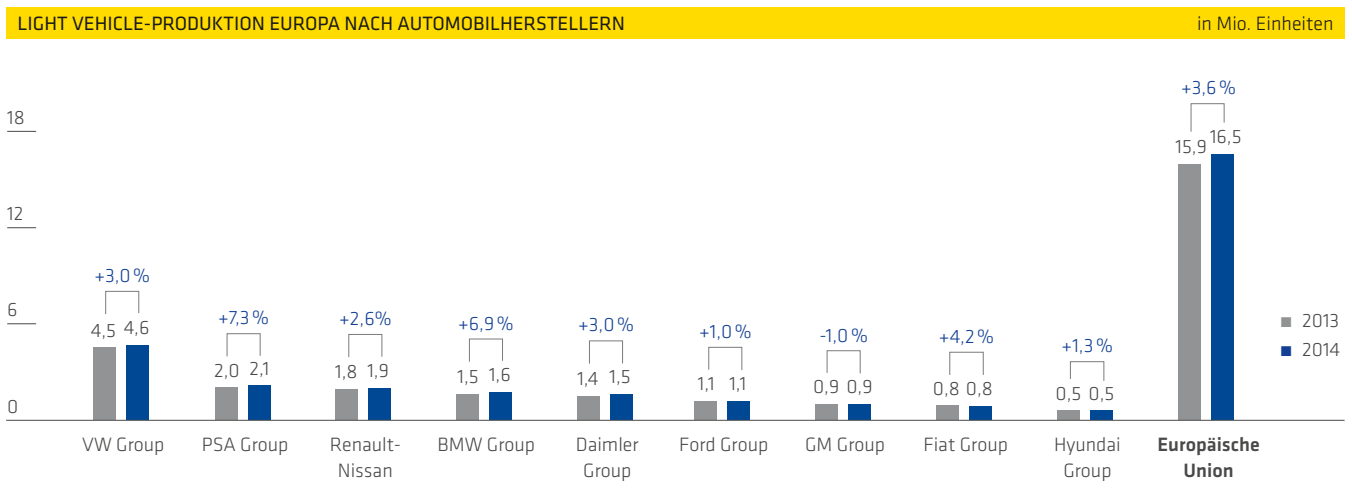
Für China erwarten die Konjunkturoperen der Commerzbank in 2014 nur noch ein Wachstum der Wirtschaftsleistung von 7,3 Prozent (Vorjahr 7,7 Prozent). Bremsend wirken insbesondere die im November 2013 vereinbarten Wirtschaftsreformen, welche u.a. die Konvertierbarkeit und Flexibilisierung des Renminbi sowie die Einschränkung der Landverkäufe durch die Kommunen zur Haushaltsfinanzierung vorsehen. Darüber hinaus dämpft die eingeleitete strukturelle Transformation von der Schwerindustrie zum Dienstleistungs- und Konsumgütersektor und die Ungleichgewichte im chinesischen Finanzsektor das Wachstum der chinesischen Volkswirtschaft.

Trotz vorhandener Risiken bieten die konjunkturellen Perspektiven und die in vielen Schwellenländern steigenden verfügbaren Einkommen eine solide Basis dafür, dass sich der Aufschwung des globalen Automobilgeschäfts in 2014 fortsetzen dürfte.

China und USA tragen Wachstum der weltweiten Fahrzeugproduktion

Die Branchenexperten von PwC Autofacts rechnen für das Jahr 2014 mit einem Anstieg der globalen Light Vehicle-Produktion (Fahrzeuge < 6t) von 5,8 Prozent auf 87,4 Mio. Fahrzeuge. Getragen wird dieses Wachstum von Produktionszuwächsen in den Schwellenländern der Region Asien-Pazifik, wobei auf China der Hauptanteil entfällt. In der Region Nordamerika bzw. Südamerika werden sich die Produktionszahlen nach dem starken Anstieg des Vorjahres weiter verstetigen. Mit der konjunkturellen Stabilisierung des Euroraums und einer Verbesserung des Verbrauchervertrauens sind die Voraussetzungen gegeben, dass 2014 mit einem Plus von 3,6 Prozent ein relativ gutes Jahr für die europäischen Fahrzeughersteller werden wird.

Für den Produktionsstandort Deutschland rechnen die PwC Automotive-Experten für 2014 mit einer leichten Zunahme des Produktionsvolumens von 1,3 Prozent auf etwa 5,75 Mio. Einheiten. Produktneuanläufe werden auch 2014 dazu beitragen, dass SHW stärker als der zugrunde liegende Fahrzeugmarkt wachsen sollte.



Quelle: PwC Autofacts Januar 2014

AUSBLICK KONZERN

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir trotz des anhaltend herausfordernden Marktumfelds in Europa unsere Umsatz- und Ergebnisziele erreicht. Wir sehen uns auf einem guten Weg, unseren nachhaltigen Wachstumskurs auch im kommenden Jahr fortzusetzen.

Umsatzwachstum im mittleren bis hohen einstelligen Prozentbereich geplant

Unter der Annahme einer weiterhin stabilen Auftragslage erwartet die SHW AG im Geschäftsjahr 2014 einen Konzernumsatz in einer Bandbreite von 380 Mio. Euro bis 400 Mio. Euro. Aufgrund von weiteren geplanten Produktneuanläufen und einer Verschiebung des Produktmix hin zu komplexeren Pumpen sollte der Umsatz im Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten zwischen 287 Mio. Euro und 305 Mio. Euro liegen. Im Geschäftsbereich Bremscheiben ist das Ziel, den Anteil der bearbeiteten Bremscheiben und höherwertigen Verbundbremscheiben weiter zu steigern und so einen Umsatz in der Größenordnung von etwa 93 Mio. Euro bis 95 Mio. Euro zu erreichen.

EBITDA-Verbesserung im Zuge des weiteren Umsatzwachstums geplant

Der Fokus des Vorstands wird im Geschäftsjahr 2014 insbesondere auf die Gewinnung weiterer Neuaufträge, Optimierung der logistischen und operativen Geschäftsprozesse an sämtlichen Standorten sowie den Auf- und Ausbau des Geschäfts in Brasilien, China und Nordamerika gerichtet sein. Bei Erreichung des geplanten Umsatzwachstums erwartet das Unternehmen in 2014 ein bereinigtes Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA bereinigt) in einer Größenordnung von 38 Mio. Euro bis 40 Mio. Euro.

Working Capital Ratio von nachhaltig 11 Prozent angestrebt

Ein weiteres Fokusthema des Vorstands im Geschäftsjahr 2014 ist die Optimierung des Working Capital. Ziel ist die nachhaltige Erreichung einer Working Capital Ratio, d.h. des Verhältnisses von Working Capital zu Umsatz, von 11 Prozent.

Investitionen in 2014 auf hohem Niveau, Abschreibungen werden deutlich ansteigen

Für das Geschäftsjahr 2014 plant das Unternehmen aufgrund einer Vielzahl von Produktneuanläufen und erhöhten Ersatzinvestitionen am Standort Aalen-Wasseralfingen mit Sachanlageinvestitionen in einer Größenordnung von 25 Mio. Euro bis 29 Mio. Euro.

Die hohen Investitionen der Jahre 2011 bis 2014 werden sich in deutlich höheren Abschreibungen niederschlagen.

Dividendenpolitik: Ausschüttungsquote von 30 Prozent bis 40 Prozent

Der SHW-Konzern verfolgt eine nachhaltige, ergebnisorientierte Dividendenpolitik. Die Gesellschaft plant auch in der Zukunft – unter Beachtung der gesetzlichen Restriktionen und unter Berücksichtigung des Finanzierungsbedarfs des SHW-Konzerns – einen Betrag in Höhe von 30 Prozent bis 40 Prozent des Jahresüberschusses als Dividende an die Aktionäre der Gesellschaft auszuschütten. Die Aktionäre werden damit am Erfolg des Unternehmens entsprechend partizipieren.

CHANCEN

Grundlagen des Chancenmanagements

Unter Chancen verstehen wir mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für das Unternehmen positiven Prognose- oder Zielabweichung führen können. Unser Chancenmanagement leitet sich im Wesentlichen aus den Zielen und Strategien der beiden Geschäftsbereiche Pumpen und Motorkomponenten sowie Bremscheiben ab. Die direkte Verantwortung für das frühzeitige und regelmäßige Identifizieren und Analysieren von Chancen obliegt dem operativen Management in den Geschäftsbereichen. Das Chancenmanagement ist bei der SHW integraler Bestandteil der konzernweiten Planungs- und Steuerungssysteme. In diesem Zusammenhang findet eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen Markt und Wettbewerb, relevante Kostengrößen und wesentliche Erfolgsfaktoren statt. Daraus werden konkrete geschäftsbereichsspezifische Ziele abgeleitet und festgelegt.

Eine wichtige Rolle im Rahmen des Chancenmanagements kommt den Entwicklungs- und Vertriebsabteilungen zu. Sie suchen kontinuierlich nach Optimierungsmöglichkeiten bestehender Pumpen- und Motorkomponenten bzw. Bremscheiben sowie nach neuen Anwendungs- und Vermarktungsmöglichkeiten. Chancen entstehen daneben häufig durch Produktinnovationen, die bei der Entwicklung neuer, effizienterer und schadstoffärmerer Motorengenerationen entstehen. SHW ist deshalb bestrebt, möglichst frühzeitig in den Entwicklungsprozess des Fahrzeugherstellers eingebunden zu werden.

Konzernweite Chancen

Noch erhebliche Anstrengungen zur Erreichung des Emissionsziels 2021 notwendig

In den zurückliegenden Jahren haben die Hersteller von Personenkraftwagen teilweise beachtliche Fortschritte in Richtung des für das Jahr 2015 gesetzten CO₂-Grenzwertes von 130 g/km gemacht.

Dennoch sind weitere erhebliche Anstrengungen notwendig, um das von der EU-Kommission festgelegte Emissionsziel von 95 g/km im Jahr 2021 zu erreichen.

Zur Erreichung dieses Zielwertes stehen der Automobilindustrie verschiedene Mittel zur Verfügung. Der Schwerpunkt der Bemühungen

liegt dabei auf der Optimierung des klassischen Verbrennungsmotors und der Senkung des Fahrzeuggewichts. Darüber hinaus werden erhebliche Mittel in die Entwicklung von Hybrid- und Elektrofahrzeugen investiert.

Die SHW AG leistet mit ihren Pumpen und Motorkomponenten bzw. Bremscheiben einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des Kraftstoffverbrauchs und damit zur Absenkung von CO₂-Emissionen. Mit den SHW-Kernprodukten – Nockenwellenversteller, variable Ölpumpe und elektrische Zusatzpumpe für Start-Stopp – gelingt es, die CO₂-Emissionen um mehr als 10 Prozent zu senken.

Der Geschäftsbereich Bremscheiben leistet mit seinen Verbundbremscheiben ebenfalls einen Beitrag zur CO₂-Reduktion. Die Gewichtseinsparung liegt hier bei 2 kg pro Bremscheibe bzw. 8 kg pro Fahrzeug.

Auf der Grundlage ihres innovativen Produktportfolios und der vorhandenen Aufträge ist die SHW gut aufgestellt, um auch in Zukunft stärker als der zugrunde liegende Fahrzeugmarkt zu wachsen.

Chancen in den Geschäftsbereichen

Den Branchenexperten von PwC Autofacts zufolge wird im Zeitraum 2013 bis 2018 die Produktion von Light Vehicles in den Schwellenländern der Region Asien-Pazifik (inkl. China) bzw. Südamerika mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate (CAGR) von 8,3 Prozent bzw. 6,3 Prozent steigen. Um an diesem erwarteten Wachstum zu partizipieren, hat SHW zwei 100-prozentige Tochtergesellschaften für die Herstellung von Ölpumpen in China und Brasilien gegründet. In Brasilien werden Ende des ersten bzw. Anfang des zweiten Quartals die ersten Kundenauslieferungen erfolgen. Parallel dazu arbeitet die SHW am Wiedereintritt in den nordamerikanischen Markt. Nach der Gründung der kanadischen Tochtergesellschaft SHW Pumps & Engine Components Inc., Toronto, Ontario, am 17. Oktober 2013 wurde zwischenzeitlich der Mietvertrag für ein Gebäude in Brampton, Ontario, unterzeichnet, welches ab April 2014 als Entwicklungszentrum (inkl. Leistungs- und Dauerlaufbeständen) und Verwaltungsgebäude dienen wird. Das Gebäude verfügt darüber hinaus über genügend Fläche, um mit einer kleineren Serienproduktion starten zu können.

Innerhalb des nächsten halben Jahres werden die Vorabuntersuchungen abgeschlossen, auf deren Basis die Entscheidung über den zukünftigen Fertigungsstandort für die Großserienfertigung getroffen werden

kann. Als potentielle Standorte kommen insbesondere der Süden der Vereinigten Staaten sowie Mexiko in Frage. Beide Zielregionen gewährleisten eine gute Infrastruktur, vergleichsweise niedrige Arbeitslöhne sowie Investitionszuschüsse. Bis zum Jahr 2018 strebt die SHW in den beiden Regionen Nord- und Südamerika ein Umsatzvolumen von insgesamt 100 Mio. Euro an.

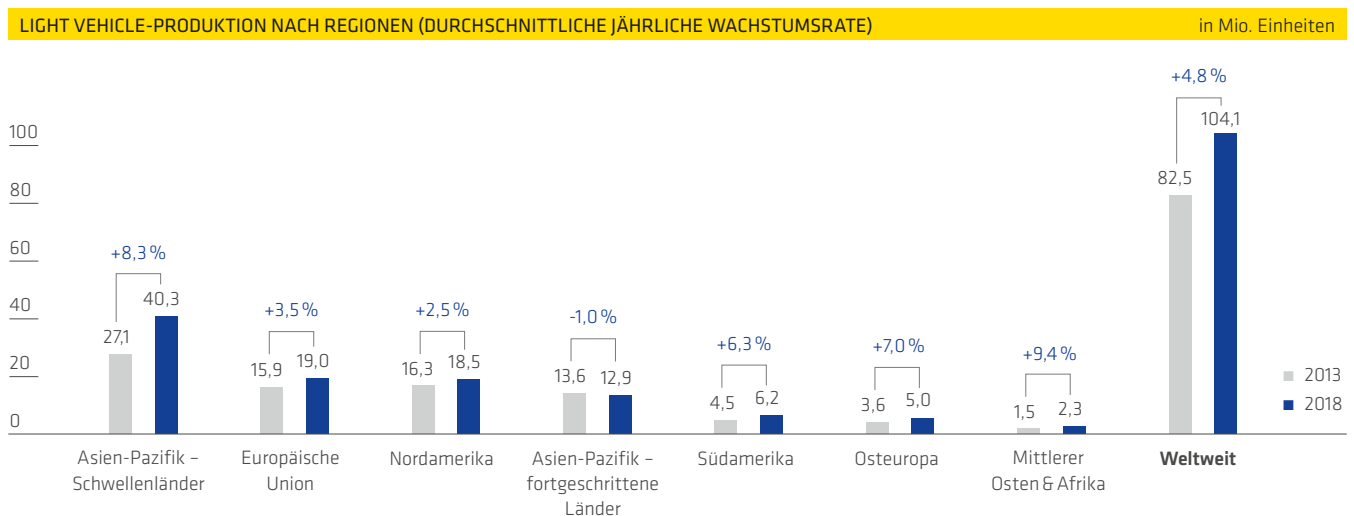
In China ist das Unternehmen in Abschlussverhandlungen mit einem renommierten europäischen Motorenhersteller für Truck & Off-Highway-Anwendungen über eine Beauftragung (Mehrjahresvertrag) von Motorölpumpen für den chinesischen Standort. Dies würde bedeuten, dass Mitte 2015 die ersten Pumpen in China produziert und ausgeliefert werden. Darüber hinaus ist vorgesehen, auch den entsprechenden Europabedarf dieses Kunden in China zu produzieren. Insgesamt wird SHW mit diesem Auftrag ab 2017/2018 ein Umsatzvolumen von etwa 7 Mio. Euro pro Jahr erzielen können. Bis zum Jahr 2018 strebt die SHW in der Region Asien-Pazifik ebenfalls ein Umsatzvolumen von 100 Mio. Euro an.

Mit einer Eigenkapitalquote von 44,1 Prozent und einem Nettoverschuldungsgrad (Netto-Finanzschulden/EBITDA) von 0,08 verfügt die SHW über ein sehr solides Finanzprofil. Für den laufenden Geschäftsbetrieb steht dem Unternehmen bis September 2017 ein

Konsortialkredit in Höhe von 60,0 Mio. Euro zur Verfügung. Für etwaige Akquisitionen kann die SHW auf eine Vielzahl von verschiedenen Fremd- und Eigenkapitalinstrumenten zurückgreifen.

Auf dem Gebiet der Wasserumwälz- und Kühlmittelpumpen zeichnet sich derzeit – analog zur Entwicklung bei Motorschmierölpumpen – ein Durchbruch der variablen Wasserpumpe ab. Anders als konventionelle Pumpen, die in der Regel für Maximalanforderungen (hohe Last sowie Geschwindigkeit bei hohen Temperaturen) konzipiert sind, dosiert die variable Pumpe den Kühlwasserstrom immer exakt in Höhe des aktuellen Bedarfs. SHW arbeitet an Konzepten für die schaltbare Pkw-Kühlmittelpumpe und sieht gute Chancen, sich in diesem attraktiven Marktsegment zu etablieren.

Auf dem Gebiet der Verbundbremscheiben ist die SHW Technologieführer und mit großem Abstand Marktführer. Die SHW beginnt im nächsten Jahr mit der Auslieferung der ersten Verbundbremscheiben für die Oberklassefahrzeuge eines renommierten deutschen Automobilherstellers. Mit der weiteren Automatisierung des Produktionsprozesses strebt das Unternehmen eine deutliche Absenkung der Herstellungskosten an, um zukünftig auch wettbewerbsfähige Angebote für Fahrzeuge der oberen Mittelklasse und Mittelklasse unterbreiten zu können.



Quelle: PwC Autofacts Januar 2014

GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG

Der Vorstand der SHW AG geht bei sich nicht wesentlich verändernden Rahmenbedingungen für das laufende Geschäftsjahr von einer moderaten Umsatzsteigerung in Verbindung mit einer Verbesserung der operativen Ertragslage aus. Besonderes Augenmerk wird der Vorstand im Geschäftsjahr 2014 dabei auf die Themen Operational Excellence und Internationalisierung legen.

Aalen, 11. März 2014



Dr.-Ing. Thomas Buchholz
Vorstandsvorsitzender

Sascha Rosengart
Finanzvorstand

Andreas Rydzewski
Mitglied des Vorstands

KONZERNABSCHLUSS DER SHW AG

- 76 Konzern-Bilanz
- 78 Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 79 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 80 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 82 Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals
- 83 Konzernanhang

KONZERN-BILANZ (IFRS)

ZUM 31. DEZEMBER 2013

AKTIVA				
in TEUR	Anhang	31.12.2013	31.12.2012 *	01.01.2012 *
Goodwill	(1)	7.055	7.055	7.055
Übrige immaterielle Vermögenswerte	(1)	14.205	12.314	8.552
Sachanlagevermögen	(1)	74.781	58.269	58.360
Aktive latente Steuern	(18)	2.988	3.377	2.569
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(2)	659	1.395	823
Langfristige Vermögenswerte		99.688	82.410	77.359
Vorräte	(3)	39.192	44.073	37.741
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(4)	42.101	32.960	45.059
Sonstige finanzielle Vermögenswerte		0	0	748
Sonstige Vermögenswerte	(5)	3.490	1.807	1.345
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(6)	2.837	19.629	10.682
Kurzfristige Vermögenswerte		87.620	98.469	95.575
Bilanzsumme		187.308	180.879	172.934

*) Die Vorjahreswerte wurden an die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ angepasst (Erläuterungen siehe Anhang Seite 85, 86, 104 und 110).

PASSIVA				
in TEUR	Anhang	31.12.2013	31.12.2012 *	01.01.2012 *
Gezeichnetes Kapital	(7)	5.851	5.851	5.851
Kapitalrücklage	(7)	14.780	14.780	14.780
Gewinnrücklagen	(7)	63.630	73.662	33.417
Sonstige Rücklagen	(7)	-1.732	-2.258	3.198
Gesamtsumme Eigenkapital		82.529	92.035	57.246
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	(8)	24.488	25.830	20.032
Passive latente Steuern	(18)	3.619	3.119	3.194
Sonstige Rückstellungen	(9)	3.388	2.948	2.984
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(10)	206	100	130
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(10)	3.676	0	11.250
Langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen		35.377	31.997	37.590
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(10)	2.042	0	8.053
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(10)	47.881	40.695	42.166
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(10)	7.027	4.221	11.511
Ertragsteuerschulden	(10)	1.176	1.016	950
Sonstige Rückstellungen	(9)	3.010	5.170	8.858
Sonstige Verbindlichkeiten	(10)	8.266	5.745	6.560
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen		69.402	56.847	78.098
Bilanzsumme		187.308	180.879	172.934

*) Die Vorjahreswerte wurden an die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ angepasst (Erläuterungen siehe Anhang Seite 85, 86, 104 und 110).

KONZERN-GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG (IFRS)

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2013

in TEUR	Anhang	2013	2012*
Umsatzerlöse	(11)	365.639	325.373
Herstellungskosten des Umsatzes	(16, 19)	-323.665	-285.461
Bruttoergebnis vom Umsatz		41.974	39.912
Vertriebskosten	(12, 16)	-4.446	-4.202
Allgemeine Verwaltungskosten	(13)	-9.949	-7.386
Forschungs- und Entwicklungskosten	(14)	-7.547	-5.030
Sonstige betriebliche Erträge	(15)	3.198	4.292
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(16)	-2.623	-5.328
Betriebsergebnis		20.607	22.258
Finanzerträge	(17)	7	6
Finanzaufwendungen	(17)	-1.692	-2.037
Ergebnis vor Steuern		18.922	20.227
Latente Steuern	(18)	-611	-837
Laufende Ertragsteuern	(18)	-4.916	-5.152
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen		13.395	14.238
Ergebnis nach Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0	31.858
Jahresüberschuss		13.395	46.096
Ergebnis je Aktie (fortgeführte und aufgegebene Geschäftsbereiche)**		2,29	7,88
Ergebnis je Aktie (fortgeführte Geschäftsbereiche)**		2,29	2,43

*) Die Vorjahreswerte wurden an die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ angepasst (Erläuterungen siehe Anhang Seite 85, 86, 104 und 110).

**) Bezogen auf 5.851.100 Aktien (5.851.100 Aktien)

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG (IFRS)

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2013

in TEUR	31.12.2013	31.12.2012 *
Jahresüberschuss	13.395	46.096
Posten, die zukünftig nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert werden		
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen vor Steuern	984	-6.096
Steuereffekt	-278	1.719
Posten, die zukünftig möglicherweise in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung umgegliedert werden		
Währungsumrechnungsdifferenzen	-180	-1.079
Steuereffekt	0	0
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	526	-5.456
Gesamtergebnis nach Steuern	13.921	40.640
aus fortgeführten Geschäftsbereichen	13.921	8.782
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	31.858

*) Die Vorjahreswerte wurden an die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ angepasst (Erläuterungen siehe Anhang Seite 85, 86, 104 und 110).

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG (IFRS)

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR ZUM 31. DEZEMBER 2013

in TEUR	Anhang	2013	2012*
1. Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit			
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen / Jahresüberschuss		13.395	14.238
Abschreibungen (+) auf Vermögenswerte des Anlagevermögens		14.173	10.088
Erfolgswirksam erfasster Ertragsteueraufwand (+)	(18)	4.916	5.152
Ertragsteuerzahlungen (-)		-4.730	-4.978
Erfolgswirksam erfasste Finanzierungsaufwendungen (+)	(17)	1.692	2.037
Gezahlte Zinsen (-)		-597	-787
Erfolgswirksam erfasste Erträge aus Finanzinvestitionen (-)	(17)	-7	-6
Erhaltene Zins- und Dividendenzahlungen (+)		7	2.539
davon Dividendenzahlung		0	2.533
davon erhaltene Zinszahlungen		7	6
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen		-2.078	-2.262
Veränderungen der latenten Steuern		611	856
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge (-)		-1.076	-1.190
Gewinn (-) / Verlust (+) aus Anlagenabgängen		176	-2
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger kurzfristiger Vermögenswerte		-5.688	-6.863
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstiger kurzfristiger Verbindlichkeiten		9.601	-1.554
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit aus fortgeführten Geschäftsbereichen		30.395	17.268
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0	2.580
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen		30.395	19.848

in TEUR	Anhang	2013	2012 *
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit			
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens		66	81
Einzahlung (+) aus dem Abgang von langfristigen finanziellen Vermögenswerten		0	42.890
Auszahlungen (-) für Investitionen in Vermögenswerte des Sachanlagevermögens		-25.439	-16.432
Auszahlungen (-) für Investitionen in Vermögenswerte des immateriellen Anlagevermögens		-4.584	-4.727
Cashflow aus der Investitionstätigkeit aus fortgeführten Geschäftsbereichen		-29.957	21.812
Cashflow aus der Investitionstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0	-1.912
Cashflow aus der Investitionstätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen		-29.957	19.900
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit			
Einzahlung (+) aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten		5.718	0
Auszahlungen (-) für die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten		0	-19.500
Ausschüttungen an Aktionäre		-23.404	-5.851
Auszahlungen (-) für Investitionen in langfristige finanzielle Vermögenswerte		-81	-810
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit aus fortgeführten Geschäftsbereichen		-17.767	-26.161
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0	0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit aus fortgeführten und aufgegebenen Geschäftsbereichen		-17.767	-26.161
4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode			
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (Zwischensummen 1-3)		-17.329	13.587
Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		-18	103
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode		19.629	10.682
Konsolidierungskreisbedingte Veränderungen des Finanzmittelbestands		555	-4.743
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	(6)	2.837	19.629

*) Angepasst (Erläuterungen siehe Anhang Seite 85, 86, 104 und 110).

ENTWICKLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS (IFRS)

ZUM 31. DEZEMBER 2013

in TEUR	Gezeichnetes Kapital (Anhang 9)	Kapital- rücklage (Anhang 9)	Gewinn- rücklagen (Anhang 9)	Sonst. Rücklagen (Anhang 9)	Summe Eigenkapital
Stand am 1. Januar 2012 (wie ursprünglich ausgewiesen)	5.851	14.780	33.417	1.079	55.127
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	1.079	1.079
Änderungen von Bewertungsmethoden	0	0	0	2.119	2.119
Stand am 1. Januar 2012 (angepasst)	5.851	14.780	33.417	3.198	57.246
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	1.079	1.079
Veränderung des Betrages durch versicherungsmathematischen Gewinn bzw. Verluste	0	0	0	-4.377	-4.377
Fremdwährungsumrechnung	0	0	0	-1.079	-1.079
Summe des direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisses	0	0	0	-5.456	-5.456
Jahresüberschuss 2012	0	0	46.096	0	46.096
Gesamtes Periodenergebnis	0	0	46.096	-5.456	40.640
Gezahlte Dividende	0	0	-5.851*	0	-5.851
Stand am 31. Dezember 2012 (angepasst)	5.851	14.780	73.662	-2.258	92.035

*) 1 Euro je Aktie

in TEUR	Gezeichnetes Kapital (Anhang 9)	Kapital- rücklage (Anhang 9)	Gewinn- rücklagen (Anhang 9)	Sonst. Rücklagen (Anhang 9)	Summe Eigenkapital
Stand am 1. Januar 2013 (wie ursprünglich ausgewiesen)	5.851	14.780	73.709	0	94.340
Änderungen von Bewertungsmethoden	0	0	-47	-2.258	-2.305
Stand am 1. Januar 2013 (angepasst)	5.851	14.780	73.662	-2.258	92.035
Veränderung des Betrages durch versicherungsmathematischen Gewinn bzw. Verluste	0	0	0	706	706
Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen	0	0	0	-180	-180
Summe des direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisses	0	0	0	526	526
Jahresüberschuss 2013	0	0	13.395	0	13.395
Gesamtes Periodenergebnis	0	0	13.395	526	13.921
Erstkonsolidierung von aus Wesentlichkeitsgründen bisher nicht konsolidierten Tochterunternehmen	0	0	-23	0	-23
Gezahlte Dividende	0	0	-23.404*	0	-23.404
Stand am 31. Dezember 2013	5.851	14.780	63.630	-1.732	82.529

*) 4 Euro je Aktie

KONZERNANHANG

- 84 Grundlagen des Konzernabschlusses
- 84 Konsolidierungsmethoden
- 85 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 89 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 98 Erläuterungen zur Bilanz
- 110 Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 113 Sonstige Angaben

KONZERNANHANG

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013

GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES

Der Konzernabschluss der SHW AG zum 31. Dezember 2013 wurde am 5. März 2014 vom Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Die SHW Aktiengesellschaft mit Sitz in Wilhelmstr. 67, Aalen/Deutschland entstand 2011 durch Formumwandlung und wurde am 8. Juni 2011 ins Handelsregister eingetragen. Größter Einzelaktionär war bis zum erfolgreichen Umplatzen des Aktienpaketes die SHW Holding L.P. Bermuda. Seit dem 5. November 2013 befinden sich alle Aktien im Streubesitz. Die Hauptaktivität des Konzerns ist die Herstellung und der Vertrieb von Hydraulikpumpen, pulvermetallurgischen Teilen und Bremscheiben. Der vorliegende Konzernabschluss entspricht den geltenden International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), London. Maßgeblich ist der Stand der IFRS zum 31. Dezember 2013, wie sie in der EU anzuwenden sind. Alle für das Geschäftsjahr 2013 geltenden Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) sowie die früheren Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) werden angewendet.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt grundsätzlich unter Anwendung des Anschaffungskostenprinzips. Hiervon ausgenommen sind die derivativen Finanzinstrumente und zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Abweichungen hiervon sind unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angegeben.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Die Betragsangaben im Konzernabschluss erfolgen – soweit nicht anders angegeben – in Tausend Euro (TEUR). Der Konzernabschluss gilt gleichzeitig als befreiender Abschluss nach § 315a III HGB.

Mit Beschluss vom 13. Januar 2014 haben die Gesellschafter der SHW Automotive GmbH und der SHW Zweite Beteiligungs GmbH einstimmig beschlossen, die Befreiungsvorschriften des § 264 Abs. 3 HGB in Anspruch zu nehmen und auf die Aufstellung eines Lageberichtes und Anhangs sowie auf die Offenlegung der Jahresabschlüsse zu verzichten. Die Beschlüsse wurden am 21. Januar 2014 an den Bundesanzeiger zur Veröffentlichung weitergegeben.

KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Konsolidierungskreis und -grundsätze

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der SHW AG und aller ihrer wesentlichen Tochterunternehmen zum 31. Dezember eines jeden Geschäftsjahres als oberster Konsolidierungskreis. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Die 50,0 Prozent Beteiligung am Gemeinschaftsunternehmen STT Technologies Inc., Concord/Kanada, Technologies Inc. wurde mit Vertrag vom 25. Oktober 2012 verkauft und per Ende Oktober 2012 entkonsolidiert. In 2013 wurde erstmalig die SHW do Brasil Ltda, Sao Paulo/Brasilien, in den Konsolidierungskreis einbezogen, da die Gesellschaft die operative Geschäftstätigkeit aufgenommen hat. Für 2014 werden wir die SHW Pumps & Engine Components Inc., Kanada, in den Konsolidierungskreis einbeziehen. Die Gesellschaften SHW Automotive CZ, s.r.o., Brno/Tschechische Republik, SHW Automotive Pumps, Shanghai/China sowie die SHW Automotive Industries GmbH, Aalen, sind derzeit nicht operativ tätig und werden aus Wesentlichkeitsgründen nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes des SHW-Konzerns wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Aalen, HRB 7-A, hinterlegt und ist diesem Konzernanhang als integraler Bestandteil angefügt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode. Tochtergesellschaften werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d.h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschungsmöglichkeit erlangt, voll konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die Beherrschungsmöglichkeit durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Gemeinschaftsunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die gemeinschaftliche Führung erlangt, quotal konsolidiert. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss endet, sobald die gemeinschaftliche Führung nicht mehr vorliegt. Für die Erstkonsolidierung werden die Anschaffungskosten eines Unternehmens auf die identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens verteilt. Die erworbenen Vermögenswerte, insbesondere immaterielle Vermögenswerte, werden hinsichtlich ihrer Bilanzierung neu beurteilt und zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Sofern die Anschaffungskosten für den Unternehmenserwerb den anteiligen, beizulegenden Zeitwert des Nettovermögens

übersteigen, wird ein Goodwill angesetzt und einmal jährlich und bei besonderer Veranlassung einem Werthaltigkeitstest unterzogen. Ergibt sich aus dem Werthaltigkeitstest eine Wertminderung, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Alle konzerninternen Salden, Transaktionen, Erträge, Aufwendungen, Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen, die in den Einzelabschlüssen der einbezogenen Gesellschaften enthalten sind, werden eliminiert. Bei Quotenkonsolidierung erfolgt die Eliminierung entsprechend der Beteiligungsquote.

ÄNDERUNGEN DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

1. Neue und geänderte Standards und Interpretationen, die Anwendung im Jahr 2013 finden.

Das International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) haben die folgenden Standards und Interpretationen verabschiedet, die von der EU in europäisches Recht übernommen wurden und für Berichtsperioden, die am 1. Januar 2013 beginnen, verpflichtend anzuwenden sind:

- IFRS 1 (Änderung) „Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fester Anwendungszeitpunkte für erstmalige Anwender“. Durch die Änderung des IFRS wird zum einen der Verweis auf den festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“ durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“ ersetzt. Zum anderen werden nun Anwendungsleitlinien vorgegeben, wie bei der Darstellung von IFRS-konformen Abschlüssen vorzugehen ist, sollte ein Unternehmen für einige Zeit die IFRS Vorschriften nicht einhalten können, weil seine funktionale Währung starker Hochinflation unterliegt.“

Die Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzern.

- IFRS 1 (Änderung) „Darlehen der öffentlichen Hand“. Die Änderung führt eine neue Ausnahme zur grundsätzlich retrospektiven Anwendung der IFRS durch Erstanwender ein. Die Vorschrift des IAS 20.10A, nach der öffentliche Darlehen, die zu einem unter dem Marktzins liegenden Zinssatz gewährt werden, zwingend nach den Vorschriften des IAS 39 (bzw. zukünftig des IFRS 9)

anzusetzen und somit mit ihrem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind prospektiv auf unterverzinsliche öffentliche Darlehen anzuwenden, die am oder nach dem Übergangszeitpunkt gewährt wurden. Für die im Übergangszeitpunkt bereits bestehenden öffentlichen Darlehen kann somit die Bewertung auf Basis der bisherigen Rechnungslegungsvorschriften für die IFRS-Eröffnungsbilanz herangezogen werden.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzern.

- IAS 1 (Änderung) Darstellung des Abschlusses – Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses (Juni 2011). Durch den IAS 1 kommt es zu einer Änderung der Gruppierung der Posten im sonstigen Ergebnis. So sind nun die Positionen, die später in das Periodenergebnis umgegliedert werden könnten, getrennt darzustellen von den Positionen, die nicht umgegliedert werden. Dadurch wird den Abschlussadressaten ein besseres Verständnis über die Auswirkungen der Einzelpositionen des sonstigen Ergebnisses auf das künftige Periodenergebnis ermöglicht.

Die Änderung führt lediglich zu Anpassungen in der Darstellung der Gesamtergebnisrechnung.

- IAS 12 (Änderung) „Ertragsteuern“. Mit der Änderung des IAS 12 wird eine Vereinfachungsregelung bei der Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen in Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells von IAS 40 eingeführt. Demnach wird widerlegbar vermutet, dass für die Bemessung der latenten Steuern bei Immobilien, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, grundsätzlich eine Realisierung des Buchwerts durch Veräußerung ausschlaggebend ist.

Die Änderung hat keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

- IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ wurde im Juni 2011 geändert und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Die Auswirkungen im Konzern werden nachfolgend erläutert: Der Korridoransatz wird abgeschafft und sämtliche versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden beim Anfall im sonstigen Ergebnis erfasst; nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfasst; der Zinsaufwand und die erwarteten Erträge aus Planvermögen

werden netto unter Berücksichtigung des der leistungsorientierten Verpflichtung zugrunde liegenden Zinssatzes ermittelt. Die Auswirkungen auf den Konzern werden auf Seite 105 beschrieben.

Infolge der in IAS 19 geänderten Definition für Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses stellen die im Rahmen von Altersteilzeitvereinbarungen zugesagten Aufstockungsbeträge andere langfristige fällige Leistungen an Arbeitnehmer dar. Die Aufstockungsbeträge werden folglich nicht mehr länger im Zeitpunkt der Vereinbarung mit ihrem Gesamtbetrag zurückgestellt, sondern es folgt eine ratierte Ansammlung der Aufstockungsbeträge über die aktiven Dienstjahre der betreffenden Arbeitnehmer. Beim Vertragsabschluss ist auf das Datum der Kollektivvereinbarung abzustellen, falls diese bereits einen Rechtsanspruch begründet, ansonsten auf das Datum der Individualvereinbarung. Damit ergibt sich grundsätzlich zukünftig eine Verringerung der Rückstellungen für Altersteilzeit. Die retrospektive Anwendung führte für den SHW-Konzern zu keinen wesentlichen Veränderungen, so dass aus Wesentlichkeitsgründen auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet wurde.

- IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“ hat die Verbesserung der Bewertungskontinuität und die Verminderung der Komplexität als Ziel gesetzt. Es wird beschrieben, wie der beizulegende Zeitwert zu definieren ist, wie die Bewertung bestimmt wird und welche Angaben zu machen sind. Die Vorschriften, die eine Angleichung von IFRS und US GAAP mit sich bringen, erweitern nicht den Anwendungsbereich der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert, sondern erläutern in den Fällen, in denen dies bereits von Standards verlangt oder erlaubt wird, wie der beizulegende Zeitwert anzuwenden ist.

Die Änderung hat keine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden des Konzerns. Auswirkungen ergeben sich für den Anhang, da zusätzliche Anhangangaben zu machen sind.

- IFRIC 20 „Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebes im Tagebau“. Dieser IFRIC ist erstmals für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen anzuwenden.

Dieser IFRIC hat keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

- IFRS 7 (Änderung) „Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“. Neu sind dagegen die in IFRS 7 eingefügten Angabepflichten im Zusammenhang mit bestimmten Aufrechnungsvereinbarungen. Die Pflicht zur Offenlegung gilt ungeachtet dessen, ob die Aufrechnungsvereinbarung tatsächlich zu einer Aufrechnung der betroffenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden geführt hat. Neben einer qualitativen Beschreibung der Aufrechnungsansprüche sind einige quantitative Angaben hierzu zu machen.

Eine Zusammenfassung der Angaben kann entweder nach Art des Finanzinstruments oder nach Art der Transaktion vorgenommen werden. Die Änderungen des IFRS 7 sind retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden.

Die Änderung hat keine wesentliche Auswirkung auf den Konzern.

Jährliche Verbesserungen der IFRS: Zyklus 2009 – 2011

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an fünf Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf die Bilanzierung, den Ansatz, die Bewertung sowie auf Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IAS 1, IAS 16, IAS 32, IAS 34 und IFRS 1.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzern.

2. Standards, Interpretationen und Änderungen zu veröffentlichten Standards, die 2013 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die vom Konzern nicht vorzeitig angewandt wurden.

Das IASB und das IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet. Die Anwendung dieser Regelung erfolgt in diesem Geschäftsjahr nicht, weil entweder die Anerkennung durch die EU noch aussteht oder eine Anwendung noch nicht verpflichtend ist. Die Einschätzung des Konzerns zu den Auswirkungen dieser neuen Standards und Interpretationen wird nachfolgend erläutert:

- IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ baut auf bestehenden Grundsätzen auf. Im Mittelpunkt von IFRS 10 steht die Einführung eines

einheitlichen Konsolidierungsmodells für sämtliche Unternehmen, welches auf die Beherrschung des Tochterunternehmens durch das Mutterunternehmen abstellt. Darüber hinaus enthält der Standard zusätzliche Leitfäden, die bei der Bestimmung, ob eine Beherrschung vorliegt, unterstützen – insbesondere bei schwierigen Fällen.

Die Änderung hat derzeit keine Auswirkungen auf den Konzern.

- IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“. IFRS 11 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnt. Der Standard ersetzt den IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und die Interpretation SIC-13“ „Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“. Mit IFRS 11 wird das bisherige Wahlrecht zur Anwendung der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen aufgehoben. Diese Unternehmen werden künftig allein at-equity in den Konzernabschluss einbezogen.

Der SHW Konzern erwartet hierdurch keine größeren Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

- IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an Unternehmen“ führt die überarbeiteten Angabepflichten zu IAS 27 bzw. IFRS 10, IAS 31 bzw. IFRS 11 und IAS 28 in einen Standard zusammen.

Der Standard ist für das Geschäftsjahr ab 1. Januar 2014 verpflichtend in der EU anzuwenden.

Der Standard hat erweiterte Angabepflichten im Anhang zur Folge.

- IAS 27 (überarbeitet) verlangt die Erfassung aller Auswirkungen aus Transaktionen mit Minderheitsgesellschaftern im Eigenkapital, sofern sich keine Änderung in der Beherrschung ergibt und diese Transaktionen weder zu einem Goodwill noch zu Gewinnen und Verlusten führen. Im Falle des Verlusts der Beherrschung gibt der Standard eine detaillierte Anweisung zur bilanziellen Abbildung vor. Demnach ist der verbleibende Anteil zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten und ein aus der Neubewertung entstehender Gewinn oder Verlust als solcher auszuweisen. Auf die Berichtsperiode hat der überarbeitete Standard keine Auswirkung, da bei keinem der nicht beherrschenden Anteile ein negativer Saldo vorhanden ist, keine Transaktionen stattgefunden

haben, bei denen Anteile beibehalten wurden, nachdem die Beherrschung über das entsprechende Unternehmen verloren wurde, und auch keine Transaktionen mit Minderheitsgesellschaftern stattgefunden haben.

Der Standard ist für das Geschäftsjahr ab 1. Januar 2014 in der EU verpflichtend anzuwenden.

Der Standard hat keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

- IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ (rev. Mai 2011). Der überarbeitete Standard IAS 28 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnt. Mit der Verabschiedung von IFRS 11 und IFRS 12 wurde der Regelungsbereich von IAS 28 – neben den assoziierten Unternehmen – auch auf die Anwendung der Equity-Methode auf Gemeinschaftsunternehmen ausgeweitet.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss.

- IAS 32 (Änderung) „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“. Die in IAS 32 formulierten Voraussetzungen zur Saldierung wurden im Grundsatz beibehalten und lediglich durch zusätzliche Anwendungsleitlinien (Application Guidance) konkretisiert. Hierin betont der Standardsetzer zum einen ausdrücklich, dass ein unbedingter, rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsanspruch auch bei Insolvenz einer beteiligten Partei vorliegen muss. Zum anderen werden beispielhaft Kriterien angeführt, unter denen eine Bruttoerfüllung von finanziellem Vermögenswert und finanzieller Verbindlichkeit dennoch zu einer Saldierung führen. Die ergänzten Leitlinien sind retrospektiv für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, anzuwenden.

Der Konzern erwartet keine große Auswirkung durch den neuen Standard.

- Änderungen zu IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 „Investmentgesellschaften“. Die Änderungen an IFRS 10 definieren eine Investmentgesellschaft. Wenn ein Unternehmen die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt, darf es seine Tochterunternehmen nicht konsolidieren, sondern muss seine Beteiligung erfolgswirksam

zum beizulegenden Zeitwert bewerten. Ein Unternehmen gilt als Investmentgesellschaft, wenn es die folgenden Merkmale erfüllt.

- Es verpflichtet sich gegenüber den Anlegern auf einen Geschäftszweck der darin liegt, Investitionen nur mit dem Ziel der Kapitalmehrung, der Erwirtschaftung von Investitionserträgen oder beidem vorzunehmen.
- Es bemisst und evaluiert die Leistung von im Wesentlichen allen seinen Investitionen auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts.

Die Folgeänderungen an IFRS 12 und IAS 27 beinhalten neue Angabepflichten für Investmentgesellschaften.

Die Änderungen haben keinen Einfluss auf den Konzernabschluss, da die Gesellschaft keine Investmentgesellschaft ist.

- Änderungen zu IAS 36 „Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte“. Die Änderungen stellen eine Korrektur von Angabevorschriften dar, die im Zusammenhang mit IFRS 13 weiter als beabsichtigt geändert wurden. Dabei geht es um wertgeminderte Vermögenswerte, bei denen der erzielbare Betrag dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten entspricht. Derzeit ist der erzielbare Betrag unabhängig vom Vorliegen einer Wertminderung anzugeben. Die Korrektur grenzt die Angabevorschrift nunmehr auf tatsächliche Wertminderungsfälle ein, weitet die notwendigen Angaben in diesen Fällen aber aus.

Der Standard hat keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

- Änderungen an IAS 39 „Novation von außerbörslichen Derivaten und Fortsetzung der bestehenden Sicherungsbeziehung“. Durch die Änderungen bleiben Derivate trotz Novation weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert. Unter einer Novation werden Sachverhalte verstanden, bei denen die ursprünglichen Vertragsparteien eines Derivats sich darüber einigen, dass ein Zentralkontrahent ihre ursprüngliche Gegenpartei ersetzen soll und somit der Zentralkontrahent jeweils die Gegenpartei bildet. Grundlegende Voraussetzung hierfür ist, dass die Einschaltung einer zentralen Gegenpartei infolge rechtlicher oder regulatorischer Anforderungen vorgenommen wird. Zudem dürfen Änderungen der vertraglichen Regelungen nur solche Bereiche betreffen, die im Rahmen der Novation notwendig sind. Zielsetzung der Änderungen ist die Vermeidung von Auswirkungen auf das Hedge Accounting als Konsequenz der Ausbuchung des Derivats bei Umstellung des Vertrages auf eine zentrale Gegenpartei.

Der Standard hat keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung und der Darstellungswährung des Konzerns, aufgestellt. Jedes Unternehmen innerhalb des Konzerns legt seine eigene funktionale Währung fest. Die im Abschluss des jeweiligen Unternehmens enthaltenen Posten werden unter Verwendung dieser funktionalen Währung bewertet. Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zum am Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs zwischen der funktionalen Währung und der Fremdwährung umgerechnet. Monetäre Vermögenswerte und Schulden in einer Fremdwährung werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Alle Währungsdifferenzen werden im Periodenergebnis erfasst. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten in einer Fremdwährung bewertet wurden, werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden mit dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts gültig war.

Die Vermögenswerte und Schulden ausländischer Tochterunternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden mit dem Stichtagskurs am Ende des Geschäftsjahres umgerechnet, die Gewinn-und-Verlust-Rechnungen hingegen mit dem Periodendurchschnittskurs. Alle hieraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral in den Sonstigen Rücklagen im Eigenkapital erfasst („Fremdwährungsumrechnung“). Im Zeitpunkt des Abgangs wird der in den Sonstigen Rücklagen erfasste Betrag ergebniswirksam aufgelöst.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbs erworben werden, werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Immaterielle Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Es wird dabei zwischen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter und solchen mit unbestimmter Nutzungsdauer differenziert. Im SHW-Konzern gibt es bis auf den Goodwill derzeit keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von 4 bis 9 Jahren linear abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und bei Bedarf angepasst.

Forschungskosten werden als Aufwand in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Entwicklungskosten eines Projekts werden nur dann als immaterieller Vermögenswert aktiviert, wenn der Konzern sowohl die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, die eine interne Nutzung oder einen Verkauf des Vermögenswerts ermöglicht, als auch die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertig zu stellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner muss der Konzern die Erwirtschaftung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert, die Verfügbarkeit von Ressourcen für Zwecke der Fertigstellung des Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem immateriellen Vermögenswert während seiner Entwicklung zuzurechnenden Ausgaben zuverlässig ermitteln zu können, belegen. Die Entwicklungskosten umfassen die direkt zuordenbaren Einzelkosten sowie die anteiligen Gemeinkosten. Nicht mit eingerechnet werden Vertriebskosten und allgemeine Verwaltungskosten.

Kundenstamm

Der beizulegende Zeitwert des Kundenstammes zum Zeitpunkt des Unternehmenszusammenschlusses wird unter Anwendung eines Kapitalwertverfahrens ermittelt. Der Vermögenswert wird über 4 bis 5 Jahre linear abgeschrieben, entsprechend dem der Wertermittlung zugrunde gelegten Verfahren. Bei Anzeichen auf eine mögliche Wertminderung wird diese untersucht und, sofern erforderlich, werden Wertminderungsaufwendungen erfasst.

Goodwill

Der Goodwill wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens bemessen. Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Goodwill zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Der Goodwill wird jährlich oder bei besonderer Veranlassung einem Werthaltigkeitstest unterzogen und gegebenenfalls wertberichtigt. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der Goodwill ab dem Erwerbszeitpunkt den Zahlungsmittel generierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die von den Synergieeffekten aus dem Unternehmenszusammenschluss profitieren sollen. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen Zahlungsmittel generierenden Einheiten zugeordnet werden. Wenn der erzielbare Betrag einer Zahlungsmittel generierenden Einheit kleiner ist als der Buchwert der Einheit, ist der Wertminderungsaufwand zunächst dem Buchwert eines jeglichen der Einheit zugeordneten Goodwill und dann anteilig den anderen Vermögenswerten auf Basis der Buchwerte eines jeden Vermögenswertes innerhalb der Einheit zuzuordnen. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand darf in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt werden.

Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen umfassen die direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten der Fertigung einschließlich Abschreibungen.

Das Sachanlagevermögen wird linear über seine Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Buchwerte der Sachanlagen werden auf Wertminderung überprüft, sobald Indikatoren dafür vorliegen, dass der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag übersteigt.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

Gebäude	20 bis 40 Jahre
Grundstückseinrichtungen	8 bis 20 Jahre
Maschinen und technische Anlagen	5 bis 15 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 14 Jahre

Zum Ende des Geschäftsjahres werden die Restwerte, Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden überprüft und bei Bedarf angepasst. Eine Sachanlage wird entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Der aus der Ausbuchung des Vermögenswerts resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst.

Wertminderungen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten

Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der Konzern die Buchwerte des Sachanlagenvermögens und der immateriellen Vermögenswerte, um festzustellen, ob es Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung dieser Vermögenswerte gibt. Sind solche Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht

ermittelt werden, da der Vermögenswert keine Cashflows erzeugt, die weitestgehend unabhängig von denen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der Zahlungsmittel generierenden Einheit, zu welcher der Vermögenswert gehört. Wenn eine angemessene und stetige Grundlage zur Verteilung ermittelt werden kann, werden die gemeinschaftlichen Vermögenswerte auf die einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten verteilt. Andernfalls erfolgt eine Verteilung auf die kleinste Gruppe von Zahlungsmittel generierenden Einheiten, für die eine angemessene und stetige Grundlage der Verteilung ermittelt werden kann.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Bei der Ermittlung des Nutzungswertes werden die geschätzten künftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz auf ihren Barwert abgezinst.

Dieser Vorsteuerzinssatz berücksichtigt zum einen die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert des Geldes, zum anderen die im Vermögenswert inhärenten Risiken, die nicht bereits Eingang in die Schätzung der Zahlungsströme gefunden haben. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Verkaufskosten wird ein angemessenes Bewertungsmodell angewandt.

Wenn der geschätzte erzielbare Betrag eines Vermögenswertes (oder einer Zahlungsmittel generierenden Einheit) den Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf den erzielbaren Betrag vermindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst. Sollte sich der Wertminderungsaufwand in der Folge umkehren, wird der Buchwert des Vermögenswertes (der Zahlungsmittel generierenden Einheit) auf die neuerliche Schätzung des erzielbaren Betrages erfolgswirksam erhöht.

Die Erhöhung des Buchwertes ist dabei auf den Wert beschränkt, der sich ergeben hätte, wenn für den Vermögenswert (die Zahlungsmittel generierende Einheit) in den Vorjahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

Fremdkapitalkosten

Zinsen auf Fremdkapital werden für qualifizierte Vermögenswerte im Sinne von IAS 23 aktiviert, sofern diese wesentlich sind.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, als Kredite und Forderungen, als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen oder als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert. Finanzielle Verbindlichkeiten werden entweder als Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten oder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten kategorisiert.

Bei dem erstmaligen Ansatz von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten werden diese zu ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von finanziellen Vermögenswerten, für die keine erfolgswirksame Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt, werden darüber hinaus Transaktionskosten einbezogen, die direkt dem Erwerb des finanziellen Vermögenswertes zuzurechnen sind.

Der SHW-Konzern legt die Kategorisierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest und überprüft diese Zuordnung am Ende eines jeden Geschäftsjahres, soweit dies zulässig und angemessen ist.

Finanzinstrumente werden erfasst, sobald der SHW-Konzern Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen im Rahmen eines Vertrags, dessen Bedingungen die Lieferung des Vermögenswertes innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird, ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung sowie den bilanziellen Abgang der Erfüllungstag relevant, d.h. der Tag, an dem der Vermögenswert an oder durch den SHW-Konzern geliefert wird.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Gruppe der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sowie ggf. diejenigen finanziellen Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz in diese Gruppe eingestuft wurden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten kategorisiert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft, mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument eingestuft wurden und als solche effektiv sind. Gewinne und Verluste aus finanziellen Vermögenswerten dieser Gruppe – mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument eingestuft wurden und als solche effektiv sind – werden erfolgswirksam erfasst.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem Markt notiert sind. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, sobald die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen

Zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert und nicht in eine der vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden sie zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst. Sofern bei Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und ihr beizulegender Wert nicht verlässlich ermittelbar ist, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten.

Verzinsliche Darlehen

Verzinsliche Darlehen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der mit der Kreditaufnahme verbundenen Transaktionskosten bewertet. Nach der erstmaligen Erfassung werden diese unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Verbindlichkeiten ausgebucht werden sowie im Rahmen von Amortisationen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet kategorisiert werden.

Als zu Handelszwecken kategorisiert werden diese finanziellen Verbindlichkeiten, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Derivate, einschließlich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst, mit Ausnahme von Derivaten, die als Sicherungsinstrumente designiert werden und als solche effektiv sind.

Derzeit gibt es im SHW-Konzern keine finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft wurden oder finanzielle Vermögenswerte, die als bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen kategorisiert wurden.

Der SHW-Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt.

Gibt es einen objektiven Hinweis, dass eine Wertminderung bei den mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten finanziellen Vermögenswerten eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Verlustes als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem

ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes. Der Buchwert des Vermögenswertes wird über ein Wertberichtigungskonto reduziert. Der Verlustbetrag ist ergebniswirksam zu erfassen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die in der Regel eine Laufzeit von 30 bis 90 Tagen haben, werden mit dem ursprünglichen Rechnungsbetrag abzüglich einer Wertberichtigung für zweifelhafte Forderungen angesetzt. Eine Wertberichtigung unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos wird vorgenommen, wenn ein objektiver substantieller Hinweis vorliegt, dass der Konzern nicht in der Lage sein wird, die Forderungen in voller Höhe einzuziehen. Forderungen werden ausgebucht, sobald sie uneinbringlich sind.

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert in seinem Wert gemindert, wird ein Betrag in Höhe der Differenz zwischen den Anschaffungskosten unter Berücksichtigung etwaiger Tilgungen und Amortisationen und dem beizulegenden Zeitwert aus dem Eigenkapital in das Periodenergebnis umgebucht. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden nicht im Periodenergebnis erfasst. Wertaufholungen bei Schuldinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar eingestuft sind, werden erfolgswirksam erfasst, wenn der Anstieg des beizulegenden Zeitwertes des Finanzinstruments aus einem Ereignis resultiert, das nach der erfolgswirksamen Erfassung der Wertminderung aufgetreten ist.

Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die diesen Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten zugrunde liegenden Ansprüche bzw. Verpflichtungen erfüllt, gekündigt, übertragen oder erloschen sind.

Ausweis von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Bilanz gesondert, d.h. getrennt von nicht-finanziellen Vermögenswerten und nicht-finanziellen Verbindlichkeiten, ausgewiesen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in der Bilanz umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben und kurzfristige Einlagen mit ursprünglichen Fälligkeiten von weniger als drei Monaten.

Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zu niedrigeren realisierbaren Nettoveräußerungswerten bewertet. Der Nettoveräußerungswert stellt den geschätzten Verkaufspreis der Vorräte abzüglich aller geschätzten Aufwendungen dar, die für die Fertigstellung und Veräußerung notwendig sind. Bestandteile der Herstellungskosten sind neben den Einzelkosten auch die zurechenbare Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie die fertigungsbedingten Abschreibungen und sonstige produktionsbezogene Kosten. Vertriebskosten, Kosten der nicht herstellungsbezogenen allgemeinen Verwaltung sowie Fremdkapitalzinsen wurden nicht aktiviert. Rohstoffe und Handelswaren werden grundsätzlich zu durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet.

Sofern die Nettoveräußerungswerte am Abschlussstichtag aufgrund gesunkener Preise am Absatzmarkt niedriger sind, werden diese angesetzt. Für Bestandsrisiken, die sich aus erhöhter Lagerdauer oder geminderter Verwertbarkeit ergeben, werden ausreichende Wertberichtigungen auf Vorräte vorgenommen.

Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Der SHW-Konzern hat in Deutschland zwei leistungsorientierte Pensionspläne (defined benefit plan), die im Wesentlichen einheitliche Bedingungen aufweisen. Sie werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („projected unit credit method“) bewertet unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung von Gehältern und Renten sowie der am 19. Juli 2005 veröffentlichten RICHTTAFELN 2005 G von Klaus Heubeck, die in Deutschland zur Bewertung betrieblicher Versorgungsverpflichtungen für Wirtschaftsjahre, die nach dem Zeitpunkt der Veröffentlichung enden, zu verwenden sind. Der Rechnungszins basiert auf erstrangigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen mit AA-Rating.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die sich aus Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen bzw. aus Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen

Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung ergeben, werden seit dem 1. Januar 2013 bei ihrer Entstehung unter Berücksichtigung von latenten Steuern unmittelbar erfolgsneutral im Eigenkapital in den Sonstigen Rücklagen erfasst. Das bisherige Wahlrecht zwischen sofortiger Erfassung im Gewinn oder Verlust, im Eigenkapital oder der zeitverzögerten Erfassung nach der sogenannten Korridor-methode wurde abgeschafft. Die in den Sonstigen Rücklagen erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sowie die darauf entfallenden latenten Steuern werden in den Folgeperioden nicht in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung aufgelöst. Die in der jeweiligen Berichtsperiode erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste sowie die darauf entfallenden latenten Steuern werden gesondert in der Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

Mit IAS 19 (geändert) werden Änderungen der Leistungshöhe mit Rückwirkung auf bereits erdiente Anwartschaften, die aus Plananpassungen resultieren, nicht mehr über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit verteilt. Die rückwirkenden Leistungsanpassungen werden unmittelbar im Jahr der Plananpassungen im EBIT verrechnet. Siehe Ausführungen zu IAS 19 (geändert) Seite 44.

Die Aufwendungen aus der Aufzinsung der Pensionsrückstellungen werden unter den Finanzaufwendungen ausgewiesen. Die restlichen Bestandteile des Nettopensionsaufwandes werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung unter den jeweiligen Funktionsbereichen ausgewiesen.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen geht der SHW-Konzern über die Entrichtung von Beitragszahlungen sowie Rentenversicherungsbeiträge und soziale Abgaben an den zweckgebundenen Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Beiträge werden als Aufwand in den entsprechenden Funktionsbereichen erfasst.

Die Bewertung sonstiger langfristiger Leistungen an Arbeitnehmer erfolgt ebenfalls unter Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens.

Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen werden als bestmögliche Schätzung für alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen in der Höhe, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, berücksichtigt. Der Ansatz erfolgt, sofern eine gesetzliche oder faktische Verpflichtung eines Ereignisses in der

Vergangenheit einen zukünftigen Ressourcenabfluss wahrscheinlich macht und dieser Wert verlässlich geschätzt werden kann. Ist die Wirkung des Zinseffektes wesentlich, werden Rückstellungen zu einem Zinssatz vor Steuern abgezinst. Bei kurzfristigen Rückstellungen wird eine Inanspruchnahme innerhalb des nächsten Geschäftsjahres erwartet.

Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende Periode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag bewertet, in dessen Höhe eine Erstattung von den Steuerbehörden bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörden erwartet wird. Der Berechnung des Betrages werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

Latente Steuern

Steuerabgrenzungen werden auf alle temporär unterschiedliche Wertansätze von Aktiva und Passiva in IFRS- und Steuerbilanz berechnet, aktivische Steuerabgrenzungen nur insoweit, als die damit verbundenen Steuergutschriften bzw. -minderungen wahrscheinlich eintreten.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Bilanzstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Aktivische Steuerabgrenzungen werden in einer gesonderten Position in den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen, passivische Steuerabgrenzungen sind in einer separaten Linie innerhalb der langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen enthalten.

Latente Steueransprüche und -schulden werden unter Anwendung der Verbindlichkeitenmethode anhand der Steuersätze bemessen, deren Gültigkeit für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet wird. Dabei werden die

Steuersätze (und Steuervorschriften) zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten oder voraussichtlich in Kürze gelten werden.

Ertragsteuern und latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden im Eigenkapital und nicht in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Leasing

Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasingverhältnisse klassifiziert, wenn durch die Leasingvereinbarung im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating Lease-Verhältnisse klassifiziert.

Sofern die wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken des Leasinggegenstandes bei der SHW liegen, werden diese Verträge als Finanzierungsleasingverträge behandelt. Im Zeitpunkt des Abschlusses des Leasingvertrages wird der Leasinggegenstand mit seinem beizulegenden Wert oder, sofern niedriger, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Leasinggeber wird in der Bilanz als Verpflichtung aus Finanzierungsleasingverhältnissen gezeigt. Die Leasingzahlungen werden so in Zins- und Tilgungsanteile unterteilt, wobei die Zinsaufwendungen direkt in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgewiesen werden.

Zahlungen aus Operating Lease-Verhältnissen werden linear über die Laufzeit des Leasingvertrages erfasst.

Anteilsbasierte Vergütungen

Die Berechnung der Verpflichtung aus anteilsbasierten Vergütungsprogrammen erfolgt gemäß IFRS 2. Vergütungsprogramme mit Barausgleich werden als Rückstellung angesetzt und an jedem Bilanzstichtag zum Fair Value bewertet. Der Aufwand wird innerhalb des Personalaufwands erfolgswirksam erfasst. Anteilsbasierte Vergütungsprogramme mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente werden zum Zeitpunkt der Gewährung zum Zeitwert bewertet. Der Zeitwert der Verpflichtung wird zeitratierlich über den Erdienungszeitraum im Personalaufwand erfasst.

Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsgeschäfte

Ein derivatives Finanzinstrument ist ein Finanzinstrument, dessen Wert sich in Abhängigkeit von einer Bezugsgröße ändert, das in der Regel keine oder nur geringe Anschaffungskosten erfordert und das zu einem späteren Zeitpunkt beglichen wird.

Derivative Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert wird mit Hilfe standardisierter Verfahren ermittelt. Sofern der beizulegende Zeitwert positiv ist, werden die derivativen Finanzinstrumente als finanzieller Vermögenswert erfasst, bei negativen beizulegenden Zeitwerten erfolgt ein Ausweis als finanzielle Verbindlichkeit. Gewinne oder Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht die Kriterien für die Bilanzierung als Sicherungsbeziehungen erfüllen, werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Zu Beginn der Sicherungsbeziehung wird die Beziehung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft dokumentiert, einschließlich der Risikomanagementziele sowie der dem Abschluss von Sicherungsbeziehungen zu Grunde liegenden Unternehmensstrategie. Des Weiteren wird bei Eingehen der Sicherungsbeziehung als auch in deren Verlauf regelmäßig dokumentiert, ob das in die Sicherungsbeziehung designierte Sicherungsinstrument hinsichtlich der Kompensation der Änderungen des beizulegenden Zeitwertes bzw. der Cashflows des Grundgeschäfts im hohen Maße effektiv ist.

Bei derivativen Finanzinstrumenten, die in einem Sicherungszusammenhang stehen, werden die Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes im Geschäftsjahr entsprechend der Art der Sicherungsbeziehung erfasst. Bei einem Cashflow Hedge (Zahlungssicherungsgeschäft) wird die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des effektiven Teils unter Berücksichtigung latenter Steuern ergebnisneutral in den Sonstigen Rücklagen („Veränderungen der Marktwerte von Sicherungsinstrumenten“) ausgewiesen. Der ineffektive Teil wird direkt aufwandswirksam in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung im Finanzergebnis ausgewiesen.

Sofern die Voraussetzungen für einen Cashflow Hedge nicht mehr gegeben sind, werden die in den Sonstigen Rücklagen erfassten Beträge über die Restlaufzeit des Sicherungsgeschäftes ergebniswirksam aufgelöst.

Erträge und Aufwendungen

Erträge aus dem Verkauf von Waren und Erzeugnissen werden erfasst, wenn die Chancen und Risiken der verkauften Waren und Erzeugnisse auf den Käufer übergegangen sind. Dies tritt in der Regel mit der Lieferung der Waren und Erzeugnisse ein. Die Erlöse bemessen sich zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung, abzüglich Skonti, Kundenboni und Rabatte.

Dividenden und Zinserträge werden im Zeitpunkt ihrer Entstehung erfasst. Bei den Dividenden ist dies der Zeitpunkt der Entstehung des Rechtsanspruches auf Zahlung.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung, Aufwendungen für Werbung und Absatzförderung sowie sonstige absatzbezogene Aufwendungen im Zeitpunkt ihres Anfalls als Aufwand erfasst. Rückstellungen für Gewährleistung bilden wir im Zeitpunkt des Verkaufs der Produkte. Zinsen und sonstige Fremdkapitalkosten werden als Aufwand der Periode gebucht, sofern die Fremdkapitalkosten nicht in Verbindung mit qualifizierten Vermögenswerten im Sinne des IAS 23 im Zusammenhang stehen und wenn die Chancen und Risiken der verkauften Waren auf den Käufer übergegangen sind.

Öffentliche Zuwendungen

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst, wenn mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt.

Öffentliche Zuwendungen für Kosten werden über den Zeitraum erfasst, in dem die entsprechenden Kosten, für deren Kompensation sie gewährt wurden, anfallen. Erfolgsbezogene Zuwendungen werden mit den entsprechenden Aufwendungen, die sie kompensieren sollen, gemäß IAS 20.29 ff verrechnet.

Öffentliche Zuwendungen für Investitionen werden von den betreffenden Vermögenswerten abgesetzt.

Wesentliche Schätzungen

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfordert bei einigen Positionen, dass für die Bewertung in der Bilanz, für die Angabe von Eventualverbindlichkeiten und für den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen Annahmen getroffen oder Schätzungen vorgenommen werden. Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden im Folgenden erläutert.

Wertminderung des Goodwills

Der SHW-Konzern überprüft mindestens einmal jährlich sowie bei Vorliegen von entsprechenden Anhaltspunkten, ob der Goodwill in Höhe von TEUR 7.055 (Vorjahr TEUR 7.055) wertgemindert ist. Dies erfordert eine Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE), denen der Goodwill zugeordnet ist. Zur Ermittlung des erzielbaren Betrags muss der Konzern den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten der ZGE auf Basis von EBIT Prognosen schätzen und darüber hinaus einen Zinssatz wählen, um den Barwert der Zahlungsmittelströme zu ermitteln. Weitere Einzelheiten sind in der Anhangangabe 1 „Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen“ dargestellt.

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden entsprechend der dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist. In der Regel ist dies dann der Fall, wenn ein Produktentwicklungsprojekt einen bestimmten Reifegrad in einem bestehenden Projektmanagementmodell erreicht hat. Für Zwecke der Ermittlung der zu aktivierenden Beträge wurden Annahmen und Schätzungen über die erwarteten Cashflows aus Vermögenswerten, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von erwarteten zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren, betreffen, einbezogen. Die aktivierten Entwicklungskosten betragen zum 31. Dezember 2013 TEUR 8.995 (Vorjahr TEUR 8.063).

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen und anderen Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung dieser Pläne unterliegen solche Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2013 TEUR 24.488 (Vorjahr TEUR 25.830). Weitere Einzelheiten hierzu sind in der Anhangangabe 8 „Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen“ dargestellt.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zukünftig zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvorträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. Weitere Einzelheiten sind in der Anhangangabe 18 „Ertragsteuern“ dargestellt.

Ermessen bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Ermessensentscheidungen zu treffen. Diese Entscheidungen werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf historischen Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden.

Dies gilt insbesondere für folgende Sachverhalte:

- Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, sowie der Nutzungsdauern dieser Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements.

- Bei Vermögenswerten, die veräußert werden sollen, ist durch das Management zu bestimmen, ob sie in ihrem gegenwärtigen Zustand veräußert werden können und ob ihre Veräußerung sehr wahrscheinlich ist.
- Bei der Bildung von Rückstellungen für Gewährleistungen sind die wesentlichen Parameter (Quote der voraussichtlichen Inanspruchnahme sowie durchschnittliche Höhe) durch das Management festzulegen.
- Finanzielle Vermögenswerte sind in die Kategorien „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“, „Kredite und Forderungen“, „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ und „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ einzuordnen.

Segmentberichterstattung

Über die Geschäftssegmente wird in einer Art und Weise berichtet, die mit der internen Berichterstattung an den Hauptentscheidungsträger übereinstimmt. Der Hauptentscheidungsträger ist für Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen zu den Geschäftssegmenten und für die Überprüfung von deren Ertragskraft zuständig. Als Hauptentscheidungsträger wurde der Vorstand der Gesellschaft ausgemacht.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(1) Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen

in TEUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Währungs- differenzen
	Stand am 01.01.12	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen		
Immaterielle Vermögenswerte						
Kundenstamm	51.370	0	-3.920	0		119
Goodwill	7.055	0	0	0		0
Selbst erstellte Vermögenswerte	6.065	3.015	0	0		0
Übrige immaterielle Vermögenswerte	6.369	1.712	-1.599	0		45
	70.859	4.727	-5.519	0		164
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	27.035	184	0	130		0
Technische Anlagen und Maschinen	86.352	4.044	-24.256	10.116		704
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.901	2.137	-1.906	2		45
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7.658	11.979	-2.135	-10.248		27
	133.946	18.344	-28.297	0		776
Gesamt	204.805	23.071	-33.816	0		940

in TEUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Währungs- differenzen
	Stand am 01.01.13	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen		
Immaterielle Vermögenswerte						
Kundenstamm	47.569	0	0	0		0
Goodwill	7.055	0	0	0		0
Selbst erstellte Vermögenswerte	9.080	3.789	-200	0		0
Übrige immaterielle Vermögenswerte	6.527	795	0	0		0
	70.231	4.584	-200	0		0
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	27.349	3.195	0	1.816		0
Technische Anlagen und Maschinen	76.960	14.379	-163	4.163		0
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.179	4.399	-98	316		-7
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7.281	6.243	0	-6.295		0
	124.769	28.216	-261	0		-7
Gesamt	195.000	32.800	-461	0		-7

	Stand am 31.12.12	kumulierte Abschreibungen	Nettobuchwerte 31.12.12	Nettobuchwerte 01.01.12	Abschreibungen des Geschäftsjahres
	47.569	47.569	0	0	0
	7.055	0	7.055	7.055	0
	9.080	1.018	8.062	5.826	779
	6.527	2.275	4.252	2.726	185
	70.231	50.862	19.369	15.607	964
	27.349	6.895	20.454	21.070	930
	76.960	51.732	25.228	24.874	8.480
	13.179	7.873	5.306	4.758	1.418
	7.281	0	7.281	7.658	0
	124.769	66.500	58.269	58.360	10.828
	195.000	117.362	77.638	73.967	11.792

	Stand am 31.12.13	kumulierte Abschreibungen	Nettobuchwerte 31.12.13	Nettobuchwerte 01.01.13	Abschreibungen des Geschäftsjahres
	47.569	47.569	0	0	0
	7.055	0	7.055	7.055	0
	12.669	2.471	10.198	8.062	1.453
	7.322	3.315	4.007	4.252	1.038
	74.615	53.355	21.260	19.369	2.491
	32.360	7.935	24.425	20.454	1.041
	95.339	60.485	34.854	25.228	8.881
	17.823	9.550	8.273	5.306	1.760
	7.229	0	7.229	7.281	0
	152.751	77.970	74.781	58.269	11.682
	227.366	131.325	96.041	77.638	14.173

Die immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen enthalten keine qualifizierten Vermögenswerte im Sinne des IAS 23.

Die immateriellen Vermögenswerte mit Ausnahme des Goodwills weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf.

Durch den Verkauf des STT-Anteils gingen in 2012 Bruttoanlagewerte von TEUR 33.075 ab.

Die Zugänge bei den selbst erstellten Vermögenswerten betreffen im Wesentlichen die aktivierten Entwicklungskosten in Höhe von TEUR 2.406.

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte enthalten im Wesentlichen das aktivierte SAP-Projekt in Höhe von TEUR 3.525 (Vorjahr TEUR 3.874).

Die planmäßigen Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sind in den Funktionskosten enthalten, insbesondere in den Herstellungskosten des Umsatzes. Außerplanmäßige Abschreibungen werden in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Außerplanmäßige Abschreibungen waren in den Geschäftsjahren 2012 und 2013 nicht gegeben.

Goodwill

Der im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Goodwill wurde zur Überprüfung der Werthaltigkeit den folgenden drei zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (ZGE) zugeordnet:

- ZGE Pumpen
- ZGE Motorkomponenten
- ZGE Bremsscheiben

Die Segmente entsprechen im Grundsatz den ZGE, mit Ausnahme der ZGE Pumpen und Motorkomponenten, die ein gemeinsames Segment bilden.

Der erzielbare Betrag der drei ZGEs wurde auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten unter Verwendung von EBIT-Prognosen ermittelt, die auf der von der Geschäftsführung genehmigten Planung für die Jahre 2014 bis 2017 basieren. Bei der Berechnung der ewigen Rente wird ein Inflations- / Wachstumsabschlag von 1,0 Prozent (Vorjahr 1,0 Prozent) angenommen. Der für die EBIT-Prognosen verwendete Abzinsungssatz beträgt 9,1 Prozent (Vorjahr 10,8 Prozent). Hierbei handelt es sich um einen risikoadjustierten kapitalgewichteten Unternehmenszinssatz (WACC) vor Steuern.

Der Goodwill wurde wie folgt den jeweiligen ZGEs zugeordnet:

BUCHWERT DES GOODWILL

in TEUR	2013	2012
Pumpen & Motorkomponenten	4.233	4.233
Bremsscheiben	2.822	2.822
Summe	7.055	7.055

Der Goodwill des Geschäftsbereichs Pumpen & Motorkomponenten bezieht sich nur auf den Bereich Pumpen und nicht auf den Bereich Motorkomponenten.

Den EBIT-Prognosen zur Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills liegen folgende Grundannahmen zugrunde:

Geplante Bruttogewinnmargen

Die Bruttogewinnmargen für den Planungszeitraum wurden anhand der durchschnittlichen im Vorjahr erzielten Bruttogewinnmargen ermittelt. Während der Planungsperiode wurde kein pauschales Wachstum angenommen, sondern der Planung liegen die erwarteten Abrufe von Seiten des OEM (Original Equipment Manufacturer) zugrunde.

Kostensteigerungen

Für die EBIT-Prognosen wird von durchschnittlichen Erfahrungswerten aus den Vorjahren und Schätzungen über die zukünftige Entwicklung ausgegangen. Die getroffenen Grundannahmen stimmen dabei mit denjenigen aus externen Informationsquellen (Deutscher Gießereiverband sowie Fachverband Pulvermetallurgie) überein.

Abzinsungssätze

Der Abzinsungssatz wurde abgeleitet unter Verwendung eines Basiszinssatzes (nach Steuern) von 2,75 Prozent und einer Marktrisikoprämie nach Steuern von 6,0 Prozent. Der β -Faktor, die Kapitalstruktur sowie der Fremdkapitalkostensatz wurden anhand einer Peer Group von Vergleichsunternehmen abgeleitet.

Der erzielbare Betrag wird mit dem zugehörigen Buchwert der jeweiligen ZGE verglichen. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert der ZGE, wird eine Wertberichtigung auf den Goodwill vorgenommen. Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills kam zu dem Ergebnis, dass kein Abwertungsbedarf besteht. Auch bei einer Erhöhung des Abzinsungssatzes um 1,0 Prozentpunkt oder einer Veränderung der EBIT-Prognosen um -10 Prozent ergibt sich kein Abwertungsbedarf.

(2) Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte

in TEUR	2013	2012
Aktivwerte von Rückdeckungsversicherungen	343	350
Beteiligungen	307	1.045
Übrige	9	0
Summe	659	1.395

In den langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten sind in Höhe von TEUR 307 (Vorjahr TEUR 1.045) Beteiligungen in Form von Investitionen in Eigenkapitalinstrumente, die als zur Veräußerung verfügbare Finanzinvestitionen kategorisiert sind, enthalten. Sie sind zu Anschaffungskosten bewertet, da kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und die beizulegenden Zeitwerte aufgrund nicht vorhersehbarer Cashflows – es handelt sich um nicht operative Gesellschaften – nicht verlässlich zu ermitteln sind. Im Vorjahr waren in dieser Position noch langfristige Darlehen an die SHW do Brasil enthalten, die jedoch in 2013 konsolidiert wurden.

(3) Vorräte

in TEUR	2013	2012
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	13.689	16.418 *
Unfertige Erzeugnisse	16.216	12.694 *
Fertige Erzeugnisse	9.263	14.389
Geleistete Anzahlungen	24	572
Summe	39.192	44.073

*) Vorjahr angepasst wegen SAP-Umstellung; es wurden Zukaufteile in Höhe von TEUR 2.150 von den unfertigen Erzeugnissen in die Roh-, Hilfs und Betriebsstoffe umgegliedert.

Die Vorräte enthalten keine qualifizierten Vermögenswerte im Sinne des IAS 23.

Die Wertberichtigung auf Vorräte beträgt im Geschäftsjahr 2013 TEUR 1.778 (Vorjahr TEUR 2.692). Die Anpassung zum Vorjahr ist ertragswirksam in den Herstellungskosten des Umsatzes enthalten.

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der Vorräte, die als Aufwand in den Herstellungskosten des Umsatzes erfasst sind, betragen TEUR 239.070 (Vorjahr TEUR 202.580).

Der Nettoveräußerungswert beträgt TEUR 39.192 (Vorjahr TEUR 44.073).

(4) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

in TEUR	2013	2012
Forderungen gegen Kunden	42.135	32.996
Wertberichtigungen	-34	-36
Summe	42.101	32.960

in TEUR	Buchwert	davon: zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: zum Abschlussstichtag wertgemindert und überfällig	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				Weniger als 30 Tage	Zwischen 30 und 60 Tagen	Zwischen 61 und 90 Tagen	Zwischen 91 und 180 Tagen	Zwischen 181 und 360 Tagen	Mehr als 360 Tage
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen									
zum 31.12.2013	42.135	34.434	34	5.782	825	241	257	464	98
zum 31.12.2012	32.996	27.983	36	2.991	303	162	1.288	80	153

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind nicht verzinslich und haben in der Regel eine Fälligkeit von 30 bis 90 Tagen.

Hinsichtlich des weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Bestands der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden wertgemindert, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass sie wertgemindert sind, z. B. bei Insolvenz.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die ertragswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten sind, haben sich wie folgt entwickelt:

in TEUR	2013	2012
Stand Wertberichtigungen am 1. Januar	36	40
Zuführungen (Aufwendungen aus Wertberichtigungen)	4	5
Auflösungen (sonstige betriebliche Erträge)	6	9
Stand Wertberichtigungen am 31. Dezember	34	36

Daneben gibt es noch eine Rückstellung für noch in Klärung befindliche Positionen in Höhe von TEUR 1.518 (Vorjahr TEUR 1.582).

(5) Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

In den sonstigen Vermögenswerten sind eine Forderung aus Energiesteuererstattung, debitorische Kreditoren sowie Ansprüche aus sonstigen Steuern von TEUR 1.258 (Vorjahr TEUR 1.054) enthalten.

(6) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

in TEUR	2013	2012
Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand	2.837	19.629
Summe	2.837	19.629

Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für kündbare Guthaben bis zu drei Monate verzinst.

(7) Eigenkapital

Die Veränderungen des Eigenkapitals werden in der „Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals“ dargestellt.

Im Rahmen des Börsengangs wurden mit notariellem Vertrag vom Februar 2011 die Anteile der SHW Management Beteiligungs GmbH & Co. KG an der SHW Zweite Beteiligungs GmbH in Höhe von TEUR 2.166 in die SHW AG gegen Ausgabe neuer Anteile eingebracht. Das Stammkapital wurde um TEUR 351 auf TEUR 5.851 erhöht. TEUR 1.815 wurde in die Kapitalrücklage eingestellt.

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 5.851.100,00 Euro. Es ist eingeteilt in 5.851.100 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je 1,00 Euro. Die Aktien sind voll eingezahlt.

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien, gemindert um die der Kapitalbeschaffung direkt zurechenbaren Transaktionskosten.

Die Gewinnrücklagen enthalten die vorgetragenen Konzernjahresergebnisse aus Vorjahren.

Die sonstigen Rücklagen beinhalten direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen und setzen sich wie folgt zusammen (siehe dazu auch Änderungen zu IAS 19):

in TEUR	Pensions- verpflichtungen	Fremdwährungs- umrechnung	Summe Sonstige Rücklagen
Stand am 1. Januar 2012 (wie ursprünglich ausgewiesen)	0	1.079	1.079
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	1.079	1.079
Änderungen von Bewertungsmethoden	2.119	0	2.119
Stand am 1. Januar 2012 (angepasst)	2.119	1.079	3.198
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	1.079	1.079
Summe des direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisses	-4.377	-1.079	-5.456
Stand am 31. Dezember 2012 (angepasst)	-2.258	0	-2.258
Summe des direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisses	706	-180	526
Stand am 31. Dezember 2013	-1.552	-180	-1.732

Die Satzung ermächtigt den Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 28. Februar 2016 einmalig oder mehrmals das Grundkapital der Gesellschaft um insgesamt bis zu 2.925.550 Euro durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2013 von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhungen aus dem Genehmigten Kapital 2011 und ihrer Durchführung festzulegen. Dabei kann die Gewinnberechtigung der neuen Aktien auch abweichend von § 60 Abs. 2 AktG festgelegt werden. Für die Ermächtigung des Aufsichtsrats zur Anpassung der Fassung der Satzung bei Ausnutzungen des Genehmigten Kapitals 2011 und/oder des Ablaufs seiner Laufzeit gilt § 13 der Satzung.

Durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, einmalig oder mehrmals auf den Inhaber und/oder auf den Namen lautende Wandelschuld-

verschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte und/oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) im Nennbetrag von insgesamt 125.000.000,00 Euro (in Worten: einhundertfünfundsiebenzig Millionen Euro) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs- bzw. Optionsrechte auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 2.925.550,00 Euro (in Worten: zwei Millionen neunhundertfünfundsiebenzigtausendfünfhundertfünfzig Euro) nach näherer Maßgabe der Anleihebedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren bzw. aufzuerlegen. Die Schuldverschreibungen sind gegen Barleistung auszugeben. Den Aktionären steht grundsätzlich ein gesetzliches Bezugsrecht auf die vorgenannten Schuldverschreibungen im Verhältnis ihrer Beteiligung am Grundkapital zu; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in bestimmten, im Beschluss der Hauptversammlung näher bezeichneten Fällen ganz oder teilweise auszuschließen. Zur Bedienung der vorstehend genannten Wand-

lungs- und Optionsrechte bzw. Wandlungspflichten durch die Gesellschaft hat die außerordentliche Hauptversammlung vom 14. Juni 2011 ein bedingtes Kapital in Höhe von 2.925.550,00 Euro (Bedingtes Kapital 2011) geschaffen.

Änderungen in der Bilanz durch die erstmalige Anwendung des IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“

Aufgrund des geänderten Standards IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ wurde der bisher vom Konzern benutzte Korridoransatz abgeschafft und die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden als sonstiges Ergebnis im Eigenkapital gezeigt. Zum 1. Januar 2012 wurden nach Abzug latenter Steuern TEUR 2.119 aufgrund dieser Änderung ins Eigenkapital umgebucht. Im Geschäftsjahr 2013 betrug der im Eigenkapital nach Abzug latenter Steuern erfasste Wert TEUR 706. Mit IAS 19 (geändert) werden Änderungen der Leistungshöhe mit Rückwirkung auf bereits erdiente Anwartschaften, die aus Plananpassungen resultieren, nicht mehr über den Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit verteilt. Die rückwirkenden Leistungsanpassungen werden unmittelbar im Jahr der Plananpassungen im EBIT verrechnet. Die Auswirkung auf die GuV in Höhe von TEUR 66 wird auf Seite 110 dargestellt.

Ohne die Berücksichtigung des IAS 19 (geändert) wäre die Pensionsrückstellung zum 31. Dezember 2013 um TEUR 2.207 niedriger, das Eigenkapital um TEUR 1.552 höher und die aktiven latenten Steuern um TEUR 622 niedriger. Das Periodenergebnis hätte sich nicht wesentlich verändert.

(8) Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen enthalten Rückstellungen für Pensionen TEUR 24.488 (Vorjahr TEUR 25.830), einschließlich Sterbegeld TEUR 126 (Vorjahr TEUR 116).

Die betriebliche Altersversorgung beruht im Wesentlichen auf direkten leistungsorientierten Versorgungszusagen. Für die Bemessung der Pensionen ist in der Regel die Dauer der Zugehörigkeit zum Unternehmen maßgeblich. Für Neueintritte ab 1. Januar 1999 kommt die bisherige Versorgungsordnung nicht mehr zur Anwendung; im Gegensatz zur Altregelung müssen die Mitarbeiter die Hälfte der Beiträge selbst aufbringen.

Die Finanzierung der Versorgungszusagen erfolgt durch Bildung von Pensionsrückstellungen, teilweise wurden Rückdeckungsversicherungen abgeschlossen. Die entsprechenden Aktivwerte werden unter langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten gezeigt (vgl. Note 2).

Die Pensionsrückstellungen sind nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („projected unit credit method“) unter Berücksichtigung der künftigen Entwicklung von Gehältern und Renten sowie der RICHTTAFELN 2005 G von Klaus Heubeck versicherungsmathematisch bewertet.

Es sind folgende Annahmen zugrunde gelegt:

	2013	2012
Rententrend	2,00 %	2,00 %
Zinssatz	3,10 %	2,75 %

Den Mitarbeitern wird eine feste Zahlung unabhängig von ihrer Gehaltshöhe zugesagt. Daher wird keine Änderung im Gehaltstrend angenommen. Gesetzlich notwendige Anpassungen werden über den Rententrend berücksichtigt. Der Anwartschaftsbarwert zeigt die nach den Verhältnissen am Bilanzstichtag bewerteten Versorgungsansprüche der Mitarbeiter. Darin enthalten sind versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste, die sich aus den Unterschieden zwischen erwarteten und individuell eingetretenen Risiken ergeben.

Die Rückstellung für Pensionsverpflichtungen berücksichtigt gemäß dem geänderten IAS 19 auch die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste. Diese werden jetzt im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital gezeigt.

Sensitivitätsanalyse

Ein Anstieg bzw. Rückgang der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen hätte auf den Barwert der Verpflichtungen („Defined Benefit Obligation“ (DBO)) folgende Auswirkungen.

in TEUR	
DBO	24.488
Veränderung Zinssatz -0,5 %	25.972
Veränderung Zinssatz +0,5 %	22.873
DBO	24.488
Inflationsrate 1,5 % (-0,5 %)	23.164
Inflationsrate 2,5 % (+0,5 %)	25.598
DBO	24.488
Lebenserwartung +1 Jahr	25.429

Die Entwicklung der Pensionsrückstellung ist wie folgt:

in TEUR	
Stand 01.01.2012	-20.032
Laufende Dienstzeitaufwendungen	-167
Zinskosten	965
Rentenzahlungen / Sonstiges	-1.430
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung finanzieller Annahmen	6.096
Rückstellung 31.12.2012	25.830
Laufende Dienstzeitaufwendungen	286
Zinskosten	690
Rentenzahlungen	-1.433
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung finanzieller Annahmen	-984
Sonstiges	99
Rückstellung 31.12.2013	24.488

Die Nettopensionsaufwendungen für Leistungszusagen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2013	2012
Laufende Dienstzeitaufwendungen	286	167
Zinskosten	690	965
Nettopensionsaufwand	976	1.132

Die Schulden aus den leistungsorientierten Plänen stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	2013	2012
Aktive Individualzusage	387	526
BAV - Richtlinie	5.329	5.528
Mit unverfallbarem Anspruch ausgeschiedene Mitarbeiter	1.201	1.130
Rentenbezieher / Sonstiges	17.571	18.646
DBO (Defined Benefit Obligation)	24.488	25.830

Entwicklung der DBOs der letzten Jahre:

in TEUR	2013	2012	2011	2010	2009
DBO 31.12.	24.488	25.830	20.032	20.512	20.614
Erfahrungsbedingte Anpassungen	-148	-43	203	206	10

Die laufenden Dienstzeitaufwendungen sind in den Herstellungs-, Vertriebs-, Verwaltungs- und Forschungs- und Entwicklungskosten enthalten. Zinsen werden im Zinsaufwand erfasst. In 2014 betragen die voraussichtlichen Rentenzahlungen TEUR 1.452. Die Pensionsplankosten für 2014 betragen TEUR 1.018. Die erfahrungsbedingten Anpassungen der Planschulden zum 31. Dezember 2013 betragen TEUR 148 (Vorjahr TEUR 43, 2011: TEUR 203, 2010: TEUR 206). Seit dem 1. Januar 2013 darf unter dem geänderten Standard IAS 19 die Korridormethode nicht mehr angewendet werden. Die Rückstellung wird in Höhe der DBO erfasst und der versicherungsmathematische Verlust von TEUR 3.210 wurde zum 31. Dezember 2012 unter Berücksichtigung von latenten Steuern ins Eigenkapital umgebucht.

(9) Sonstige Rückstellungen

in TEUR	Stand 31.12.2012	Inanspruchnahme	Auflösungen	Zuführungen	Stand 31.12.2013
Gewährleistungen	2.078	-197	-599	69	1.351
Übrige geschäftsbezogene Verpflichtungen	3.088	-3.035	-3	1.594	1.644
Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern	2.949	-118	-6	563	3.388
Sonstige Rückstellungen	3	-3	0	15	15
	8.118	-3.353	-608	2.241	6.398
davon langfristige Rückstellungen	2.948	-117	-6	563	3.388

Sonstige langfristige Rückstellungen

Die sonstigen langfristigen Rückstellungen von TEUR 3.388 (Vorjahr TEUR 2.948) beinhalten die in den Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern enthaltenen Rückstellungen für Jubiläum TEUR 1.808 (Vorjahr TEUR 1.380) und Altersteilzeit TEUR 1.580 (Vorjahr TEUR 1.568).

Gewährleistungen

Eine Rückstellung wurde für Gewährleistungsverpflichtungen aus den in den vergangenen drei Jahren verkauften Produkten gebildet. Die Bewertung wird auf Basis von Erfahrungswerten für Reparaturen und Reklamationen vorgenommen. Bei bereits bekannten Gewährleistungsfällen orientiert sich der Wert an dem voraussichtlichen Verhandlungsergebnis.

Übrige geschäftsbezogene Verpflichtungen

Übrige geschäftsbezogene Verpflichtungen beinhalten im Wesentlichen Drohverluste TEUR 126 (Vorjahr TEUR 199) und strittige Gutschriften TEUR 1.518 (Vorjahr TEUR 1.582).

Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern

Verpflichtungen gegenüber Mitarbeitern enthalten im Wesentlichen Rückstellungen für Jubiläum TEUR 1.808 (Vorjahr TEUR 1.380) und für Altersteilzeit TEUR 1.580 (Vorjahr TEUR 1.568).

(10) Verbindlichkeiten

in TEUR	2013	2012
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.676	0
Langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	206	100
Langfristige Verbindlichkeiten	3.882	100
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.042	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	47.881	40.695
Kurzfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	7.027	4.221
Ertragsteuerschulden	1.176	1.016
Sonstige Verbindlichkeiten	8.266	5.745
Kurzfristige Verbindlichkeiten	66.392	51.677
Gesamt	70.274	51.777

Der am 20. März 2008 abgeschlossene Kredit- und Sicherheitenpoolvertrag mit der UniCredit Bank AG (damals als Bayerische HypoVereinsbank AG firmierend) wurde zum 16. November 2012 gekündigt. Gleichzeitig wurde ein neuer Konsortialkreditvertrag mit Datum vom 25. Oktober 2012 unter der Führung der UniCredit Bank AG geschlossen. Der neue Kreditvertrag hat ein Volumen über 60,0 Mio. Euro und eine Laufzeit bis zum 30. September 2017 und

kann vollständig als Betriebsmittelkredit in Anspruch genommen werden. Die Verzinsung ist variabel und richtet sich nach dem Euribor zuzüglich einer Marge. Die Marge verändert sich mit der Einhaltung der Covenants. Die wichtigsten Covenants sind: Leverage Ratio und wirtschaftliche Eigenkapitalquote. Beide Covenants wurden zum 31. Dezember 2013 eingehalten. Zum Jahresende wurde die Betriebsmittellinie in Höhe von TEUR 960 in Anspruch genommen. Darüber hinaus hat der Konzern am 10./19. Dezember 2012 und am 11. Juli 2013 zwei KfW-Förderdarlehen über die KSK Ostalb, Aalen, in Höhe von TEUR 3.900 und TEUR 858 abgeschlossen, die im ersten Jahr tilgungsfrei sind. Der Zinssatz ist für die gesamte Laufzeit festgeschrieben. Der Kredit dient der langfristigen Finanzierung der neuen Logistikhalle in unserem Werk in Bad Schussenried sowie von zwei Bearbeitungsmaschinen. Die Darlehen wurden zum 31. Dezember 2013 in voller Höhe in Anspruch genommen.

Die Einkaufsverpflichtungen für Materialbezüge sind durch branchenübliche Eigentumsvorbehalte besichert.

Die kurzfristigen sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen Verbindlichkeiten für Aufwendungen, deren zugrunde liegende Leistung bereits im Geschäftsjahr 2013 empfangen wurde, die Rechnung aber erst im Geschäftsjahr 2014 erfasst wurde.

Die Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich umfassen im Wesentlichen Verbindlichkeiten für Tantieme TEUR 948 (Vorjahr TEUR 737), Urlaub TEUR 1.286 (Vorjahr TEUR 1.130), Lohnsteuer TEUR 2.330 (Vorjahr TEUR 650), geleistete Überstunden und Arbeitszeitvortrag TEUR 1.929 (Vorjahr TEUR 1.580) sowie für Berufsgenossenschaftsbeiträge TEUR 271 (Vorjahr TEUR 162).

(11) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt ab 2009 unter Anwendung des „Management Approach“. Als Basis zur Bestimmung der operativen Segmente dienen nach IFRS 8 interne Berichte, die der so genannte „Chief Operation Decision Maker“ regelmäßig verwendet, um über die Verteilung der Ressourcen zu entscheiden und eine Einschätzung der Ertragskraft vorzunehmen. Die Ertragskraft der einzelnen Segmente wird auf Grundlage des betrieblichen Ergebnisses (EBIT) und EBITDA bestimmt. Das EBIT der Segmente wird ebenso wie das betriebliche Ergebnis des Konzerns nach IFRS ermittelt. Das EBITDA der Segmente und des Konzerns ergibt sich unter Hinzurechnung der jeweiligen Abschreibungen. Ebenso werden die Vermögenswerte und Schulden eines jeden Segments nach IFRS ermittelt. Die Finanzaufwendungen, Finanzerträge und Ertragsteuern werden auf Konzernebene verwaltet. Das Segment Pumpen und Motorkomponenten stellt sowohl Öl- und Wasserpumpen als auch sintermetallurgische Produkte für die Automobilindustrie her. Das Segment Bremsscheiben produziert rohe und bearbeitete Bremsscheiben für die Automobilindustrie. Transaktionen zwischen den Geschäftsfeldern erfolgen grundsätzlich zu marktüblichen Konditionen, die identisch sind mit Transaktionen gegenüber Dritten.

Die geografische Information der SHW-Gruppe basiert auf Umsätzen mit Kunden mit Sitz in den verschiedenen Ländern. Die folgende Übersicht gibt eine Umsatz- und Ergebnisdarstellung für die verschiedenen Geschäftssegmente.

GESCHÄFTSSEGMENTE 2013

in TEUR	Pumpen und Motorkomponenten	Bremsscheiben	Sonstige Eliminierung / Konsolidierung	Konzern
Segmentumsatz	274.160	91.479	0	365.639
Segmentergebnis EBIT	18.675	4.466	-2.534	20.607
Segmentergebnis EBITDA	29.114	7.915	-2.249	34.780
Finanzergebnis	0	0	-1.685	-1.685
Ergebnis vor Steuern	18.675	4.466	-4.219	18.922
Planmäßige Segmentabschreibung	10.439	3.449	285	14.173
Segmentinvestitionen	27.344	4.629	827	32.800
Segmentvermögen	128.621	47.305	11.382	187.308
Wesentliche Segmentaufwendungen*	163	17	723	903
Anzahl der Kunden mit Umsätzen > 10 % des Gesamtumsatzes	3	1		
VW-Konzern	97.230	47.948		145.178
Daimler	60.002	264		60.266
BMW-Konzern	33.894	6.227		40.121

*) Betrifft Aufwendungen im Zusammenhang mit der Beratung für SAP post go-live support und dem Vorstandswechsel.

GESCHÄFTSSEGMENTE 2012

in TEUR	Pumpen und Motorkomponenten	Bremsscheiben	Sonstige Eliminierung / Konsolidierung	Konzern
Segmentumsatz	237.908	87.465	0	325.373
Segmentergebnis EBIT	19.662	3.621	-1.025	22.258
Segmentergebnis EBITDA	26.252	6.927	-833	32.346
Finanzergebnis	0	0	-2.031	-2.031
Ergebnis vor Steuern	19.662	3.621	-3.056	20.227
Planmäßige Segmentabschreibung	6.590	3.306	192	10.088
Segmentinvestitionen	17.690	1.689	1.780	21.159
Segmentvermögen	107.673	42.892	30.314	180.879
Wesentliche Segmentaufwendungen *	1.525	0	0	1.525
Anzahl der Kunden mit Umsätzen > 10 % des Gesamtumsatzes	3	1		
VW-Konzern	81.736	42.668		124.404
Daimler	47.103	488		47.591
BMW-Konzern	32.183	7.933		40.116

*) Betrifft Aufwendungen im Zusammenhang mit der Beratung für SAP post go-live support und dem Vorstandswechsel.

GEOGRAFISCHE SEGMENTE 2013

in TEUR	Deutschland	übriges Europa	Amerika	Sonstige	Gesamt
Umsatz Dritte	232.780	127.674	4.422	763	365.639
Sonstige Segmentinformationen					
Langfristiges Segmentvermögen	94.584	0	1.457	0	96.041

GEOGRAFISCHE SEGMENTE 2012

in TEUR	Deutschland	übriges Europa	Amerika	Sonstige	Gesamt
Umsatz Dritte	203.436	116.425	4.785	727	325.373
Sonstige Segmentinformationen					
Langfristiges Segmentvermögen	77.638	0	0	0	77.638

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

In der nachfolgenden Tabelle sind die Auswirkungen des geänderten Standards IAS 19 dargestellt. Die Kommentierung zu den einzelnen Funktionskosten bezieht sich jeweils auf die angepassten Werte.

in TEUR	31.12.2012 angepasst	31.12.2012 wie berichtet
Umsatzerlöse	325.373	325.373
Herstellungskosten des Umsatzes	-285.461	-285.461
Bruttoergebnis vom Umsatz	39.912	39.912
Vertriebskosten	-4.202	-4.202
Allgemeine Verwaltungskosten	-7.386	-7.386
Forschungs- und Entwicklungskosten	-5.030	-5.030
Sonstige betriebliche Erträge	4.292	4.292
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-5.328	-5.262
Betriebsergebnis	22.258	22.324
Finanzerträge	6	6
Finanzaufwendungen	-2.037	-2.037
Ergebnis vor Steuern	20.227	20.293
Latente Steuern	-837	-856
Laufende Ertragsteuern	-5.152	-5.152
Ergebnis nach Steuern aus fortgeführten Geschäftsbereichen	14.238	14.285

(12) Vertriebskosten

Vertriebskosten sind die Aufwendungen des Funktionsbereiches Vertrieb. Hierzu zählen vor allem die Aufwendungen für die Verkaufs-, Werbe- und Marketingabteilungen sowie alle diesen Funktionen oder Aktivitäten zuzuweisenden Gemeinkosten. Es sind als Vertriebs Einzelkosten auch Frachtkosten, Provisionen oder Versandkosten enthalten.

(13) Allgemeine Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten beinhalten alle Verwaltungsaufwendungen, die den anderen Funktionsbereichen nicht direkt zuzuordnen sind. Dazu zählen Aufwendungen für die allgemeine Verwaltung, Geschäftsleitung sowie anderer übergeordneter Abteilungen (vgl. auch Konzernlagebericht Seite 41).

(14) Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Forschungs- und Entwicklungskosten beinhalten Personal- und Sachkosten (z. B. Abschreibungen auf für die Forschungs- und Entwicklungsarbeit genutzte Maschinen). Die zusätzlich aktivierten Entwicklungskosten betragen 2,4 Mio. EUR (Vorjahr 3,0 Mio. EUR).

(15) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten unter anderem Erbringung von Dienstleistungen TEUR 190 (Vorjahr TEUR 328), Auflösungen von Rückstellungen und Wertberichtigungen in Höhe von TEUR 1.003 (Vorjahr TEUR 769), Erträge aus ausgebuchten Kundenforderungen von TEUR 348 (Vorjahr TEUR 25) sowie Erträge aus Ausgleichszahlungen in Höhe von TEUR 1.338 (Vorjahr TEUR 47) und dem Abgang von Anlagevermögen TEUR 25 (Vorjahr TEUR 2). Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung von Einzelgewährleistungsrückstellungen. Im Vorjahr haben wir hier für einen Unterlieferanten beigestellte Waren in Höhe von TEUR 2.715 erfasst, denen Aufwendungen in gleicher Höhe gegenüberstehen.

(16) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten unter anderem Rückstellungen für Sonderzahlungen für Mitarbeiter TEUR 492 (Vorjahr TEUR 360), Restrukturierungskosten TEUR 0 (Vorjahr TEUR 225), Abfindungen für Mitarbeiter in Höhe von TEUR 548 (Vorjahr TEUR 558) sowie Rechts- und Beratungskosten in Höhe von TEUR 308 (Vorjahr TEUR 104). Im Vorjahr haben wir hier für einen Unterlieferanten beigestellte Waren in Höhe von TEUR 2.715 erfasst, denen Erträge in gleicher Höhe gegenüberstehen.

(17) Finanzergebnis

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2013	2012
Finanzerträge	7	6
Finanzaufwendungen		
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.002	-1.072
Zinsanteil aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	-690	-965
	-1.692	-2.037
Finanzergebnis	-1.685	-2.031

Die Finanzerträge resultieren im Wesentlichen aus der Verzinsung langfristiger Vermögenswerte und Zinserträge aus Festgeldanlagen.

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Aufwendungen beziehen sich im Wesentlichen auf Zinsen und entsprechend der Effektivzinsmethode erfasste Kreditkosten aus dem Konsortialkredit TEUR 640 (siehe (10) „Verbindlichkeiten“) (Vorjahr TEUR 473).

Nachstehende Tabelle zeigt die Nettoergebnisse der Finanzinstrumente aufgeteilt nach Bewertungskategorien:

in TEUR	Nettoergebnis		davon Aufwand / Ertrag aus Wertminderungen	
	2013	2012	2013	2012
Kredite und Forderungen (LaR)	7	6		
Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte (AfS)	-8	-119	-8	-119
Finanzielle Verbindlichkeiten (FLAC)	-1.692	-1.926		
Summe	-1.693	-2.039	-8	-119

(18) Ertragsteuern

a) Im Gewinn oder Verlust erfasste Steuern

in TEUR	2013	2012
Laufende Steuern	-4.916	-5.152
Latente Steuern		
Latente Steuern aus der Entstehung und Umkehrung temporärer Differenzen	-611	-837*
Summe	-5.527	-5.989

*) Anpassung Vorjahr aufgrund IAS 19.

Aus der Neubewertung von leistungsorientierten Verpflichtungen ergaben sich direkt im Eigenkapital erfasste latente Steueraufwendungen von TEUR 278 (Vorjahr Ertrag von TEUR 1.719).

b) Überleitung des effektiven Steuersatzes

in TEUR	2013	2012
Ergebnis vor Ertragsteuern	18.922	20.227*
Erwarteter Ertragsteueraufwand	5.336	5.704
Steuerfreie Erträge, nicht abzugsfähige Aufwendungen	32	254
Steuern Vorjahre	0	-149
Kürzung Einheitswert	-12	-12
Hinzurechnungen (§ 8 GewStG)	39	40
Nicht angesetzte aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen	124	0
Sonstiges	8	152
Ertragsteuern (effektiver Steuersatz 29,2 %, Vorjahr 29,6 %)	5.527	5.989

*) Anpassung Vorjahr aufgrund IAS 19.

In Deutschland ergab sich 2013 die errechnete Körperschaftsteuer bei Anwendung des Körperschaftsteuersatzes in Höhe von 15,0 Prozent zuzüglich des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent der Körperschaftsteuer – insgesamt 15,8 Prozent – auf das Ergebnis vor Ertragsteuern. Die Gewerbesteuer entspricht 12,4 Prozent bei einem durchschnittlichen Hebesatz von 354 Prozent.

Die gesetzliche Gesamtbelastung beläuft sich damit auf 28,2 Prozent.

Die Abgrenzung latenter Steuern beruht auf Unterschieden zum Ansatz und zur Bewertung in der Steuerbilanz; es wird jeweils der lokale tatsächliche Steuersatz von 28,2 Prozent im Inland zugrunde gelegt.

Auf sogenannte Outside Basis Differences in Höhe von TEUR 6.892 (Vorjahr TEUR 7.636) wurden keine latenten Steuern gerechnet, da SHW in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Auflösung derselben zu steuern.

c) Zusammensetzung der latenten Steuern

in TEUR	Konzern-Bilanz	
	2013	2012
Latente Ertragsteuerschulden		
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2.878	2.275
Sachanlagevermögen	362	561
Vorräte	116	0
Kurzfristige Vermögenswerte	147	166
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	116	117
Summe	3.619	3.119
Latente Ertragsteueransprüche		
Vorräte	0	196
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	2.474	3.084 *
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	367	56
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	147	41
Summe	2.988	3.377

*) Anpassung aufgrund von IAS 19.

d) Direkt im Eigenkapital erfasste latente Steuern

in TEUR	vor Steuern	Steuerertrag / -aufwand	nach Steuern
2013			
Währungsumrechnungsdifferenz	-180	0	-180
Veränderung des Betrages der versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste	984	-278	706
Summe	804	-278	526
2012			
Währungsumrechnungsdifferenz	-1.079	0	-1.079
Veränderung des Betrages der versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste *	-6.096	1.719	-4.377
Summe	-7.175	1.719	-5.456

*) Anpassung aufgrund IAS 19.

e) Nicht erfasste latente Steueransprüche

Auf steuerliche Verluste in Höhe von TEUR 746 (Vorjahr TEUR 219) wurden keine aktiven latenten Steuern erfasst.

(19) Sonstige Angaben zur Gewinn- und Verlust-Rechnung

In den Herstellungskosten des Umsatzes und in den übrigen Funktionskosten sind folgende Materialaufwendungen, Abschreibungen und Personalaufwendungen enthalten:

MATERIALAUFWAND		
in TEUR	2013	2012
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-220.129	-202.580
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-18.941	-6.833
Summe Materialaufwand	-239.070	-209.413

Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen betragen TEUR 14.173 (Vorjahr TEUR 10.088).

PERSONALAUFWAND		
in TEUR	2013	2012
Löhne und Gehälter	-57.493	-55.124
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-11.900	-10.013
Summe Personalaufwand	-69.393	-65.137

Die Aufwendungen für Altersversorgung enthalten die Zuführung TEUR 287 (Vorjahr TEUR 106) zu den Pensionsrückstellungen (ohne Zinsanteil). Der Aufwand für die gesetzliche Rentenversicherung beträgt TEUR 5.428 (Vorjahr TEUR 4.861).

Im Jahresdurchschnitt waren im Inland beschäftigt:

in TEUR	2013	2012
Lohnempfänger	848	830
Gehaltsempfänger	210	192
	1.058	1.022

SONSTIGE ANGABEN

(20) Eventualschulden

Es bestehen keine Eventualschulden im Geschäftsjahr 2013 und 2012.

(21) Finanzinstrumente

Der Konzern sichert das Zinsrisiko unter dem neuen Konsortialkreditvertrag nicht bei Banken ab. Die Geschäftsführung wird regelmäßig über Zinspositionen unterrichtet. Die beiden Zinsswaps wurden mit Tilgung des Konsortialkredites im Geschäftsjahr 2012 aufgelöst.

Aufgrund der seit dem Geschäftsjahr 2009 anzuwendenden IFRS 7-Änderungen sind die in der Bilanz zum Fair Value angesetzten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten den drei Stufen der Fair Value-Hierarchie zuzuordnen. Diese Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt gegliedert:

- auf aktiven Märkten notierte (nicht angepasste) Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (Stufe 1)
- für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (als Preise) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbare Inputdaten, die keine notierten Preise nach Stufe 1 darstellen (Stufe 2)
- für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit herangezogene Inputdaten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputdaten) (Stufe 3).

Die Beteiligung an der SHW Automotive Pumps (Shanghai) Co., Ltd., der SHW Automotive CZ s.r.o., der SHW Industries GmbH und an der SHW Pumps & Engine Components Inc. werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, da diese nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden. Sie werden somit der Stufe 3 zugeordnet.

Folgende Klassen von Finanzinstrumenten werden unterschieden:

in TEUR	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	Buchwert zum 31.12.2013	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2013	Wertansatz		
				Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
AKTIVA						
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Beteiligungen	AfS	238	-	238	-	-
Aktivwert Rückdeckungsversicherung	AfS	343	343	-	-	343
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	42.101	42.101	42.101	-	-
Sonstige Forderungen	LaR	69	69	69	-	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	2.837	2.837	2.837	-	-

Es ist nicht geplant, von den zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wesentliche Anteile in naher Zukunft zu veräußern oder auszubuchen.

in TEUR	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	Buchwert zum 31.12.2012	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2012	Wertansatz		
				Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
AKTIVA						
Langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte						
Beteiligungen	AfS	235	-	235	-	-
Aktivwert Rückdeckungsversicherung	AfS	351	351	-	-	351
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	32.960	32.960	32.960	-	-
Sonstige Forderungen	LaR	810	810	810	-	-
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	19.629	19.629	19.629	-	-

in TEUR	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	Beizulegender Zeitwert		Wertansatz		
		Buchwert zum 31.12.2013	zum 31.12.2013	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	5.718	5.718	5.718		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	47.881	47.881	47.881	-	-
Langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	72	72	72	-	
Kurzfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	7.027	7.027	7.027	-	-

in TEUR	Bewertungs- kategorie gem. IAS 39	Beizulegender Zeitwert		Wertansatz		
		Buchwert zum 31.12.2012	zum 31.12.2012	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam
PASSIVA						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	0	0	0		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	40.695	40.695	40.695	-	-
Langfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	100	100	100	-	
Kurzfristige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten						
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	FLAC	4.221	4.221	4.221	-	-

AFS: Available for Sale LaR: Loans and Receivables FLAC: Financial Liabilities measured at Amortized Cost HFT: Held for Trading

Die folgende Fälligkeitsübersicht zeigt, wie die Cashflows der Verbindlichkeiten (undiskontiert) per 31. Dezember 2013 die Liquiditätssituation des Konzerns beeinflussen:

in TEUR	Summe	2014	2015	2016	2017	2018
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (langfristig)	3.749	0	1.227	1.214	1.200	108
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	47.881	47.881	0	0	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	206	58	58	57	9	8
Kurzfristige Verbindlichkeiten						
gegenüber Kreditinstituten	2.093	2.093	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0
Summe	53.929	50.032	1.285	1.271	1.209	116

Per 31. Dezember 2012 stellt sich die Situation wie folgt dar:

in TEUR	Summe	2013	2014	2015	2016	2017
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	40.695	40.695	0	0	0	0
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	100	100	0	0	0	0
Kurzfristige Verbindlichkeiten						
gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0
Summe	40.795	40.795	0	0	0	0

Kapitalmanagement

Vorrangiges Ziel des Kapitalmanagements ist es sicherzustellen, dass der Konzern zur Unterstützung seiner Geschäftstätigkeit ein gutes Bonitätsrating sowie eine ausreichende Eigenkapitalquote aufrechterhält. Der Konzern steuert seine Kapitalstruktur und passt sie den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen an. Eine extern festgelegte Zielgröße der Nettofinanzverbindlichkeiten besteht nicht. Der Konzern überwacht seine Kapitalstruktur anhand der Nettofinanzverbindlichkeiten und den gemäß den Covenant-Regelungen einzuhaltenden Ratios. Hierzu wird ein monatliches Reporting erstellt und in den Vorstandssitzungen diskutiert. Das Kapital wird durch gezielte

Gewinnthesaurierung, die durch Gesellschafterbeschluss festgelegt wird, gesteuert. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Nettofinanzverbindlichkeiten zum jeweiligen Bilanzstichtag.

in TEUR	2013	2012
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.718	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	47.881	40.695
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-2.837	-19.629
Nettofinanzverbindlichkeiten	50.762	21.066

Kreditrisiko

Kreditrisiken resultieren aus der Möglichkeit eines vollständigen oder teilweisen Ausfalls eines Kontrahenten und im Rahmen von Geldanlagen. Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf übrige Forderungen und Vermögenswerte werden nach konzern einheitlichen Regeln gebildet und decken alle erkennbaren Bonitätsrisiken ab. Danach werden Wertberichtigungen bei objektiven Anhaltspunkten für Wertminderungen gebildet, wie z. B. die Insolvenz eines Kunden oder bestimmte Überfälligkeiten bei Forderungen. Der Konzern liefert hauptsächlich an namhafte Automobilhersteller und Automobilzulieferer. Forderungen der SHW Automotive GmbH sind kreditversichert. Ausgenommen von der Versicherung sind Forderungen gegenüber Automobilherstellern. Größere Forderungsausfälle waren in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen. Bei Forderungen, die nicht durch eine Kreditversicherung gedeckt sind sowie bei sonstigen finanziellen Vermögenswerten besteht ein maximales Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten in Höhe des jeweiligen Buchwertes von TEUR 35.967 (Vorjahr TEUR 26.797). In der SHW-Gruppe bestehen aufgrund der Kundenstruktur keine signifikanten Ausfallsrisiken hinsichtlich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, gegenwärtigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur zu ungünstigen Bedingungen nachkommen zu können. Der Konzern überwacht das Liquiditätsrisiko mit Hilfe von monatlichen Finanzplänen, die die Ausgaben und Einnahmen für die nächsten Monate planen. Der Konzern hat das Ziel, jederzeit seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können und sucht den optimalen Ausgleich zwischen kurzfristigen Geldanlagen und Kreditaufnahmen. Darunter wird verstanden, dass eine Mindestliquidität angestrebt wird, die sich aus den monatlichen Finanzplänen ergibt, wobei eine möglichst kostengünstige und ausreichende Deckung des Kapitalbedarfs für das laufende Geschäft und geplante Investitionen sichergestellt werden soll. Frei verfügbare und kurzfristig nicht benötigte Gelder werden in Form von z. B. Tagesgeldern angelegt. Ein weiteres Ziel besteht darin, das Working

Capital möglichst gering zu halten. Für die Kreditaufnahme steht dem Konzern eine revolvingende Kreditfazilität in Höhe von 60 Mio. Euro zur Verfügung, die in Höhe von 1,1 Mio. Euro durch Avale bereits in Anspruch genommen wurde. Hinsichtlich der Fälligkeit der Verbindlichkeiten verweisen wir auf unsere Erläuterungen unter (10) Verbindlichkeiten.

Marktpreisrisiko

Der Konzern sieht sich im Wesentlichen Wechselkurs- und Zinspreisrisiken ausgesetzt. Risiken aus Wechselkursänderungen resultieren aus Investitionen, Finanzierungsmaßnahmen und operativen Tätigkeiten in Regionen mit Fremdwährungen. Zinsrisiken entstehen aus variabel verzinslichen Finanzinstrumenten, die sich bei Zinsänderungen auf die Zinskosten des Konzerns auswirken. Das Management von Marktpreisrisiken hat die Aufgabe, die Auswirkungen von Schwankungen bei Währungen und Zinssätzen zu begrenzen.

Zinsrisiken bestanden im Konzern hauptsächlich aufgrund des Kreditvertrages vom 25. Oktober 2012. Der Konzern hat entschieden, die Zinsrisiken nicht abzusichern.

Die Wechselkursrisiken bestehen zurzeit nur in geringem Umfang bei unserer brasilianischen Tochtergesellschaft und sind für den Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht wesentlich.

Die Zinsrisiken sind für den Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht wesentlich.

Gegebene Sicherheiten

Mit Kündigung des Konsortialkreditvertrages zum 16. November 2012 wurde auch der am 30. März 2008 geschlossene Sicherheitenpoolvertrag aufgelöst und alle Sicherheiten freigegeben. Mit notarieller Urkunde vom 19. Dezember 2012 wurde eine Buchgrundschuld über TEUR 2.000 zugunsten der Kreissparkasse Ostalb bestellt. Die Grundschuld wurde als Sicherheit für zwei KfW Förderdarlehen über TEUR 4.758 gegeben.

(22) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die finanziellen Verpflichtungen gegenüber Dritten aus begonnenen Investitionsvorhaben lagen im geschäftsüblichen Rahmen.

in TEUR	2013	2012
Die Verpflichtungen aus Miet- und Pachtverhältnissen betragen	2.906	3.949
Davon fällig innerhalb eines Jahres	1.127	2.110
fällig nach einem bis fünf Jahren	1.779	1.839
fällig nach mehr als fünf Jahren	0	0

Die SHW Automotive GmbH mietet PKW im Rahmen eines Kfz-Leasing sowie fünf Hallen, eine Telefonanlage und Computerhardware. SHW do Brasil mietet eine Halle. Für das Maschinenleasing unter dem Sale-and-Lease-back-Vertrag fielen letztmalig Leasingraten von TEUR 1.098 (Vorjahr TEUR 1.098) an. Der Vertrag läuft insgesamt über einen Zeitraum von 60 Monaten und endete am 31. Dezember 2013. Für sonstige Maschinen beträgt der Aufwand für Leasing TEUR 455 (Vorjahr TEUR 416). Im Geschäftsjahr 2013 beträgt der Aufwand aus Miet- und Pachtverhältnissen TEUR 447 (Vorjahr TEUR 251).

(23) Honorar des Abschlussprüfers

in TEUR	2013	2012
Abschlussprüfungsleistungen	131	160
Andere Bestätigungsleistungen	2	9
Steuerberatungsleistungen	0	21
Sonstige Leistungen	20	116

Die Steuerberatungsleistungen erfolgten nicht durch unseren Abschlussprüfer.

(24) Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands und Aufsichtsrats

in TEUR	2013	2012
Kurzfristig fällige Leistungen (Bezüge)	787	829
Langfristig fällige Leistungen (Bezüge)	144	219
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	272	0
Andere langfristig fällige Leistungen und Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	0

Die Bezüge ehemaliger Mitglieder der Geschäftsführung der Vorgängergesellschaften und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich auf TEUR 240 (Vorjahr TEUR 240). Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis sind insgesamt TEUR 2.111 (Vorjahr TEUR 2.177) zurückgestellt.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats betrug im Geschäftsjahr TEUR 154 (ohne Auslagenerstattung). Im Übrigen verweisen wir auf die Ausführungen im Abschnitt Vergütungsbericht im zusammengefassten Konzernlagebericht und Lagebericht.

(25) Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme in die drei Bereiche betriebliche Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit aufgeteilt. Die sonstigen, nicht zahlungswirksamen Aufwendungen innerhalb des Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit im Geschäftsjahr 2013 betreffen wie im Vorjahr im Wesentlichen nicht zahlungswirksame Zinsaufwendungen. Zum Bilanzstichtag bestanden Investitionen in Vermögenswerte des Sachanlagevermögens in Höhe von 2,8 Mio. EUR, bei denen noch kein Mittelabfluss im Geschäftsjahr erfolgte.

Der Bestand an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in der Kapitalflussrechnung besteht aus den in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten. Kontokorrentkredite bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 960 (Vorjahr TEUR 0).

(26) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

In den Konzernabschluss der SHW AG, Aalen, sind alle wesentlichen Tochterunternehmen bzw. Gemeinschaftsunternehmen einbezogen. Beziehungen zu weiteren nahestehenden Unternehmen sind wie folgt:

SHW Holding L.P., Bermuda

Der Konzern wurde bis zum 7. November 2013 von der SHW Holding L.P., Bermuda, kontrolliert, die 58,3 Prozent der Aktien hielt. Im Rahmen einer Umplatzierung wurden alle von der SHW Holding L.P. gehaltenen Aktien abgegeben, so dass sich jetzt die Aktien der SHW AG vollständig im Streubesitz befinden.

Im Dezember haben die Mitarbeiter nach der erfolgreichen Platzierung des 58,3-prozentigen Aktienpakets aus dem Bestand der SHW Holding L.P. von dem bisherigen Großaktionär vertragsgemäß eine Sonderzahlung im mittleren einstelligen Millionenbereich erhalten, die erfolgsneutral weitergeleitet wurde. Die Abwicklung erfolgte zum Zwecke des Abzugs der Lohnsteuer und der Sozialabgaben über die SHW Automotive GmbH. Bezüglich der nachträglich gewährten Einmalzahlung an die Vorstände verweisen wir auf den Vergütungsbericht im zusammengefassten Konzernlagebericht und Lagebericht.

ISE Gruppe

Die ISE Automotive GmbH war eine Gesellschaft, deren Geschäftsanteile ebenfalls von der ISE Holding L.P gehalten wurden. Die ISE-Gruppe wurde zum 3. Mai 2013 an die mexikanische Metalsa Gruppe verkauft.

Die ISE Automotive GmbH, Bergneustadt, hostete seit März 2010 das SAP-System für den SHW-Konzern gegen eine monatliche Gebühr von 3.800 Euro.

Sonstige IT-Unterstützungsleistungen werden von der ISE Automotive GmbH zu einem Tagessatz von 800 Euro abgerechnet. Im Geschäftsjahr 2013 zahlte der SHW-Konzern TEUR 21 (Vorjahr TEUR 14) für solche Leistungen. Daneben fielen noch TEUR 63 für den Kauf von Software-Lizenzen an.

Das Hosting sowie sonstige IT-Unterstützungsleistungen mit ISE Automotive GmbH wurden zum 31. Dezember 2013 gekündigt und sind beendet. Das Hosting wurde bereits Mitte des Jahres 2013 zu einem anderen nicht verbundenen Unternehmen verlagert.

Die vom SHW-Konzern unter den vorstehend aufgeführten Vertragsbeziehungen zu erbringenden Zahlungen stellten jeweils angemessene und marktübliche Vergütungen für die von der ISE Automotive GmbH erbrachten vertraglichen Leistungen dar.

Dem Vorstand der SHW AG gehörten im Geschäftsjahr 2013 an:

Dr.-Ing. Wolfgang Krause, Bad Schussenried (bis 30. April 2013)

- Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer der SHW Automotive GmbH, zuständig für den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten

Dr.-Ing. Thomas Buchholz, Leimen (ab 1. August 2013)

- Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer der SHW Automotive GmbH, zuständig für den Geschäftsbereich Pumpen und Motorkomponenten

Oliver Albrecht, Ulm (bis 7. Mai 2013)

- Finanzvorstand und Geschäftsführer der SHW Automotive GmbH, zuständig für die Hauptverwaltung

Sascha Rosengart, Aalen (ab 6. Mai 2013)

- Finanzvorstand und Geschäftsführer der SHW Automotive GmbH, zuständig für die Hauptverwaltung

Andreas Rydzewski, Lauffen am Neckar

- Vorstand und Geschäftsführer der SHW Automotive GmbH, zuständig für den Geschäftsbereich Bremsscheiben

Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2013 waren:

Anton Schneider, Köln

- Vorsitzender (bis 31. Dezember 2013)
- Managing Director bei Nordwind Capital

Weitere aktuelle Mandate:

- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Linz Textil AG, Österreich
- Beirat der Nordwind Erste Industriebeteiligungen GmbH
- Mitglied des Aufsichtsrats bei GS – Tvornica masina Travnik d.d. slivena b.b., in Bosnien-Herzegovina

Georg Wolf, Dietzenbach,

- Vorsitzender (ab 1. Januar 2014)
- Zuletzt Vorsitzender der Geschäftsführung der ixetic GmbH, Bad Homburg v.d. Höhe (mittlerweile: Magna Powertrain GmbH)

Weitere aktuelle Mandate

- Beirat der Weber-Hydraulik GmbH

Dr. Martin Beck, Ingolstadt

- stellvertretender Vorsitzender
- Managing Director bei Nordwind Capital

Weitere aktuelle Mandate:

- Geschäftsführer der Nordwind Capital GmbH
- Geschäftsführer der Nordwind Capital Erste Industriebeteiligungen GmbH
- Geschäftsführer der Nordwind Team Verwaltungs GmbH
- Mitglied des Aufsichtsrats und Vorsitzender des Lenkungsausschusses der Gesellschafter der MEC Holding GmbH
- Vorsitzender des Beirats der ZT Management Holding GmbH
- Vorsitzender des Beirats der Umfotec Verwaltungs GmbH
- Vorsitzender des Beirats der PAS Management Holding GmbH
- Mitglied des Beirats der Amoena Management Holding GmbH

Dr. Hans Albrecht, München

- Managing Director bei Nordwind Capital

Weitere aktuelle Mandate:

- Geschäftsführer der Nordwind Capital GmbH
- Beirat und Geschäftsführer der Nordwind Capital Erste Industriebeteiligungen GmbH
- Geschäftsführender Gesellschafter der Nordwind Finance GmbH
- Mitglied des Verwaltungsrats der SD Holding SE
- Mitglied des Aufsichtsrats der Cargobeamer AG
- Geschäftsführer der Komplementärin der NCAH Albrecht GmbH & Co. KG.

Christian Brand, Karlsruhe

- Vorsitzender des Vorstands der L-Bank

Weitere aktuelle Mandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats der BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft
- Mitglied des Vorstands des Bundesverbands öffentlicher Banken Deutschlands
- Mitglied im Kuratorium der Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V.
- Mitglied im Präsidialausschuss der Vereinigung Baden-Württembergische Wertpapierbörse e.V.
- Mitglied des Aufsichtsrats der Wüstenrot & Württembergische AG
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Wüstenrot Holding AG
- Mitglied des Aufsichtsrats der Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG
- Mitglied des Verwaltungsrats der Sächsische AufbauBank – FörderBank

Edgar Kühn, Aalen

- Gesamtbetriebsratsvorsitzender der SHW Automotive GmbH
- Betriebsratsvorsitzender der SHW Automotive GmbH, Werk Wasseralfingen

Ernst Rieber, Bad Saulgau

- Betriebsratsvorsitzender der SHW Automotive GmbH, Werk Bad Schussenried

(27) Deutscher Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären durch Veröffentlichung auf der Internetseite der Gesellschaft (www.shw.de) dauerhaft zugänglich gemacht.

(28) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag gab es keine Ereignisse von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage hatten.

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES GEM. § 313 ABS. 2 HGB ZUM 31. DEZEMBER 2013

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Landeswährung (LW)	Währungskurs (EUR/LW)	Eigenkapital (1.000 LW)	Ergebnis (1.000 LW)
Schwäbischen Hüttenwerke Zweite Beteiligungs GmbH, Aalen-Wasseralfingen	100	EUR	1	74.611	0
Schwäbischen Hüttenwerke Automotive GmbH, Aalen-Wasseralfingen	100	EUR	1	91.452	0
SHW do Brasil Ltda., Sao Paulo, Brasilien	100	BRL	3,2562	-67	-1.868
SHW Automotive CZ, s.r.o. Brno, Tschechische Republik	100	CZK	27,40	-160	-2
SHW Automotive Pumps Shanghai, China	100	EUR	1	1.400*	0**
SHW Automotive Industries GmbH, Aalen-Wasseralfingen	100	EUR	1	25	0
SHW Pumps & Engine Components Inc, Kanada	100	CAD	1,4722	4	0

*) Stammkapital in EUR, davon TEUR 210 einbezahlt.

***) Letzter verfügbarer Jahresabschluss 2012

Aalen, 11. März 2014

Dr.-Ing. Thomas Buchholz
 Vorstandsvorsitzender

Sascha Rosengart
 Finanzvorstand

Andreas Rydzewski
 Mitglied des Vorstands

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der SHW AG, Aalen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Konzernlagebericht und Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Konzernlagebericht und Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Konzernlagebericht und Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und zusammengefassten Konzernlagebericht und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den

Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Konzernlageberichts und Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Konzernlagebericht und Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 11. März 2014

Ebner Stolz GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

gez.
Christoph Brauchle
Wirtschaftsprüfer

gez.
Christoph Lehmann
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Konzernlagebericht und Lagebericht der SHW AG der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Aalen, den 11. März 2014

Der Vorstand der SHW AG



Dr.-Ing. Thomas Buchholz
Vorstandsvorsitzender

Sascha Rosengart
Finanzvorstand

Andreas Rydzewski
Mitglied des Vorstands

GLOSSAR

Aluminium-Druckgussgehäuse

Ölpumpengehäuse aus Aluminium, das im Hochdruck-Gussverfahren hergestellt wird.

Aluminiumtopf

Der Bremsscheibentopf bildet die Mitte der Bremsscheibe und dient zum Verbinden der Bremsscheibe mit der Radnabe und dem Rad des Fahrzeugs. Verbundbremsscheiben haben einen Aluminiumtopf anstelle eines Eisentopfes.

Außenzahnradpumpe

Ausführung einer variablen Ölpumpe.

Ausgleichswelleneinheit

Drei-, Vier- und Fünf-Zylinder Reihen- sowie Sechs-Zylinder V-Motoren vibrieren stärker und haben einen ungleichmäßigeren Lauf als Motoren mit höherer Zylinderanzahl. Die Laufkultur kann durch den Einsatz von Ausgleichswellen verbessert werden. Ausgleichswellen werden direkt im Motor verbaut und drehen gegenläufig zur Kurbelwelle des Motors.

Belüftete Bremsscheibe

Belüftete Bremsscheiben sind nicht massiv metallisch, sondern besitzen innen liegende Lüftungskanäle, wodurch die Bremsscheibe schnell abgekühlt wird.

Doppelkupplungsgetriebe

Ein Doppelkupplungsgetriebe ist ein automatisiertes Schaltgetriebe, das mittels zweier Teilgetriebe einen vollautomatischen Gangwechsel ohne Zugkraftunterbrechung ermöglicht. Gesteuert wird das Getriebe über ein sogenanntes Mechatronikmodul, in dem das elektronische Getriebesteuergerät, verschiedene Sensoren und die hydraulische Betätigung als eine kompakte Einheit zusammengefasst sind.

Elektrische Zusatzpumpe für Hybridfahrzeuge / Start-Stopp-Funktion

Elektrische Zusatzölpumpen werden eingesetzt, um den hydraulischen Druck in den Nebenaggregaten nach dem Abschalten des Verbrennungsmotors aufrechtzuerhalten.

Flügelzellenpumpe

Ausführung einer variablen Ölpumpe.

Kennfeldgesteuerte Ölpumpe

Eine kennfeldgesteuerte Ölpumpe ist eine besondere Form einer variablen Ölpumpe, die zusätzlich mit einem elektromagnetischen Steuerventil ausgerüstet ist. In einem sogenannten Kennfeld sind Sollwerte für bestimmte Motorenparameter gespeichert. Durch die Vernetzung mit dem Motorsteuergerät des Fahrzeugs kann eine kennfeldgesteuerte Pumpe somit bedarfsgerecht und abhängig vom Betriebszustand des Motors angesteuert werden. Die Menge des von der Pumpe geförderten Öls wird über das elektromagnetische Steuerventil reguliert.

Kraftstoffpumpe

Eine Kraftstoffpumpe dient in modernen Kraftstoff-Einspritzsystemen dazu, den Kraftstoff, also das Benzin oder den Dieselmotorkraftstoff, in der für das jeweilige Einspritzsystem erforderlichen Menge sowie mit dem dafür notwendigen Druck aus dem Kraftstofftank zu den Einspritzventilen oder zur Einspritzpumpe zu befördern.

Leichtbaubremsscheibe

Siehe Verbundbremsscheibe.

Light Commercial Vehicles

Pkw und leichte Nutzfahrzeuge bis zu einem Gesamtgewicht von 6 Tonnen.

Micro-, Mild- bzw. Plug-in-Hybrid

Bezeichnung für verschiedene Varianten von Hybridfahrzeugen. Der Begriff Micro-Hybrid bezeichnet Fahrzeuge mit einem Start-Stopp-System, das den konventionellen Verbrennungsmotor an der Ampel abstellt. Bei einem Mild-Hybrid unterstützt der Elektromotor den Verbrennungsmotor bei Anfahren und Beschleunigen. Elektrische Energie wird u. a. durch Bremsenergieerückgewinnung gewonnen. Ein Plug-in-Hybrid ist ein Kraftfahrzeug mit Hybridantrieb, dessen Batterie zusätzlich über das Stromnetz extern geladen werden kann.

Nebenaggregate

Als Nebenaggregate werden die am Motor angebauten Aggregate wie Lichtmaschine, Servopumpe für Lenkhilfe, Unterdruckpumpe z. B. für die Bremse, Klimakompressor, Sekundärluftpumpe zur Abgasnachbehandlung, Lüfter und unter Umständen auch Ölpumpe und Kühlmittelpumpe bezeichnet.

Nockenwellenversteller

Die Nockenwelle ist Teil des Ventiltriebes des Motors. Sie hat die Aufgabe, die Ventile zum richtigen Zeitpunkt und in der korrekten Reihenfolge zu betätigen und damit den Gaswechsel zu steuern. Mithilfe der Nockenwellenverstellung kann der Zeitpunkt der Betätigung der Einlass- oder Auslassventile (sogenannte Steuerzeiten) an den jeweiligen Lastzustand des Motors angepasst werden. Dadurch wird der Leistungs- und Drehmomentverlauf des Motors verbessert und Kraftstoff gespart.

Öl- / Vakuumpumpe

Die Vakuumpumpe erzeugt bei Motoren mit Direkteinspritzung den zur Bremskraftverstärkung notwendigen Unterdruck, der ebenfalls für die Steuerung von Servosystemen und Abgasrückführung verwendet wird. Die Vakuumpumpe kann auch mit einer Ölpumpe kombiniert werden.

Pulvermetallurgie

Bei dem pulvermetallurgischen Fertigungsverfahren werden verschiedene Metallpulver gemischt und anschließend unter Druck in eine Form gepresst. Bei der anschließenden Wärmebehandlung (Sintern) werden die Pulverkörnchen an ihren Berührungsflächen durch Diffusion der Metallatome in eine feste Verbindung gebracht.

Reibbring

Der Reibbring ist der Teil der Bremsscheibe, auf den die Bremsbeläge gedrückt werden. Der Reibbring kann mit Löchern (perforierter Reibring) oder Nuten (genuteter Reibring) versehen sein.

Sintermetallteile

Pumpenzahnräder und andere Pumpenbauteile (z.B. Rotoren und Stellringe), Komponenten des Motortriebs (Riemen- und Kettenräder), Bauteile für Nockenwellenversteller (Kettenrad, Rotor, Stator und Signalgeberscheibe) und Nockenwellen, Nockenwellenantriebsräder, Synchronkörper und Zahnräder aus gesintertem Metall- bzw. Aluminiumpulver.

Truck & Off-Highway-Anwendungen

Pumpen und Motorkomponenten für Lkw, Agrar- und Baumaschinen sowie Stationärmotoren und Windkraftanlagen.

Variable Ölpumpe

Eine variable Ölpumpe liefert in Abhängigkeit vom Öldruck die im jeweiligen Betriebszustand des Motors erforderliche Ölmenge.

Variable Wasserpumpe

Eine variable Wasserpumpe zeichnet sich dadurch aus, dass sie in der Warmlaufphase des Motors nur reduziert arbeitet und dafür sorgt, dass sich das in den Kühlkanälen des Motorblocks befindliche Kühlwasser besonders schnell erwärmt.

Verbundbremsscheibe

Die von dem SHW-Konzern produzierten Verbundbremsscheiben bestehen aus einem Eisenreibring und einem Aluminiumtopf. Beide Bauteile werden durch Edelstahlstifte miteinander verbunden, wobei sich der Reibring axial ausdehnen kann (sogenannte schwimmende Lagerung). Somit ist gewährleistet, dass sich der Reibring bei Erwärmung unabhängig von dem Bremsscheibentopf ausdehnen kann. Dadurch werden Hitzeverspannungen der Bremsscheibe bei hoher Belastung minimiert und die Gefahr von Rissen am Übergang vom Topf zum Reibring reduziert. Die Bremsscheibe verbindet somit extreme Belastbarkeit mit höchster Sicherheit. Zudem hat eine Bremsscheibe in Verbundbauweise ein geringeres Gewicht als konventionelle Bremsscheiben aus Eisen. Durch den Einsatz von Aluminium kann eine Gewichtsreduktion von insgesamt bis zu 8 kg je Fahrzeug erreicht werden.

Wave-Design

Bremsscheiben mit Wave-Design sind Verbundbremsscheiben, für die eine weitere Gewichtsreduktion dadurch erzielt wird, dass der Außendurchmesser der Scheibe wellenförmig bearbeitet wird. Die zusätzliche Gewichtersparnis beträgt je nach Größe der Scheiben bis zu 1,5 kg je Fahrzeug.

FINANZKALENDER

17. März 2014	Geschäftsbericht 2013
30. April 2014	Zwischenbericht zum ersten Quartal 2014
09. Mai 2014	Hauptversammlung 2014 (Congress Centrum Heidenheim)
25. Juli 2014	Zwischenbericht zum zweiten Quartal 2014
28. Oktober 2014	Zwischenbericht zum dritten Quartal 2014

IMPRESSUM

Herausgeber

SHW AG
Wilhelmstraße 67
D-73433 Aalen

Telefon: +49 7361 502-1
Telefax: +49 7361 502-421
E-Mail: info@shw.de
Internet: www.shw.de

Investor Relations &

Unternehmenskommunikation
Michael Schickling
Telefon: +49 7361 502-462
E-Mail: michael.schickling@shw.de

Konzeption, Layout, Text und Satz

IR-One AG & Co.,
Hamburg
www.ir-1.com

Fotografie

Daniel Banner,
Bad Nauheim,
www.bannerfoto.de

Der Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.
Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Bericht beinhaltet zukunftsgerichtete Aussagen über die SHW AG und den SHW-Konzern, die mitunter durch Verwendung der Begriffe „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „annehmen“, „das Ziel verfolgen“ und ähnliche Formulierungen kenntlich gemacht werden. Eine Vielzahl von Faktoren, von denen zahlreiche außerhalb des Einflussbereichs der SHW AG liegen, beeinflussen die Geschäftsaktivitäten, den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse der SHW AG. Zukunftsorientierte Aussagen sind keine historischen Fakten und beinhalten daher bekannte und unbekannt Risiken, Unsicherheiten und andere wichtige Faktoren, die dazu führen könnten, dass die tatsächlichen Ergebnisse von den erwarteten Ergebnissen abweichen. Diese in die Zukunft gerichteten Aussagen beruhen auf gegenwärtigen Plänen, Zielen, Schätzungen und Prognosen und berücksichtigen Erkenntnisse nur bis einschließlich des Datums der Erstellung dieses Berichts. In Anbetracht dieser Risiken, Ungewissheiten sowie anderer wichtiger Faktoren übernimmt die SHW AG – vorbehaltlich gesetzlicher Verpflichtungen – keine Verpflichtung und beabsichtigt auch nicht, derartige zukunftsgerichtete Aussagen fortzuschreiben und an zukünftige Ereignisse und Entwicklungen anzupassen. Obwohl mit größtmöglicher Sorgfalt sichergestellt wird, dass die hierin bereitgestellten Informationen und Fakten zutreffend und dass die Meinungen und Erwartungen angemessen sind, wird keine Haftung oder Garantie auf Vollständigkeit, Richtigkeit, Angemessenheit und/oder Genauigkeit jeglicher hier enthaltener Informationen und Meinungen übernommen.

SHW AG

Wilhelmstraße 67
D-73433 Aalen

Telefon: +49 7361 502-1
Telefax: +49 7361 502-421

E-Mail: info@shw.de
Internet: www.shw.de